

Jahresabschluss

2023

Standorte

Vivantes Humboldt-Klinikum

Am Nordgraben 2 | 13509 Berlin

758 Betten

1.446 Mitarbeitende – davon:

307 Ärzt*innen

727 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Spandau

Neue Bergstraße 6 | 13585 Berlin

708 Betten

1.336 Mitarbeitende – davon:

224 Ärzt*innen

791 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Am Urban

Dieffenbachstraße 1 | 10967 Berlin

607 Betten

1.451 Mitarbeitende – davon:

301 Ärzt*innen

743 Pflegekräfte

Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum (Mitarbeitende zusammen mit WBK)

Rubensstraße 125 | 12157 Berlin

642 Betten (+100 Entwöhnungsbetten)

1.645 Mitarbeitende – davon:

326 Ärzt*innen

784 Pflegekräfte

Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus

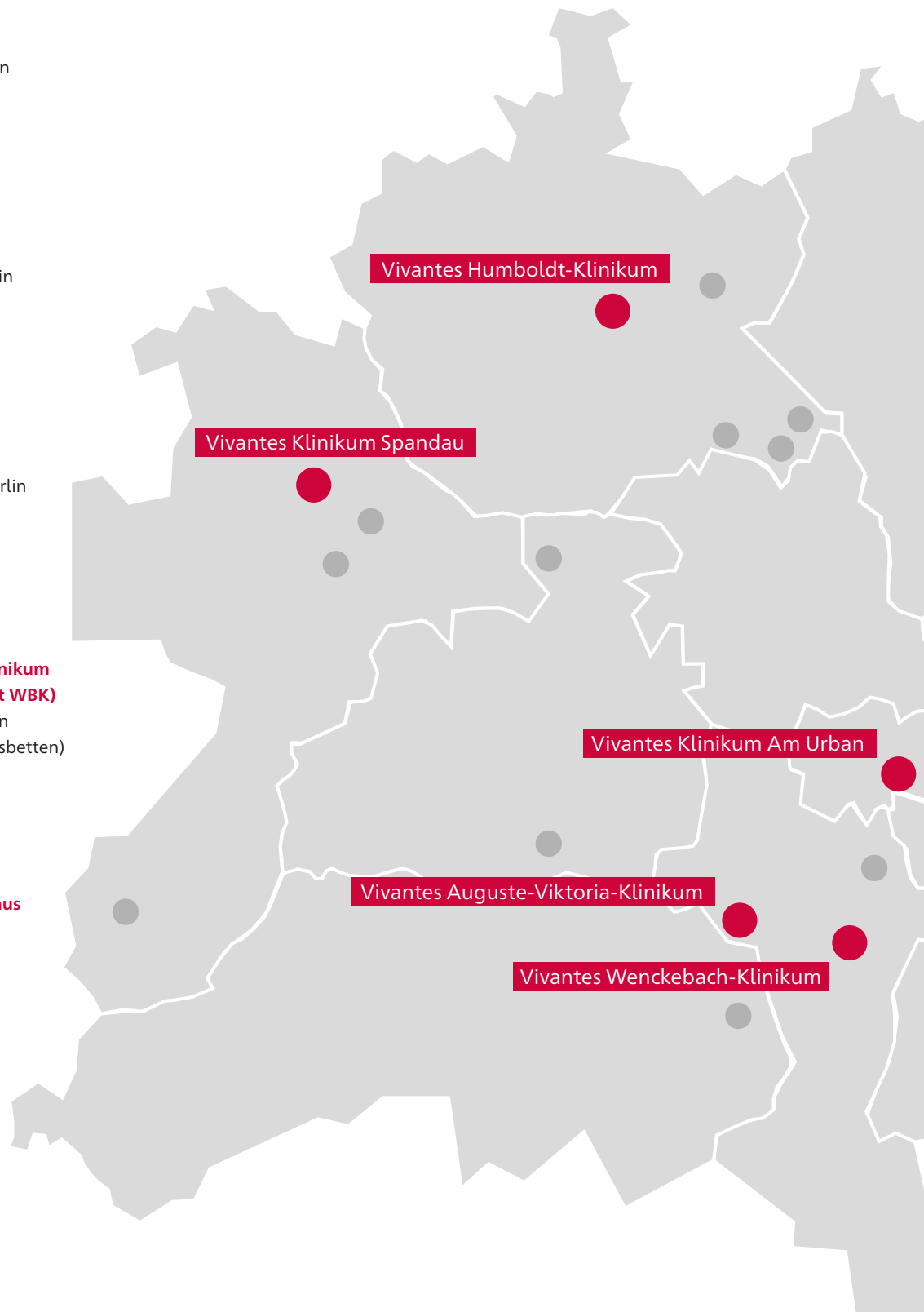
Juchaczweg 21 | 12351 Berlin

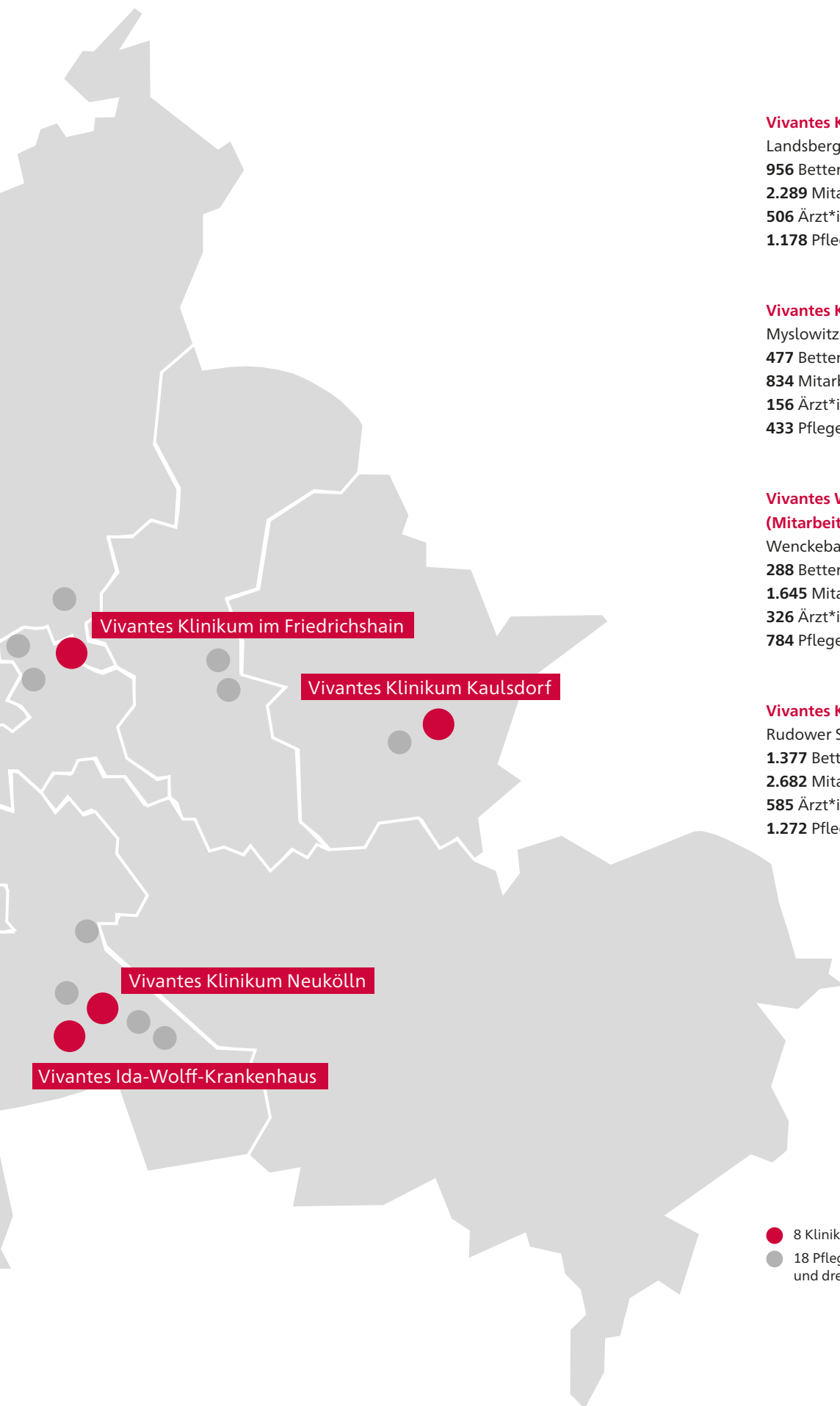
148 Betten

227 Mitarbeitende – davon:

16 Ärzt*innen

158 Pflegekräfte





Vivantes Klinikum im Friedrichshain

Landsberger Allee 49 | 10249 Berlin

956 Betten

2.289 Mitarbeitende – davon:

506 Ärzt*innen

1.178 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Kaulsdorf

Myslowitzer Straße 45 | 12621 Berlin

477 Betten

834 Mitarbeitende – davon:

156 Ärzt*innen

433 Pflegekräfte

Vivantes Wenckeback-Klinikum

(Mitarbeitende zusammen mit AVK)
Wenckebackstraße 23 | 12099 Berlin

288 Betten

1.645 Mitarbeitende – davon:

326 Ärzt*innen

784 Pflegekräfte

Vivantes Klinikum Neukölln

Rudower Straße 48 | 12351 Berlin

1.377 Betten

2.682 Mitarbeitende – davon:

585 Ärzt*innen

1.272 Pflegekräfte

Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus

● 8 Klinika und 1 Krankenhaus

● 18 Pflegeeinrichtungen der Normalpflege
und drei Kurzzeitpflegeeinrichtungen

Jahresabschluss 2023

5 Lagebericht und Konzernlagebericht

24 Berliner Corporate Governance Kodex

26 Konzernbilanz

29 Anhang und Konzernanhang

55 Kennzahlen

56 Impressum

Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2023

1. Grundlagen des Konzerns

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin (Vivantes) hat als Mutterunternehmen von der Möglichkeit gemäß § 315 Abs. 5 HGB Gebrauch gemacht, den Lagebericht des Mutterunternehmens und den Konzernlagebericht zusammenzufassen und den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gemeinsam offen zu legen.

Die Gesellschaft hat mit acht Klinikstandorten und einer Vielzahl von klinischen Leistungen einen Marktanteil von ca. 25 Prozent im Raum Berlin.¹

Vivantes hat bei einer Bettenzahl von 6.061 Betten (ordnungsbehördlich genehmigte Betten zum Stichtag 31. Dezember 2023) 197.602 stationäre Fälle (im Vorjahr 186.341 stationäre Fälle) erbracht.

Der Vivantes-Konzern besteht zum Bilanzstichtag aus der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH mit seinen acht Klinikstandorten und den damit verbundenen Unternehmen Vivantes Rehabilitation GmbH (Reha), Vivantes - Forum für Senioren GmbH (Forum für Senioren), Vivantes - MVZ GmbH (MVZ GmbH), Vivantes Hospiz gGmbH (Hospiz), Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH (Vivantes Ida-Wolff), SVL Speise-

versorgung und -logistik GmbH (SVL GmbH), VivaClean Nord GmbH (VivaClean Nord), VivaClean Süd GmbH (VivaClean Süd), Vivantes Service GmbH (Vivantes Service) und der BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG).

Vivantes ist zu je 50 Prozent an den Gesellschaften Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und MVZ Charité Vivantes GmbH beteiligt. Die Charité - Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Charité), ist ebenfalls an den drei Gesellschaften mit 50 Prozent der Anteile beteiligt.

Infolge des Verschmelzungsvertrages und der Zustimmungsbeschlüsse vom 12. Dezember 2023 erfolgte rückwirkend zum 1. Juli 2023 die Übertragung des Vermögens der Vivantes Komfortklinik GmbH als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung auf die Vivantes. Die Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister erfolgte am 18. Dezember 2023.

Geschäftsverlauf und Lage sowie Chancen und Risiken von Vivantes als Mutterunternehmen prägen im Wesentlichen die Entwicklung des Konzerns.

¹ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/8b1b57cd9d562a25/36efb297fa6b/SB_A04-02-00_2022j01_BE.pdf (abgerufen am 12. Januar 2024); Berechnung des Marktanteils anhand der veröffentlichten Fallzahlen 2022.

II.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Entwicklung der weltweiten Konjunktur im gesamten Jahr 2023 war stark abhängig von den Auswirkungen der geopolitischen Konflikte aufgrund dessen es zu Unsicherheiten kam, die sich insbesondere auf die Energiepreise auswirkten und zu einer hohen Inflation führten.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist in 2023 erneut aufgrund der geopolitischen Konflikte gedämpft.² Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2023 sank nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent. Gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2019, Stand vor der Pandemie, ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2023 um 0,7 Prozent höher.³

Die Gesundheitswirtschaft ist in den letzten zehn Jahren konstant gewachsen. Im Vergleich zu der Gesamtwirtschaft ist diese deutlich mehr gewachsen. In 2022 erbrachte die Gesundheitswirtschaft 439,6 Milliarden Euro Wertschöpfung, 32,1 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr. Das entspricht 12,7 Prozent der Bruttowertschöpfung in Deutschland.⁴ Seit dem Beginn der Pandemie stiegen die Patient*innenzahlen in der ambulanten und stationären Versorgung zum ersten Mal wieder an.⁵ Herausforderungen für die Branche sind Unsicherheiten in der Finanzierung sowie in der zukünftigen strukturellen Ausgestaltung der nationalen Gesundheitsversorgung, Kostensteigerungen im Wesentlichen im Energiesektor, der demographische Wandel sowie der Fachkräftemangel.

Im Berichtsjahr sind wesentliche Änderungen im Gesundheitswesen umgesetzt bzw. entschieden worden.

Mit dem am 29. Oktober 2020 in Kraft getretenen Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) ist u. a. § 12a Abs. 1 und 2 Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) dahingehend geändert worden, dass den Bundesländern Fördermittel im Rahmen des Krankenhausstrukturfonds in Höhe von ca. zwei Milliarden Euro bis zum 31. Dezember 2024 aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds für Fördervorhaben bereitgestellt werden. Davon entfallen auf Berlin jährlich 24,0 Millionen Euro, die als Förder-

mittel eingesetzt werden sollen.⁶ Die bisherige Förderung des Krankenhausstrukturfonds diente zunächst dem Abbau von Überkapazitäten, der Konzentration von stationären Versorgungsangeboten und Standorten sowie der Umwandlung von Krankenhäusern in nicht akutstationäre örtliche Versorgungseinrichtungen. Durch das KHZG wurden diese Fördertatbestände geschärft und neu kontuiert. Des Weiteren wurde die Förderung auf die IT-Sicherheit, die Vernetzung, die Bildung von Zentren, die (integrierte) Versorgung und die Ausbildung in der pflegerischen Versorgung in den Fokus genommen.⁷

Mit dem KHZG wurde ein Krankenhauszukunftsfonds (KHZF) eingerichtet. Im Rahmen dessen wurde ein Investitionsprogramm für die Digitalisierung von Krankenhäusern aufgelegt, das für Investitionen der Krankenhäuser in moderne Notfallkapazitäten sowie die Digitalisierung und ihre IT-Sicherheit vorgesehen ist. Die Förderung ist explizit vorgesehen für den Einsatz digitaler Anwendungen, die zu einer strukturellen Verbesserung der stationären Versorgung führen sowie für die telemedizinische Vernetzung von Krankenhäusern.⁸

Die zum 1. Januar 2019 in Kraft getretene Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung (PpUGV) regelt die Festlegung von Pflegepersonaluntergrenzen in mehreren pflegesensitiven Bereichen in Krankenhäusern. Mit der am 9. November 2022 für das Kalenderjahr 2023 erlassenen PpUGV wurden neue Untergrenzen für die Bereiche Gynäkologie und Geburtshilfe, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Urologie und Rheumatologie aufgenommen.⁹ Mit Wirkung zum 1. Januar 2024 werden auch die Untergrenzen für die Neurochirurgie in die PpUGV aufgenommen.¹⁰ Die Sanktionen für das Nichteinhalten der Personaluntergrenzen nach § 1 PpUG-Sanktions-Vereinbarung i. V. m. § 7 Satz 1 Nr. 2 PpUGV wurden bis zum 30. Juni 2022¹¹ für Krankenhäuser, die nach § 21a Abs. 1 KHG Versorgungsaufschläge erhalten haben und für den Zeitraum 1. Dezember 2022 bis 31. März 2023 vor dem Hintergrund der Ausbreitung der RSV-Infektion, die über die pflegesensitiven Bereiche allgemeine Pädiatrie, pädiatrische Intensivmedizin, spezielle Pädiatrie oder neonatologische Pädiatrie verfügen¹², ausgesetzt.

2 Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Schlaglichter-der-Wirtschaftspolitik/2024/schlaglichter-der-wirtschaftspolitik-2024-02.pdf?__blob=publicationFile&v=15, S. 30 (abgerufen am 16. Februar 2024).

3 Vgl. Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_019_811.html (abgerufen am 16. Februar 2024).

4 Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/gesundheitswirtschaft-fakten-zahlen-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (abgerufen am 16. Februar 2024).

5 Vgl. Destatis Statistisches Bundesamt, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Tabellen/gd-krankenhaeuser-jahre.html> (abgerufen am 16. Februar 2024).

6 Vgl. Bundesamt für Soziale Sicherung, https://www.bundesamtsozialesicherung.de/fileadmin/redaktion/Strukturfonds/20210423Bekanntgabe_Foerderanteile_Bundeslaender_SF_IL_2021.pdf (abgerufen am 2. Februar 2024).

7 Vgl. Bundesamt für Soziale Sicherung, <https://www.bundesamtsozialesicherung.de/de/themen/innovationsfonds-und-krankenhausstrukturfonds/krankenhausstrukturfonds/> (abgerufen am 2. Februar 2024).

8 Vgl. Bundesgesundheitsministerium, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/krankenhauszukunftsgesetz.html> (abgerufen am 2. Februar 2024).

9 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/pflege/pflegepersonaluntergrenzen> (abgerufen am 7. März 2024).

10 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.recht.bund.de/bgb/1/2023/297/VO> (abgerufen am 2. Februar 2024).

11 Vgl. Bundesanzeiger Verlag, <https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/yUwww42StkP8xZcwyafm77> (abgerufen am 23. Januar 2023) i. V. m. Berliner Krankenhausgesellschaft, Mitteilung für Krankenhäuser Nr. 767/2022 vom 11. November 2022.

12 Vgl. Berliner Krankenhausgesellschaft, Mitteilung für Krankenhäuser Nr. 061/2023 vom 23. Januar 2023.

Zum 1. Januar 2020 ist das MDK-Reformgesetz in Kraft getreten, durch das die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung von den Krankenkassen organisatorisch getrennt wurden. Ziel des Gesetzes ist eine neutrale Prüfung durch den Medizinischen Dienst. Seit dem Jahr 2022 gilt erstmals die quartalsweise variable Prüfquote zwischen 5 Prozent und 15 Prozent. Die Rechnungsprüfung erfolgt nach § 275c SGB V. Der prozentuale Anteil an nicht beanstandeten Rechnungen im vorvergangenen Quartal bestimmt die Prüfquote für das laufende Quartal. In Ausnahmefällen kann die Prüfquote nach § 275c Abs. 2 Satz 4 SGB V überschritten werden. Werden mehr als 40 Prozent der Abrechnungen beanstandet, müssen die Krankenhäuser einen Aufschlag in Höhe eines prozentualen Anteils des Differenzbetrags zahlen, mindestens 300 EUR und höchstens 10 Prozent des geminderten Abrechnungsbetrages i. S. d. § 275c Abs. 3 SGB V.

Außerdem müssen die Krankenhäuser nach § 275d SGB V die Einhaltung von Strukturmerkmalen durch den Medizinischen Dienst begutachten lassen, die sogenannte Operationen- und Prozedurenschlüsselgruppen Strukturprüfung (OPS Strukturprüfung). Die Richtlinie (StrOPS-RL) wurde erstmalig am 20. Mai 2021 vom BMG genehmigt und wird jährlich für das darauffolgende Jahr neu gefasst. Die Richtlinie für die Strukturprüfungen für Leistungen im Jahr 2023 wurde am 21. Juni 2022 und für Leistungen im Jahr 2024 am 21. April 2023 durch das BMG genehmigt.¹³ Sind die Strukturmerkmale nach § 301 Abs. 2 SGB V nicht erfüllt, so darf das Krankenhaus die Leistungen nicht abrechnen. Die abrechnungsrelevanten Verschärfungen durch das MDK-Reformgesetz sind aus Krankenhaussicht kritisch zu beurteilen.

Die Zahlungsfrist, die nach § 415 Satz 1 SGB V bis zum 30. Juni 2021 galt, wurde durch verschiedene Verordnungen im Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie mehrfach verlängert. Gemäß der sechsten Verordnung zur Änderung des § 4 Abs. 6 KHWiSichV vom 8. Dezember 2023 müssen die Krankenkassen die Krankenhausrechnungen bis 31. Dezember 2024 innerhalb von fünf Tagen nach Rechnungseingang bezahlen.¹⁴

Gemäß § 26f Abs. 2 KHG erhalten zugelassene Krankenhäuser der Bundesländer zum pauschalen Ausgleich von mittelbar durch den Anstieg der Energiepreise verursachten Kostensteigerungen Ausgleichszahlungen in Höhe von insgesamt 1,5 Milliarden Euro. Die Aufteilung der Mittel erfolgte nach der in § 21 Absatz 3 Satz 1 Nummer 3 des Krankenhausentgeltgesetzes zum 31. März 2022 übermittelten Anzahl der aufgestellten Betten und Intensivbetten der Krankenhäuser zuzüglich derjenigen in der Trägerschaft der Unfallversicherung. Entsprechend dem Verhältnis aller von den Bundesländern übermittelten Bettenzahlen hat das Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) einen Euro-Betrag je Bett errechnet – dieser beträgt 3.151,96 Euro. Auf dieser Grundlage erhalten die Vivantes und die Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH in 2023 laut den jeweiligen Bescheiden vom 13. Februar 2023 sowie den Änderungsbescheiden vom

28. April 2023 Ausgleichszahlungen in Höhe von 14,1 Millionen Euro (Vivantes) sowie in Höhe von 0,4 Millionen Euro (Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH).

Gemäß § 26 Abs. 2a KHG erhalten zugelassene Krankenhäuser der Bundesländer einen pauschalen Ausgleich von mittelbar durch den Anstieg der Energiepreise verursachten Kostensteigerungen Ausgleichszahlungen in Höhe von insgesamt 2,5 Milliarden Euro. Die Aufteilung dieses Betrages auf die einzelnen Krankenhäuser erfolgte nach der in § 21 Abs. 3 Satz 1 Nummer 3 des Krankenhausentgeltgesetzes zum 1. Juli 2023 übermittelten Anzahl der aufgestellten Betten und Intensivbetten der Krankenhäuser an die Landesbehörden. Entsprechend der übermittelten Bettenzahlen hat das Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) einen Euro-Betrag je Bett errechnet – dieser beträgt 5.288,52 Euro. Die Zahlungen erfolgten in drei Teilbeträgen. Auf dieser Grundlage erhalten die Vivantes und die Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH in 2023 laut den jeweiligen Bescheiden vom 17. Oktober 2023 Ausgleichszahlungen in Höhe von 23,0 Millionen Euro (Vivantes) sowie in Höhe von 0,5 Millionen Euro (Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH).

Gemäß § 26f Abs. 5 KHG erhalten zugelassene Krankenhäuser der Bundesländer Ausgleichszahlungen zum Ausgleich von Kostensteigerungen der Monate Januar bis Dezember 2023 für den Bezug von leitungsgebundenem Erdgas, leistungsgebundener Fernwärme und leitungsgebundenem Strom. Auf dieser Grundlage erhalten die Vivantes und die Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH in 2023 laut den jeweiligen Bescheiden vom 12. Juli 2023 sowie den Änderungsbescheiden vom 19. September 2023 Ausgleichszahlungen in Höhe von 26,6 Millionen Euro (Vivantes) sowie in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH).

Gemäß dem Strompreisminderungsengesetz (StromPBG) und dem Erdgas-Wärme-Preisminderungsengesetz (EWPBG) werden finanzielle Entlastungen durch die Energieversorger an die Verbraucher*innen weitergegeben. Demnach muss der Lieferant die finanziellen Entlastungen in den monatlichen Abschlägen berücksichtigen und dieses am Jahresende validieren. Auf dieser Grundlage konnten Entlastungen in Höhe von 2,5 Millionen Euro für die Vivantes und in Höhe von 0,8 Millionen Euro für die Vivantes Service realisiert werden.

Gemäß der fünften Verordnung zur Änderung der Coronavirus-Testverordnung vom 24. November 2022 bestand die Erstattung von Beschaffungskosten für selbst beschaffte PoC-Antigen-Tests und Antigen-Tests bis zum 28. Februar 2023.¹⁵

Im Rahmen der Verhandlungen zum Landesbasisfallwert 2024 haben die Krankenkassenverbände in Berlin und die Berliner Krankenhausgesellschaft eine Einigung erzielt. Demnach beträgt der Landesbasisfallwert mit Ausgleichen 4.220,07 Euro (2023: 4.007,48 Euro) und erhöht sich gegenüber 2023 um

¹³ Vgl. Medizinischer Dienst Bund, https://md-bund.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/Richtlinien_MDS_MD_Bund/StrOPS_2022/22-06-24_StrOPS-RL_2022_mit_Anlagen.pdf (abgerufen am 2. Februar 2024) i. V. m. <https://md-bund.de/aktuell/aktuelle-meldungen/strops-richtlinie-2023-genehmigt-krankenhaeuser-koennen-antraege-fuer-strukturpruefungen-stellen.html> (abgerufen am 2. Februar 2024).

¹⁴ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, https://www.recht.bund.de/bgbl/1/2023/356/regelungstext.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (abgerufen am 2. Februar 2024).

¹⁵ Vgl. Bundesanzeiger, <https://www.bundesanzeiger.de/pub/publication/wXbxqfUdLM85aXaEg9/content/wXbxqfUdLM85aXaEg9/BAz%20AT%2024.11.2022%20V2.pdf?inline> (abgerufen am 19. Februar 2024).

212,59 Euro bzw. 5,3 Prozent (2023 zu 2022: +169,73 Euro bzw. 4,4 Prozent). Der neue Landesbasisfallwert kommt ab 1. Januar 2024 zur Abrechnung.¹⁶

Auf Grundlage des Doppelhaushaltes 2024/2025, welcher am 14. Dezember 2023 durch das Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde, sind für die Vivantes GmbH im Jahr 2024 Eigenkapitalzuführungen in Höhe von 284,0 Millionen Euro eingeplant. Für 2025 sind weitere Eigenkapitalzuführungen in Höhe von 288,1 Millionen Euro vorgesehen.¹⁷ Außerdem wurde mit Beschluss des Senats vom 19. September 2023 in der Finanz-

planung von Berlin für den Zeitraum 2023 bis 2027 für die Vivantes eine Investitionspauschale für die Jahre 2024 bis 2027 in Summe von rund 217,0 Millionen Euro berücksichtigt.¹⁸

Die Krankenhäuser stehen weiter vor der Herausforderung mit den Auswirkungen der geopolitischen Konflikte (z. B. Ukraine-Krieg und Nahost-Konflikt), die u. a. mit einer hohen Inflation einhergehen, umzugehen. Des Weiteren bestehen Unsicherheiten durch z. B. Auslaufen der finanziellen Ausgleichszahlungen der Energiekosten und den Auswirkungen der Krankenhausform.

II.2 Geschäftsverlauf

Der Vivantes-Konzern hat das Berichtsjahr mit einem Konzernjahresfehlbetrag von 130,9 Millionen Euro (im Vorjahr Konzernjahresfehlbetrag von 72,3 Millionen Euro) abgeschlossen und damit das Ziel laut Unternehmensplanung (Konzernjahresfehlbetrag 150,0 Millionen Euro) verbessert.

Das Mutterunternehmen, Vivantes, erzielte einen Jahresfehlbetrag von 130,2 Millionen Euro (im Vorjahr Jahresfehlbetrag von 74,1 Millionen Euro). Gegenüber dem Plan (Jahresfehlbetrag von 150,8 Millionen Euro) verbesserte sich das Ergebnis um 20,6 Millionen Euro.

Ergebnisverbessernd sind im Konzern sowie im Mutterunternehmen insbesondere die Einmaleffekte aus der Budgetvereinbarung 2021 sowie aus Grundstücksverkäufen enthalten. Demgegenüber steht im Wesentlichen die im Berichtsjahr vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagen im Bau. Ebenso konnte das geplante EBITDA im Konzern um 37,1 Millionen Euro überschritten werden.

Bei geplanten Umsatzerlösen von 1.580,9 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.457,9 Millionen Euro) wurden im Berichtsjahr Umsatzerlöse von 1.502,2 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.356,7 Millionen Euro) erzielt. Der Rückgang gegenüber dem Planansatz im Konzern steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit den um 104,3 Millionen Euro geringeren Erlösen aus Krankenhausleistungen (Planansatz 1.273,4 Millionen Euro) aufgrund der um 17.278 niedrigeren Fallzahl gegenüber Planansatz (217.226 Fälle). Dagegen sind die Erlöse aus Pflegeleistungen im Konzern gegenüber dem Plan (113,9 Millionen Euro) um 16,6 Millionen Euro sowie die Umsatzerlöse gem. § 277 HGB um 13,5 Millionen Euro höher ausgefallen.

Der Rückgang gegenüber dem Planansatz im Einzelabschluss steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit den um 106,2 Millionen Euro geringeren Erlösen aus Krankenhausleistungen (Planansatz 1.256,4 Millionen Euro) aufgrund der um 16.599 niedrigeren Fallzahl gegenüber Plan (214.201 Fälle).

Den geplanten Personalaufwendungen von 1.196,0 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.002,4 Millionen Euro) stehen Personalaufwendungen in Höhe von 1.087,7 Millionen Euro (Einzelabschluss 886,1 Millionen Euro) gegenüber. Dem Plan lagen 15.302 Vollkräfte (Einzelabschluss 11.625 Vollkräfte) zugrunde. Tatsächlich konnten die Stellen aber nur mit 13.764 Vollkräften (Einzelabschluss 10.268 Vollkräfte) besetzt werden, was führte zu einem Rückgang der Personalaufwendungen gegenüber dem Planansatz. In den Personalaufwendungen sind ungeplante Inflationsausgleichszahlungen (Konzern 31,2 Millionen Euro, Einzelabschluss 22,8 Millionen Euro) an die Mitarbeiter*innen enthalten, diese stehen dem Rückgang der Personalaufwendungen aufgrund der geringeren Vollkräfte entgegen.

Die Aufwendungen für Material- und sonstige betriebliche Aufwendungen haben sich auf 638,2 Millionen Euro (Einzelabschluss 698,6 Millionen Euro) gegenüber dem Planansatz von 534,2 Millionen Euro (Einzelabschluss 615,2 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit den gestiegenen Aufwendungen für Leasingpersonal infolge nicht besetzter Stellen sowie aus höheren Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe, denen aber den unter den Zuweisungen und Zuschüssen ausgewiesenen Ausgleichszahlungen gem. § 26f Abs. 2, 2a und 5 KHG gegenüberstehen.

Auch unter den schwierigen Bedingungen des Geschäftsjahres 2023, das im Wesentlichen durch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte (u. a. Krieg in der Ukraine und dem Konflikt im Nahen Osten) geprägt war, wurde das medizinische Leistungsangebot an allen Klinikstandorten weiterentwickelt. Die Anstrengungen zur stetig weiteren Verbesserung der Versorgungsqualität zeigen sich dabei auch in einer Vielzahl von erfolgreich durchgeführten Zertifizierungen und Re-Zertifizierungen der medizinischen und versorgungsunterstützenden Bereiche und Prozesse in den verschiedenen Konzernbereichen.

Im Berichtsjahr 2023 wirken bei Vivantes folgende Sondereffekte:

¹⁶ Vgl. Verband der Ersatzkassen, <https://www.vdek.com/vertragspartner/Krankenhaeuser/landesbasisfallwerte.html> (abgerufen am 19. Februar 2024).

¹⁷ Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, <https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/haushaltsplan-2024-25/artikel.1414232.php>, Band 14 (abgerufen am 13. Februar 2024).

¹⁸ Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, <https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/artikel.6257.php> (abgerufen am 8. Februar 2024).

Den Mitarbeiter*innen des Vivantes Konzerns wurde im Berichtsjahr eine Inflationsausgleichszahlung (Konzern 31,2 Millionen Euro, Einzelabschluss 22,8 Millionen Euro) gewährt.

Aus der im Geschäftsjahr abgeschlossenen Budgetvereinbarung der Vivantes für das Kalenderjahr 2021 sind periodenfremde Erträge in Höhe von 67,9 Millionen Euro im Konzern- und Einzelabschluss enthalten, im Vorjahr 32,0 Millionen Euro im Konzern und Einzelabschluss aus der Budgetvereinbarung des Kalenderjahres 2020.

Aus dem Verkauf von Grundstücken sind Erlöse in Höhe von 28,9 Millionen Euro im Konzern- und Einzelabschluss erzielt worden.

Im Berichtsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagen im Bau in Höhe von 19,3 Millionen Euro im Konzern- und Einzelabschluss vorgenommen. Diese betreffen mehrere Großprojekte, für die in den vergangenen Geschäftsjahren bereits Kosten angefallen und bilanziert worden sind. Diese Projekte können aufgrund fehlender Finanzierungszusagen bzw. fehlender oder abgelaufener Bauanträge nicht mehr wie geplant realisiert werden. Die Maßnahmen wurden je auf einen Erinnerungsbuchwert von 1,00 Euro abgeschrieben, da die Absicht des Bauens weiterhin besteht.

Vivantes investiert zum Zwecke der Qualitätssteigerung und Sicherung weiter in seine baulichen und technischen Infrastrukturen und fokussiert dabei im Sinne der Behandlungsqualität die Versorgung in leistungs- und damit zukunftsfähige Einheiten.

Die Baumaßnahme für den Erweiterungsneubau am „Nordkopf“ des Klinikum Neukölln, der das größte Krankenhaus-Bauprojekt im Konzern darstellt, wurde im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Nach seiner geplanten Fertigstellung, die aufgrund von Bauverzögerungen bedingt durch Lieferschwierigkeiten aktuell für das erste Quartal 2026 prognostiziert ist, wird das Klinikum um eine Kinder- und Erwachsenenrettungsstelle mit 28 Holdingplätzen, einer Radiologie, einem Intensivbereich mit 28 Betten, einer Funktionsdiagnostik für die Endoskopie und

einer Kardiologie, 16 Operationssälen und 224 Pflegebetten erweitert. Außerdem erhält das Gebäude einen Hubschrauberlandeplatz. Im Berichtsjahr wurden in die Baumaßnahme Eigenmittel in Höhe von ca. 34,2 Millionen Euro investiert.

Ebenfalls in 2023 fortgeführt wurde das Bauvorhaben am Auguste-Viktoria-Klinikum. In dem neuen Gebäude des ersten Bauabschnitts finden 96 Klinikbetten, darunter 22 Intensivpflege Betten Platz. Die Finanzierung erfolgte plangemäß vom Land Berlin mit SIWANA- Mitteln und dem Eigenmittelanteil von Vivantes. Die Baukosten für den ersten Bauabschnitt belaufen sich im Berichtsjahr 2023 auf 0,7 Millionen Euro für die Restmaßnahmen, die vollständig aus Eigenmitteln finanziert wurden. Der erste Bauabschnitt wurde bereits im Mai 2022 in Betrieb genommen.

Die Standortentwicklung am Auguste-Viktoria-Klinikum wird mit einem zweiten Bauabschnitt fortgeführt. Der Neubau wird die Rettungsstelle des Klinikums enthalten. Außerdem wird der Standort um 116 Klinikbetten, einschließlich einem Intensivbereich mit 24 Betten und sechs OP-Sälen erweitert. Die Baukosten belaufen sich im Berichtsjahr auf 16,8 Millionen Euro, welche aus der Investitionspauschale finanziert wurden. Der Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts ist für Ende 2024 geplant. Aktuell laufen die Planungen und Vorbereitungen (z. B. Abbruchmaßnahmen) für den dritten Bauabschnitt.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die Geschäftsentwicklung des Konzerns und beim Mutterunternehmen im Berichtsjahr zwar weiterhin negativ, im Vergleich zum Planansatz aber zufriedenstellend verlief. Sowohl das Ergebnis im Konzern als auch das Ergebnis der Vivantes liegen im Berichtsjahr über Plan. Insbesondere wurde das geplante Ergebnis im Konzern sowie im Einzelabschluss im Wesentlichen aufgrund von Einmaleffekten aus der abgeschlossenen Budgetvereinbarungen 2021 für die Vivantes sowie aus Grundstücksverkäufen, denen im Wesentlichen Aufwendungen aus der Inflationsausgleichszahlung an das beschäftigte Personal sowie außerplanmäßige Abschreibungen von Anlagen im Bau gegenüberstehen, verbessert.

II.3 Lage

II.3.1 Ertragslage

Wesentliche Steuerungsgrößen sind das Konzernergebnis nach Steuern, die Umsatzerlöse und Fallzahlen sowie der Personalaufwand einschließlich Fremdpersonal, die Materialaufwandsquote und das EBITDA.

Die Umsatzerlöse im Konzern betragen im Berichtsjahr 1.502,2 Millionen Euro (im Vorjahr 1.533,0 Millionen Euro). Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Konzernjahresergebnisses vor Steuern zum Umsatz beträgt -8,6 Prozent (im Vorjahr -4,6 Prozent). Die Umsatzerlöse der Vivantes betragen im Berichtsjahr 1.356,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1.420,6 Millionen Euro). Die Umsatzrentabilität als Verhältnis des Jahresergebnisses vor Steuern zum Umsatz beträgt -9,6 Prozent (im Vorjahr -5,2 Prozent).

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen des Konzerns in Höhe von 1.169,1 Millionen Euro (im Vorjahr 1.176,0 Millionen Euro) sind um 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr Anstieg um 43,1 Millionen Euro) und damit um 0,6 Prozent (im Vorjahr Anstieg um 3,8 Prozent) gesunken. Dabei betrug der anteilige Preiseffekt aus der Steigerung des Landesbasisfallwerts 2023 rund 27,2 Millionen Euro. Die Erlöse entfallen mit 159,8 Millionen Euro auf die Psychiatrie (im Vorjahr 149,5 Millionen Euro). In Höhe von 19,0 Millionen Euro (im Vorjahr 15,9 Millionen Euro) sind Erlöse des Ida-Wolff-Krankenhauses enthalten. In den Erlösen aus Krankenhausleistungen sind Zusatzentgelte nach § 26 Abs. 2 KHG in Höhe von 4,4 Millionen Euro (Vivantes 4,3 Millionen Euro) (im Vorjahr: Konzern 17,4 Millionen Euro; Vivantes 17,1 Millionen Euro) enthalten. Ausgleichszahlungen nach § 21 Abs.1 und Abs. 1a/1b KHG (im Vorjahr 52,1 Millionen

Euro) und Versorgungsaufschläge nach § 21 a KHG (im Vorjahr 29,4 Millionen Euro) wurden im Geschäftsjahr nicht mehr gewährt.

Die Erlösausgleichsberechnung 2023 für das Mutterunternehmen wurde für den Krankenhausentgeltbereich auf Grundlage der für das Jahr 2021 abgeschlossenen Budgetvereinbarung vorgenommen. Ebenfalls auf Basis der Budgetvereinbarung 2021 wurden die Erlösausgleichsberechnungen im Bundespflegesatzbereich durchgeführt.

Die Erlösausgleichsberechnungen für das Ida-Wolff-Krankenhaus erfolgten auf Basis der Budgetvereinbarung für das Jahr 2021.

Insgesamt wurden in 2023 in den Vivantes-Kliniken und dem Ida-Wolff-Krankenhaus 199.948 stationäre und teilstationäre Fälle (inkl. Fälle der Entwöhnung) behandelt (im Vorjahr 188.602 stationäre und teilstationäre Fälle). Das entspricht einem Anstieg um 11.346 Fälle (6,0 Prozent).

Die Erlöse aus Pflegeleistungen im Bereich der Vivantes - Forum für Senioren GmbH in Höhe von 130,5 Millionen Euro (im Vorjahr 97,8 Millionen Euro) haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 32,7 Millionen Euro (33,4 Prozent) erhöht. Der Anstieg der Erlöse resultiert aus dem Anstieg der Zahl der Pflagestage sowie dem deutlichen Anstieg der Vergütungssätze im Berichtsjahr. In den Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 5,1 Millionen Euro enthalten, diese stehen im Zusammenhang mit dem im Berichtsjahr erfolgten Abschluss von Vergütungsvereinbarungen für das Kalenderjahr 2022.

In den zum Stichtag bestehenden 18 Pflegeeinrichtungen der Normalpflege und den vier Kurzzeitpflegeeinrichtungen wurden 807.921 Pflagestage erbracht (im Vorjahr 761.041 Pflagestage). Nach Eröffnung der Kurzzeitpflege am Wenckebach mit 25 Plätzen zum 1. Mai 2023 stehen der Forum für Senioren GmbH 2.362 Pflegeplätze zur Verfügung (im Vorjahr 2.337 Plätze). Der Anstieg der Pflagestage ist insbesondere auf die Eröffnung der Kurzzeitpflege am Wenckebach sowie auf die deutlich gesteigerte Auslastung des Haus Kaulsdorf zurückzuführen, welches im August 2021 fertiggestellt wurde.

Im Hospiz konnten Erlöse in Höhe von 2,1 Millionen Euro (im Vorjahr 2,2 Millionen Euro) erzielt werden. Es stehen unverändert zum Vorjahr 16 Pflegeplätze zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnten 5.168 Berechnungstage erbracht werden (im Vorjahr 5.463 Berechnungstage).

Die Erlöse im Bereich der ambulanten Rehabilitation sind um 0,6 Millionen Euro auf 6,0 Millionen Euro (im Vorjahr 5,4 Millionen Euro) angestiegen. Den Erlösen liegen 42.283 Behandlungstage in den Abteilungen Orthopädie, Kardiologie, Onkologie und Neurologie zu Grunde (im Vorjahr 37.515 Behandlungstage). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Behandlungstage in den Bereichen Orthopädie, Onkologie und Neurologie.

Die Umsatzerlöse in den Medizinischen Versorgungszentren haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Millionen Euro auf

22,5 Millionen Euro (im Vorjahr 23,3 Millionen Euro) verringert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Erlöse aus ambulanten Leistungen mit Privatpatient*innen und der Erlöse aus physiotherapeutischen Leistungen.

Die übrigen Erlöse in Höhe von 106,6 Millionen Euro haben sich im Konzern im Vergleich zum Vorjahr um 59,4 Millionen Euro verringert. Der Rückgang resultiert dabei mit 53,8 Millionen Euro aus dem Wegfall von Beschaffungsvorgängen der Vivantes für das Land Berlin, mit 11,2 Millionen Euro aus dem Rückgang der Erstattungen von Corona-Mehraufwand der Pflegeheime und des Hospizes sowie mit 4,2 Millionen Euro aus der Erstattung von Corona Testungen. Dagegen resultiert ein Anstieg mit 3,0 Millionen Euro aus den Erträgen der BBG gGmbH und in Höhe von 3,2 Millionen Euro aus Erträgen aus Apothekenverkäufen an Dritte. In der Vivantes konnten übrige Erlöse in Höhe von 141,1 Millionen Euro (im Vorjahr 199,1 Millionen Euro) erzielt werden. Der Rückgang resultiert ebenfalls mit 53,8 Millionen Euro aus den Beschaffungsvorgängen für das Land Berlin sowie aus dem Rückgang von Erstattung von Corona Testungen um 4,6 Millionen Euro. Gegenläufig wirkte sich der Anstieg der Erträge aus Apothekenverkäufen an Dritte um 3,2 Millionen Euro aus.

Innerhalb der übrigen Umsatzerlöse werden Erlöse in Höhe von 0,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro) aus Netzeinspeisung und dem Verkauf von Strom an Externe Dritte ausgewiesen.

Die periodenfremden Erlöse im Konzern in Höhe von 82,8 Millionen Euro haben sich gegenüber dem Vorjahr um 38,8 Millionen Euro erhöht. Die periodenfremden Effekte resultierten dabei im Wesentlichen aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen mit Auswirkungen von 67,9 Millionen Euro in der Vivantes (im Vorjahr 32,0 Millionen Euro).

Die Bestandsveränderung an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen (Bestandserhöhung von 1,2 Millionen Euro; im Vorjahr 2,4 Millionen Euro) betrifft die Abgrenzung der Überlieger-Patient*innen im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes. Die Bestandserhöhung entfällt mit 1,1 Millionen Euro (im Vorjahr Bestandserhöhung 2,5 Millionen Euro) auf Vivantes und mit 0,1 Millionen Euro auf das Ida-Wolff-Krankenhaus (im Vorjahr Bestandsverminderung um 0,1 Millionen Euro). Diese Bestandserhöhung ergibt sich insbesondere aus der höheren Zahl der Überlieger und der Bewertung zum Stichtag.

Die Zuweisungen und Zuschüsse im Konzern in Höhe von 57,8 Millionen Euro (im Vorjahr 8,6 Millionen Euro) und in der Vivantes in Höhe von 55,5 Millionen Euro (im Vorjahr 6,9 Millionen Euro) haben sich gegenüber dem Vorjahr um 49,2 Millionen Euro im Konzern und 48,6 Millionen Euro in der Vivantes erhöht. Die Erhöhung resultiert im Konzern in Höhe von 54,9 Millionen Euro (Vivantes 54,1 Millionen Euro) aus Erträgen aus dem Ausgleich für Steigerungen der Kosten für den Bezug von Erdgas, Wärme und Strom gemäß § 26f Abs. 2 KHG, § 26f Abs. 2a KHG sowie § 26f Abs. 5 KHG.

Die sonstigen betrieblichen Erträge im Konzern in Höhe von 84,5 Millionen Euro (im Vorjahr 42,2 Millionen Euro) und in der

Vivantes in Höhe von 78,2 Millionen Euro (im Vorjahr 37,8 Millionen Euro) umfassen im Wesentlichen Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen (Konzern 28,6 Millionen Euro; Vivantes 28,6 Millionen Euro), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen (Konzern 17,0 Millionen Euro; Vivantes 14,8 Millionen Euro), Erstattungen für Personalkosten (Konzern 10,7 Millionen Euro; Vivantes 8,4 Millionen Euro), Erstattungen von Umsatzsteuer (Konzern 7,4 Millionen Euro; Vivantes 7,4 Millionen Euro) sowie übrige periodenfremde Erträge (Konzern 11,5 Millionen Euro; Vivantes 10,7 Millionen Euro). Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von Erträgen aus dem Abgang von Anlagevermögen mit 28,8 Millionen Euro (Vivantes 28,8 Millionen Euro), dem Anstieg der Erträge aus Umsatzsteuererstattungen (Konzern 3,4 Millionen Euro; Vivantes 3,4 Millionen Euro) sowie gestiegenen übrigen periodenfremden Erträgen mit 6,8 Millionen Euro (Vivantes 6,6 Millionen Euro).

Der Materialaufwand im Konzern in Höhe von 424,5 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr (407,0 Millionen Euro) um 17,5 Millionen Euro erhöht. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen um 9,6 Millionen Euro auf 315,9 Millionen Euro (im Vorjahr 306,3 Millionen Euro). Insbesondere resultiert der Anstieg gegenüber dem Vorjahr aus dem Anstieg der Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe mit 37,0 Millionen Euro sowie aus dem Anstieg der Kosten für medizinischen Bedarf mit 19,4 Millionen Euro. Demgegenüber steht der Wegfall von Aufwendungen im Zusammenhang mit Beschaffungsgeschäften mit dem Senat mit 52,8 Millionen Euro. Die bezogenen Leistungen erhöhten sich um 7,9 Millionen Euro auf 108,6 Millionen Euro (im Vorjahr 100,7 Millionen Euro). Insbesondere aufgrund gesteigener Aufwendungen für Fremdpersonal mit 9,8 Millionen Euro.

Der Materialaufwand in der Vivantes in Höhe von 450,4 Millionen Euro hat sich gegenüber dem Vorjahr um 14,6 Millionen Euro erhöht. Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen um 3,6 Millionen Euro auf 290,9 Millionen Euro (im Vorjahr 287,3 Millionen Euro) insbesondere durch den Anstieg der Aufwendungen für Wasser, Energie und Brennstoffe mit 35,3 Millionen Euro sowie aus dem Anstieg der Kosten für medizinischen Bedarf mit 19,1 Millionen Euro. Demgegenüber steht der Wegfall von Aufwendungen im Zusammenhang mit Beschaffungsgeschäften mit dem Senat mit 52,8 Millionen Euro. Die bezogenen Leistungen haben sich um 11,0 Millionen Euro auf 159,5 Millionen Euro (im Vorjahr 148,5 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg resultiert dabei im Wesentlichen mit 10,1 Millionen Euro aus dem Anstieg von bezogenen Leistungen für den Bezug von Fremdpersonal.

Die Materialaufwandsquote des Konzerns als Verhältnis des Materialaufwands zu den Umsatzerlösen beträgt 28,3 Prozent (im Vorjahr 26,6 Prozent; Vorjahr bereinigt um Corona Sondereffekte 25,3 Prozent) und hat sich deutlich verschlechtert. Für Vivantes ergibt sich eine Materialaufwandsquote von 33,2 Prozent (im Vorjahr 30,7 Prozent; Vorjahr bereinigt um Corona Sondereffekte 29,8 Prozent).

Im Konzern waren im Jahr 2023 durchschnittlich 13.764 Vollkräfte gegenüber 13.255 Vollkräften im Vorjahr, beschäftigt

(+509 Vollkräfte; +3,8 Prozent). Davon entfallen auf Vivantes 10.269 Vollkräfte gegenüber 9.975 im Vorjahr (+294 Vollkräfte; +2,9 Prozent) und 3.496 Vollkräfte auf andere Konzerngesellschaften (im Vorjahr 3.280 Vollkräfte). Die Vergütung der Mitarbeiter*innen erfolgt entsprechend den Tarifvereinbarungen (z. B. TVöD und TV-Ä, NGG und IGBAU) sowie nach Rahmenarbeitsbedingungen oder außertariflich.

Der Personalaufwand im Konzern beträgt 1.087,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1.019,4 Millionen Euro) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 68,3 Millionen Euro erhöht. Der darin enthaltene Preiseffekt beläuft sich auf 30,4 Millionen Euro und resultiert maßgeblich aus der Umsetzung von Tarifsteigerungen. Die Fremdpersonalaufwendungen im Konzern (inklusive periodenfremder Aufwendungen) für externes Personal sind gegenüber dem Vorjahr um 9,8 Millionen Euro auf 54,4 Millionen Euro (im Vorjahr 44,6 Millionen Euro) gestiegen. Der Ausweis erfolgt in Höhe von 54,2 Millionen Euro unter den bezogenen Leistungen und mit in Höhe von 0,2 Millionen Euro (Fremdpersonal Verwaltungsbedarf) unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Unter Berücksichtigung von Personalaufwand und Fremdpersonalkosten ergibt sich eine gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöhte Personalaufwandsquote von insgesamt 76,0 Prozent (im Vorjahr 69,4 Prozent). Bei Bereinigung der Vorjahresquote um Sondereffekte wie Ausgleichszahlungen, Versorgungszuschläge und ohne Berücksichtigung der Erträge aus der Beschaffung von PSA, Test- und Impfbühnen sowie Herausnahme der Energiepreispauschale ergibt sich eine Personalaufwandsquote von 75,8 Prozent. Damit ergibt sich eine leicht angestiegene Personalaufwandsquote im Berichtsjahr.

Der Personalaufwand in der Vivantes beträgt 886,1 Millionen Euro (im Vorjahr 846,5 Millionen Euro) und hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 39,6 Millionen Euro erhöht. Die Fremdpersonalaufwendungen der Vivantes haben sich von 31,2 Millionen Euro um 10,0 Millionen Euro auf 41,2 Millionen Euro erhöht. Die Personalaufwandsquote unter Berücksichtigung von Personalaufwand und Fremdpersonalkosten beträgt 68,4 Prozent (im Vorjahr 61,8 Prozent). Bei Bereinigung der Vorjahresquote um Sondereffekte wie Ausgleichszahlungen, Versorgungszuschläge und ohne Berücksichtigung der Erträge aus der Beschaffung von PSA, Test- und Impfbühnen sowie Herausnahme der Energiepreispauschale ergibt sich eine Personalaufwandsquote von 68,0 Prozent. Damit ergibt sich eine leicht angestiegene Personalaufwandsquote im Berichtsjahr.

Es sind Abschreibungen im Konzern in Höhe von 97,0 Millionen Euro (im Vorjahr 72,7 Millionen Euro) vorgenommen worden. Diese betreffen mit 39,6 Millionen Euro (im Vorjahr 37,1 Millionen Euro) Abschreibungen auf fördermittelfinanziertes Anlagevermögen, die durch die Auflösung des Sonderpostens neutralisiert werden. Auf Vivantes entfallen Abschreibungen in Höhe von 93,4 Millionen Euro (im Vorjahr 69,8 Millionen Euro), darunter 39,0 Millionen Euro (im Vorjahr 36,6 Millionen Euro) Abschreibungen auf fördermittelfinanziertes Anlagevermögen. Im Geschäftsjahr erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen in der Vivantes in Höhe von 19,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) die im Wesentlichen mehrere Großprojekte betreffen, welche aufgrund fehlender Finanzierungszusagen

sowie fehlender oder abgelaufener Bauanträge nicht mehr wie geplant realisiert werden können. Der Anstieg der planmäßigen Abschreibungen resultiert insbesondere aus der Investitionstätigkeit und der Fertigstellung von Bauvorhaben.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Konzerns haben sich gegenüber dem Vorjahr um 21,2 Millionen Euro auf 213,7 Millionen Euro (im Vorjahr 192,5 Millionen Euro) erhöht. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert dabei im Konzern insbesondere aus der Anpassung der Rückstellungen für Ordnungsgelder im Zusammenhang mit der Bewertungsänderung (+9,2 Millionen Euro) sowie aus der Zuführung zur Rückstellung für potentielle Entgeltrückforderungen der Heimbewohner für Vorjahre (2013-2022) in Höhe von 6,8 Millionen Euro. Die übrigen periodenfremden Aufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Millionen Euro auf 6,0 Millionen Euro verringert.

In der Vivantes erfolgte ein Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 18,8 Millionen Euro auf 248,2 Millionen Euro (im Vorjahr 229,4 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert mit 9,2 Millionen Euro aus der Anpassung der Rückstellung für Ordnungsgelder im Zusammenhang mit der Bewertungsänderung sowie mit 6,9 Millionen Euro aus gestiegenen Aufwendungen aus dem Bezug von Leistungen der Vivantes Service.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Konzern in Höhe von 0,1 Millionen Euro haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Millionen Euro verändert (im Vorjahr Ertrag in Höhe von 0,1 Millionen Euro).

Im Berichtsjahr wurde im Konzern ein EBITDA als Ergebnis vor Ertragsteuern, ergebniswirksamen Abschreibungen, Zuschreibungen sowie ergebniswirksamen Zinsaufwendungen und -erträgen von -79,3 Millionen Euro (im Vorjahr -35,2 Millionen Euro) erzielt. Das Geschäftsjahr 2023 ist im Vergleich zum Planansatz zufriedenstellend verlaufen und schließt insgesamt mit einem Jahresfehlbetrag (Konzern) von 130,9 Millionen Euro (im Vorjahr 72,3 Millionen Euro) bzw. einem Jahresfehlbetrag (Mutterunternehmen) von 130,2 Millionen Euro (im Vorjahr 74,1 Millionen Euro) ab.

II.3.2 Finanzlage

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beträgt im Konzern im Berichtsjahr -134,6 Millionen Euro (im Vorjahr -81,9 Millionen Euro) und hat sich im Wesentlichen durch die stichtagsbedingte Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie infolge der Effekte aus dem Verkauf eines Teilgrundstücks verringert.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit in Höhe von -32,7 Millionen Euro hat sich um 61,9 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr verändert (im Vorjahr -94,6 Millionen Euro). Dies resultiert im Wesentlichen aus den erfassten Einzahlungen aus Grundstücksverkäufen und anderen Anlagen in Höhe von 40,7 Millionen Euro und aufgrund von stichtagsbedingten Effekten im Zusammenhang mit der Gewährung und Verwendung von Fördermitteln.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt 211,9 Millionen Euro (im Vorjahr 114,3 Millionen Euro). Der Anstieg resultiert aus einer, im Vergleich zum Vorjahr, gestiegenen Eigenkapitalzuführung der Gesellschafterin in Höhe von 224,9 Millionen Euro (im Vorjahr 128,3 Millionen Euro). Die frei verfügbaren Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten betragen 192,9 Millionen Euro (im Vorjahr 161,1 Millionen Euro) und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr um 31,8 Millionen Euro erhöht. Zweckgebundene Mittel sind zum Bilanzstichtag in Höhe von 105,8 Millionen Euro vorhanden (im Vorjahr 93,0 Millionen Euro) und betreffen im Wesentlichen öffentliche Fördermittel zur Finanzierung von Investitionen im Rahmen der dualen Krankenhausfinanzierung.

Die Zahlungsfähigkeit des Konzerns und des Mutterunternehmens war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Im Geschäftsjahr 2023 standen aus dem Zahlungsmittelfluss der betrieblichen Tätigkeit keine Finanzmittel zur Verfügung, um die Liquidität der Gesellschaft im operativen Geschäftsbetrieb sicherzustellen. Die operative Geschäftstätigkeit und die investiven Ausgaben wurden über Kapitalzuführungen der Gesellschafterin in Höhe von 131,7 Millionen Euro im Berichtsjahr sowie durch Zahlungen der Gesellschafterin für einen Verlustausgleich 2023 in Höhe von 93,2 Millionen Euro sichergestellt.

Zwischen Vivantes und den Konzerngesellschaften - mit Ausnahme der Vivantes Hospiz gGmbH und der BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH - bestehen konzerninterne Cash-Pooling-Verträge, die die sich von den Vertragsparteien gegenseitig eingeräumten Kreditlinien regeln. Die Bestände werden auf einem zentralen Konto zusammengeführt und zu optimalen Zinskonditionen angelegt.

Die externen Darlehensverbindlichkeiten wurden planmäßig getilgt.

II.3.3 Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur stellt sich nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen im Konzern folgendermaßen dar:

	31.12.2023		31.12.2022	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
AKTIVA				
Mittel- und langfristiges Vermögen	877,5	51,4	835,6	54,2
Kurzfristiges Vermögen	830,5	48,6	706,3	45,8
	1.708,0	100,0	1.541,9	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	947,1	55,4	853,1	55,3
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	245,8	14,4	234,4	15,2
Kurzfristiges Fremdkapital	515,1	30,2	454,4	29,5
	1.708,0	100,0	1.541,9	100,0

Für Vivantes ergibt sich die folgende Vermögens- und Kapitalstruktur nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen:

	31.12.2023		31.12.2022	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
AKTIVA				
Mittel- und langfristiges Vermögen	835,5	50,4	816,0	54,1
Kurzfristiges Vermögen	821,0	49,6	690,9	45,9
	1.656,5	100,0	1.506,9	100,0
PASSIVA				
Eigenkapital	929,3	56,1	834,6	55,4
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	244,0	14,7	232,9	15,5
Kurzfristiges Fremdkapital	483,2	29,2	439,4	29,1
	1.656,5	100,0	1.506,9	100,0

Die Bilanzsumme des Konzerns ist im Berichtsjahr von 1.971,6 Millionen Euro in 2022 um 185,9 Millionen Euro auf 2.157,5 Millionen Euro gestiegen (9,4 Prozent). Nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen ergibt sich eine Bilanzsumme von 1.708,0 Millionen Euro (im Vorjahr 1.541,9 Millionen Euro). In der Vivantes hat sich die Bilanzsumme im Berichtsjahr um 169,2 Millionen Euro auf 2.103,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1.934,6 Millionen Euro) erhöht.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 152,2 Millionen Euro im Konzern investiert (im Vorjahr 146,5 Millionen Euro), davon 61,2 Millionen Euro aus öffentlichen Fördermitteln und Zuschüssen sowie Zuwendungen Dritter (im Vorjahr 52,1 Millionen Euro). Auf Vivantes entfallen dabei 146,1 Millionen Euro (im Vorjahr 141,7 Millionen Euro), davon 60,3 Millionen Euro aus öffentlichen Fördermitteln und Zuschüssen sowie Zuwendungen Dritter (im Vorjahr 51,2 Millionen Euro).

Die Zugänge des Berichtsjahres entfallen im Konzern im Wesentlichen mit 81,8 Millionen Euro auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau sowie mit 37,6 Millionen Euro auf Ausstattungsgegenstände. Von den Zugängen des Berichtsjahres entfallen bei der Vivantes im Wesentlichen mit 81,7 Millionen Euro auf geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau sowie mit 32,3 Millionen Euro auf Ausstattungsgegenstände.

Das kurzfristige Fremdkapital ist durch das kurzfristige Vermögen gedeckt. Der Konzern und Vivantes finanzieren sich jeweils fristenkongruent.

Das mittel- und langfristige Vermögen des Konzerns setzt sich aus dem frei finanzierten Anlagevermögen in Höhe von 782,2 Millionen Euro (im Vorjahr 761,3 Millionen Euro), den mittel- und langfristigen Forderungen, den sonstigen Vermögensgegenständen und dem aktiven Unterschiedsbetrag aus

der Vermögensverrechnung in Höhe von 95,3 Millionen Euro (im Vorjahr 74,3 Millionen Euro) zusammen. In der Vivantes hingegen setzt sich das mittel- und langfristige Vermögen aus dem freifinanzierten Anlagevermögen in Höhe von 762,6 Millionen Euro (im Vorjahr 742,8 Millionen Euro) und den mittel- und langfristigen Forderungen, den sonstigen Vermögensgegenständen und dem aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung in Höhe von 72,9 Millionen Euro (im Vorjahr 73,2 Millionen Euro) zusammen. Das mittel- und langfristige Vermögen hat sich insbesondere durch die nicht-geförderten Investitionen erhöht. Zudem sind langfristige Forderungen aus dem KHG infolge von langfristigen Fördermittelbescheiden im Konzern in Höhe von 94,3 Millionen Euro (im Vorjahr 73,9 Millionen Euro) und bei der Vivantes in Höhe von 93,0 Millionen Euro (im Vorjahr 72,8 Millionen Euro) enthalten.

Das mittel- und langfristige Fremdkapital im Konzern in Höhe von 245,8 Millionen Euro (im Vorjahr 234,4 Millionen Euro) und bei der Vivantes in Höhe von 244,0 Millionen Euro (im Vorjahr 232,9 Millionen Euro) betrifft Rückstellungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten KHG sowie sonstige Verbindlichkeiten. Der Anstieg zum Vorjahr ist insbesondere auf die Verbindlichkeiten KHG korrespondierend zur Entwicklung der Forderungen KHG im Zusammenhang mit den langfristigen Fördermittelbescheiden zurückzuführen.

Die Vorräte sind im Konzern insgesamt um 2,6 Millionen Euro auf 37,3 Millionen Euro (im Vorjahr 34,7 Millionen Euro) bzw. in der Vivantes um 2,5 Millionen Euro auf 36,8 Millionen Euro (im Vorjahr 34,3 Millionen Euro) im Wesentlichen aufgrund der Steigerung der unfertigen Leistungen und der Neubewertung des Festwerts angestiegen.

Im Konzern haben sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 56,0 Millionen Euro auf 186,1 Millionen Euro (im Vorjahr 130,1 Millionen Euro) erhöht. In der Vivantes sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr um 45,0 Millionen Euro auf 164,9 Millionen Euro angestiegen. Der Anstieg im Konzern resultiert mit 46,4 Millionen Euro und bei Vivantes mit 41,5 Millionen Euro aus dem Anstieg von Forderungen gegen Krankenkassen aufgrund von abrechnungsbedingten Stichtagseffekten.

Die Forderungen an den Gesellschafter im Konzern und der Vivantes betragen 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro). Weitere Forderungen gegenüber dem Gesellschafter in Höhe von 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,7 Millionen Euro) sind in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Diese betreffen in Höhe von 0,2 Millionen Euro Entgelte im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Erstdiagnose- und Verweisberatungsstelle (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro) sowie in Höhe von 0,1 Millionen Euro Entgelte für Dolmetscherleistungen (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro).

Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht im Konzern in Höhe von 376,8 Millionen Euro (im Vorjahr 330,7 Millionen Euro) betreffen in Höhe von 222,4 Millionen Euro (im Vorjahr 185,2 Millionen Euro) die Forderungen nach dem KHEntgG/BPflV aus noch nicht verrechneten Erlösaus-

gleichen, in Höhe von 7,8 Millionen Euro Forderungen aus § 26f Abs. 2a KHG (im Vorjahr nach § 26f Abs. 2 KHG 1,8 Millionen Euro) und in Höhe von 146,6 Millionen Euro (im Vorjahr 143,7 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen. Die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht der Vivantes betragen 370,8 Millionen Euro (im Vorjahr 325,4 Millionen Euro) und betreffen mit 218,7 Millionen Euro (im Vorjahr 181,9 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHEntgG/BPflV, in Höhe von 7,6 Millionen Euro Forderungen aus § 26f Abs. 2a KHG (im Vorjahr nach § 26f Abs. 2 KHG 1,8 Millionen Euro) und in Höhe von 144,5 Millionen Euro (im Vorjahr 141,7 Millionen Euro) Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen. Die Forderungen nach dem KHEntgG erhöhten sich insbesondere aufgrund der Erlösausgleiche des Berichtsjahres. Die Forderungen nach dem KHG aus Fördermitteln erhöhten sich aufgrund des Erhalts von langfristigen Fördermittelbescheiden.

Die Forderungen der Vivantes gegenüber verbundenen Unternehmen betragen 18,6 Millionen Euro (im Vorjahr 20,8 Millionen Euro). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf die sonstigen Forderungen aus Ergebnisabführung und steuerlicher Risiken in Höhe von 6,0 Millionen Euro (im Vorjahr 14,4 Millionen Euro) sowie die auf die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr 3,2 Millionen Euro) zurückzuführen. Gegenläufig entwickelten sich die Forderungen aus dem Cash-Pooling in Höhe von 5,7 Millionen Euro (im Vorjahr 3,2 Millionen Euro).

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich im Konzern und der Vivantes um 0,5 Millionen Euro auf 1,4 Millionen Euro (im Vorjahr 1,9 Millionen Euro) vermindert. Die Abnahme betrifft im Wesentlichen die Tilgung der im Rahmen des Mietkaufmodells zwischen der Vivantes und der MVZ Charité Vivantes GmbH überlassenen beweglichen Anlagegüter des Strahlentherapie-zentrums im Klinikum im Friedrichshain und dem Rückgang der Forderungen aus Laborleistungen der Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH.

Die sonstigen Vermögensgegenstände des Konzerns betragen 19,6 Millionen Euro (im Vorjahr 23,4 Millionen Euro) und haben sich somit um 3,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr vermindert. Auf Vivantes entfallen dabei 14,9 Millionen Euro (im Vorjahr 20,7 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Abfinanzierung von Forderungen aus dem Ausbildungs- und Pflegefond der Vivantes in Höhe von 8,7 Millionen Euro, denen ein Anstieg der Forderungen gegenüber dem Finanzamt im Konzern und in der Vivantes in Höhe von 2,5 Millionen Euro gegenübersteht.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt zum Bilanzstichtag im Konzern 947,1 Millionen Euro (im Vorjahr 853,1 Millionen Euro) und in der Vivantes 929,3 Millionen Euro (im Vorjahr 834,6 Millionen Euro). Im Geschäftsjahr erfolgte in der Vivantes Zuführungen zur Kapitalrücklage durch das Land Berlin in Höhe von 131,7 Millionen Euro zur Stärkung der Eigenkapitalbasis und in Höhe von 93,2 Millionen Euro zum Ausgleich eines Fehlbetrages für das laufende Geschäftsjahr. Gegenläufig hat sich das Eigenkapital im Konzern im Vergleich zum Vorjahr insbesondere

um den Jahresfehlbetrag in Höhe von 130,9 Millionen Euro (im Vorjahr Jahresfehlbetrag von 72,3 Millionen Euro) vermindert.

Nach Verrechnung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens mit dem Anlagevermögen liegt im Konzern die Eigenkapitalquote bei 55,5 Prozent (im Vorjahr 55,3 Prozent) und in der Vivantes bei 56,1 Prozent (im Vorjahr 55,4 Prozent).

Die Rückstellungen haben sich insgesamt im Konzern im Vergleich zum Vorjahr um 37,6 Millionen Euro auf 228,0 Millionen Euro (im Vorjahr 190,4 Millionen Euro) und in der Vivantes um 28,8 Millionen Euro auf 195,0 Millionen Euro (im Vorjahr 166,2 Millionen Euro) erhöht.

Die wesentliche Veränderung betrifft die sonstigen Rückstellungen (Konzern 225,0 Millionen Euro; im Vorjahr 187,5 Millionen Euro; Vivantes 192,1 Millionen Euro; im Vorjahr 163,4 Millionen Euro), darunter der Anstieg der Rückstellung für ausstehende Rechnungen und Rückzahlungsrisiken für Energie um 12,6 Millionen Euro (Vivantes 8,6 Millionen Euro), der Rückstellungen für Ordnungsgelder um 10,3 Millionen Euro (Vivantes 10,3 Millionen Euro), der Rückstellungen für Versicherungen um 7,7 Millionen Euro (Vivantes 7,7 Millionen Euro) und der Anstieg der Rückstellung für potentielle Entgeltrückforderungen von Heimbewohner*innen der Forum für Senioren um 6,8 Millionen Euro (Vivantes 0,0 Millionen Euro). Dem steht ein Rückgang der Personalrückstellungen um 6,6 Millionen Euro (Vivantes 4,9 Millionen Euro) gegenüber.

Im Berichtsjahr wurden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 112,8 Millionen Euro (im Vorjahr 126,3 Millionen Euro) passiviert. Diese betreffen in Höhe von 66,4 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Klinikum im Friedrichshain, in Höhe von 11,7 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Humboldt-Klinikum, in Höhe von 10,1 Millionen Euro den Investitionskreditvertrag für das Klinikum Spandau, in Höhe von 3,9 Millionen Euro die zwei Kreditverträge für die Errichtung des gemeinsamen Strahlentherapie-zentrums der Charité und Vivantes sowie in Höhe von 20,7 Millionen Euro aus zwei Investitionskreditverträgen für den Neubau des Pflegeheims Kaulsdorf.

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht haben sich im Konzern um 50,8 Millionen Euro auf 344,2 Millionen Euro und in der Vivantes um 49,2 Millionen Euro auf 330,3 Millionen Euro erhöht (im Vorjahr im Konzern 293,3 Millionen Euro; Vivantes 281,2 Millionen Euro). Der Anstieg der Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG im Konzern in Höhe von 31,3 Millionen Euro (Vivantes 30,8 Millionen Euro) resultiert dabei aus im Wesentlichen aus der Ausgleichsberechnung für das Jahr 2023 sowie eingestellten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Mitteln nach § 26f Abs. 2a KHG. Ebenfalls angestiegen sind die Verbindlichkeiten aus dem KHG aus Fördermitteln in Höhe von 19,5 Millionen Euro im Konzern (Vivantes 18,4 Millionen Euro) im Wesentlichen aus der Erteilung aus einer weiteren Verpflichtungsermächtigung. Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus dem KHG aus Fördermitteln ist korrespondierend zur Entwicklung der Forderungen KHG.

II.3.4 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Um den Geschäftsverlauf und die Lage und somit die Leistungsfähigkeit des Konzerns und des Mutterunternehmens umfassend zu beurteilen, werden im Folgenden einige ausgewählte nichtfinanzielle Leistungsindikatoren beschrieben, die von wesentlicher Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sind. Ebenfalls wird der Aspekt der Nachhaltigkeit im Rahmen von Projekten und Maßnahmen dargestellt.

- **Vereinbarkeit Beruf und Familie**

Der Steuerkreis zum Audit „berufundfamilie“ hat in 2023 weitere Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit initiiert und auf den Weg gebracht. Die Erweiterung der Zusammensetzung durch sog. „Standortverantwortliche“ hat sich als sinnvoll und zielführend erwiesen.

Im Sommer 2023 wurde erstmals an zwei Vivantes Standorten (Klinikum Spandau und Klinikum Neukölln) eine Ferienbetreuung vor Ort unter dem Motto „Eine Reise durch den Körper“ angeboten. Je 20 Kinder im Alter von 6-12 Jahren konnten eine Woche lang sowohl das Innenleben des Krankenhauses kennenlernen, wie z. B. Erste Hilfe für Kinder, einen Krankenwagen von innen anschauen, Teddybären Röntgen, Gipsverbände anlegen, Bewegungsübungen in der Physiotherapie machen, an einer Ernährungsberatung sowie an Führungen im Standort teilnehmen. Des Weiteren wurden T-Shirts gebastelt, es wurde getöpft, gebastelt und gemalt.

Daneben wurden in 2023 auch erneut die Ferienreisen in Kooperation mit der Landessportjugend für die Kinder der Mitarbeiter*innen angeboten.

An den Standorten Klinikum Am Urban und Auguste-Viktoria Klinikum gab es jeweils einen „Kids Day“, die sehr gut angenommen wurden und die Mitarbeiter*innen zeigten großes Engagement bei der Gestaltung.

Die Kindertagesstätte am Standort im Klinikum im Friedrichshain feierte ihr 10jähriges Bestehen im Rahmen eines Sommerfestes. Die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Beteiligten in diesen Jahren wurde dabei herausgestellt. Die Nachfrage nach den Plätzen ist weiterhin groß. Die Kindertagesstätte ist zu 90,0 Prozent mit Kindern von Mitarbeiter*innen von Vivantes belegt.

- **Aus-, Fort- und Weiterbildung**

Vivantes ist auf dem Gebiet der Ausbildung in Gesundheitsfachberufen bundesweit einer der größten Ausbildungsträger. Im Jahr 2023 standen am BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG) 1.629 Ausbildungsplätze für Vivantes zur Verfügung, davon 1.167 für Pflegerische Berufe.

Der Vivantes-Konzern investiert in die Fort- und Weiterbildung der Beschäftigten und hält ein umfangreiches Fortbildungsangebot im eigenen Institut für Fort- und Weiterbildung (IFW) vor. Das Institut bietet Schulungen zu berufsgruppenspezifischen Fachthemen, zu aktuellen Schwerpunktthemen des Unternehmens, zu berufsübergreifenden Themen und zu Gesundheitsangeboten an. Einen Schwerpunkt hat Vivantes im Jahr 2023 auf den Ausbau des digitalen Kurskatalogs gelegt. Im Bereich der

Pflichtfortbildungen und -unterweisungen wurden zahlreiche neue Angebote entwickelt, die allen Klinikstandorten und den meisten Tochtergesellschaften über ein digitales Lernmanagementsystem zur Verfügung gestellt werden.

Seit 2022 gibt es neben dem Pflicht- auch einen Wahlbereich, in dem die Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Fachgebieten wählen können. Darunter gibt es viele Themen zur Stärkung der digitalen sowie der Projekt- und Prozessmanagementkompetenz. Für das Jahr 2023 stand vor allem die didaktische Unterstützung der neu eingeführten digitalen Systeme und neuer Prozesse im Fokus.

Neben den Angeboten in Lernen Digital stehen noch das multimediale Online-Fortbildungsportal für Pflegende und Funktionsdienste CNE („Certified Nursing Education“) sowie eine umfassende medizinische Online-Bibliothek für die Fortbildungen für Ärzt*innen und Mitarbeiter*innen anderer Gesundheitsberufe zur Verfügung.

Die Mitarbeiter*innen nutzten auch die Möglichkeit zu externen Fort- und Weiterbildungen. In 2023 wurden mehr als 4.000 Anträge (Vorjahr ca. 3.600) durch das Institut bearbeitet.

Im Rahmen der Personalentwicklung und Nachfolgeplanung hat Vivantes die Stipendienprogramme für die Studiengänge Nursingmanagement und Erweiterte Klinische Pflege fortgesetzt. Außerdem begleiten die Mitarbeiter*innen der Personal- und Organisationsentwicklung die Teams an den Standorten und in den Bereichen in allen Fragen der Personal-, Team- und Führungskräfteentwicklung.

Auch im Jahr 2023 hatte die Facharztausbildung für Vivantes große Bedeutung, konzernweit befanden sich zum Jahresende 1.278 Ärzt*innen in der Weiterbildung.

- **Qualitätsmanagement, Patientensicherheit / Patientenzufriedenheit**

Die Sicherstellung einer kontinuierlichen und hervorragenden Behandlungsqualität für die Patient*innen ist oberstes Ziel der medizinischen Einrichtungen des Vivantes-Konzerns.

Grundlegend sind Behandlungs- und Arbeitsabläufe für die Patient*innenversorgung definiert und digital im Dokumentenmanagementsystem „Vivadoks“ transparent für alle Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2024 werden gemäß der Strategie 2030 im Kontext des Handlungsfeldes 1 „Patient*innenzentrierung“ zudem die Verfahren des Audits, Patientenfeedback, Meldungen kritischer Ereignisse (CIRS) im Portal Vivadoks softwaregestützt zur integrierten Maßnahmensteuerung eingegliedert. Die Umsetzung des digitalen klinischen Risikomanagements erfolgt zudem im Kontext des Gesamtrisikomanagements.

Das Dokumentenmanagementsystem „Vivadoks“ führt über die Vivantes-Prozesslandkarte unternehmensweit Regelungs-dokumente in Prozesssicht zusammen, so dass darüber hinaus Optimierungspotentiale erkannt und bestehende Prozesse vereinheitlicht und harmonisiert werden können.

Die kontinuierliche digitale Patienten*innenbefragung ist seit 2023 in der Routine. Sie stellt für Vivantes ein wichtiges Instrument dar, um Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Patient*innen und Anregungen für Verbesserungen zu erhalten. Sie erfolgt auf Basis des validierten PEQ-Fragebogens. Ein besonderer Fokus lag in 2023 auf der Steigerung der Rücklaufquote.

Gemeinsam mit der DEKRA wurden hohe Standards für die sichere Behandlung von Patient*innen entwickelt. Diese werden kontinuierlich auf Einhaltung geprüft. Die Vivantes-Kliniken dürfen seit Juni 2013 das Siegel „Patient*innensicherheit“ führen. Dies wurde zuletzt im Mai 2023 erfolgreich bestätigt.

Im Unternehmen wird über ausgewählte Projekte ein besonderer Fokus auf die stetige Weiterentwicklung der medizinischen und pflegerischen Qualität der Patient*innenversorgung gesetzt. Dazu zählen neben der Spezialisierung der medizinischen Versorgungsangebote auch die Weiterentwicklung digitaler und automatisierter Unterstützungsmöglichkeiten zur Erleichterung von Patientenversorgungs- und Verwaltungsabläufen sowie auch die Verringerung von Wartezeiten.

• Medizinische Ergebnisqualität

Patient*innen erwarten eine individuell auf sie abgestimmte Diagnostik, Therapieplanung und Behandlung. Gleichzeitig steigen auch die Erwartungen an Transparenz und Prozessqualität.

Die Ergebnisse der Qualitätsindikatoren machen Behandlungsergebnisse transparent und sind somit unverzichtbare Informationen für die Führungskräfte sowie medizinische und pflegerische Experten unserer Krankenhäuser zur Weiterentwicklung der Qualität und Sicherheit in der Patientenversorgung.

Vivantes hat in 2023 das Instrument des „Qualitätsplanungsgesprächs“ in allen Klinikstandorten eingeführt mit dem Ziel, datengestützt und standardisiert die Diskussion der kontinuierlichen Verbesserung der Patient*innenversorgung zu forcieren.

Folgende Qualitätsinformationen finden u. a. im Qualitätsplanungsgespräch Berücksichtigung:

- Daten der externen gesetzlich verpflichteten Qualitätssicherung
- Interne Qualitätskennzahlen
- Routinedaten, Registerdaten

Zudem sind fachbezogene Qualitätsinformationen auf Grundlage von Qualitätssicherungsdaten und Routinedaten aufgesetzt worden, die die Grundlage für das interne PEER-Review-Verfahren stellen. Die fachliche Verankerung erfolgt im Medical Board in der Verantwortung der Chefärzt*innen. Das PEER-Review Verfahren unterstützt durch den kollegialen Austausch und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Patientenversorgung durch eine strukturierte fallbezogene Analyse von Krankenhausbehandlungen durch fachgleiche Kollegen.

• Antibiotikaresistenzstrategie

Die seit 2014 verfolgte Strategie, „Antibiotic Stewardship (ABS)“ bei Vivantes auf breiter Ebene einzuführen, wurde 2021 mit der Gründung des Zentrums für Infektionsmedizin (ZIM) standortübergreifend 2022 weitergeführt und ausgebaut. Innerhalb des Zentrums werden Strategien und Maßnahmen diskutiert und angepasst, die die Antiinfektivabehandlung bezüglich Auswahl, Dosierung, Applikation und Anwendungsdauer optimieren, um das beste klinische Behandlungsergebnis mit möglichst wenigen Nebenwirkungen für die Patient*innen zu erreichen.

Das zuletzt 2022 überarbeitete Antibiotika-Handbuch mit Empfehlungen zur Therapie der häufigsten Infektionskrankheiten in Pocket Format wurde erneut überarbeitet und wird als elektronische Version allen Ärzt*innen seit September 2023 im Intranet und zu einem späteren Zeitpunkt auch per App zur Verfügung stehen. Die regelmäßigen Antibiotic Stewardship-Visiten durch die Kolleg*innen der Infektiologie, Hygiene, Mikrobiologie und Apotheke finden seit 2022 auf allen Intensivstationen und vielen peripheren Stationen mit hohen Antiinfektivaverbräuchen statt. Die anhand der Antibiotikaresistenzstatistiken aus dem Hygieneportal und erhobenen Antibiotikaverbräuche durchgeführten Analysen ermöglichen es den Expert*innen, die Resistenzlage schnell zu erkennen und Therapiestrategien mit den Fachabteilungen anzupassen und zu optimieren. Darüber hinaus unterstützt ABS die Hygiene bei der Reduktion nosokomialer Infektionen.

• Hygienemanagement

Das Vivantes-eigene Institut für Hygiene und Umweltmedizin (IHU) wirkt auf der Basis der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über Entstehungsmechanismen von Infektionen im Krankenhaus darauf hin, dass ärztliche und diagnostische, therapeutische und pflegerische Tätigkeiten unter infektionsprophylaktischen Gesichtspunkten durchgeführt werden und dass die betrieblich-organisatorischen und funktionell-baulichen Voraussetzungen vorhanden sind, um Infektionen im Krankenhaus zu minimieren.

Ein wichtiger Aspekt war im Jahr 2023 die Überführung der COVID-19 Pandemie in eine endemische Situation. Bis April 2023 standen die Teststrategien und die Maskenpflicht im Vordergrund der Tätigkeit. Die infektionsprophylaktischen Maßnahmen wurden zeitnah an die gesetzlichen Vorgaben angepasst und in die Hygienepläne integriert. Über das gesamte Jahr 2023 wurden Ausbrüche mit SARS-CoV-2 durch das IHU fachlich begleitet.

Schulungen fanden in vermehrtem Umfang sowohl als Videokonferenz als auch in der zweiten Jahreshälfte beginnend wieder in Präsenz statt. Es wurden zwei monatliche Zentralschulungen für alle Vivantes Mitarbeiter*innen via Zoom etabliert. Die hier geschulten Themen beinhalteten Personalhygiene, Händehygiene und aktuelle Themen. Es wurde ein 40-stündiger Kurs zur Weiterbildung hygienebeauftragter Ärzt*innen sowie fünf Kurse mit jeweils acht Stunden für die hygienebeauftragten Pflegekräfte durchgeführt.

Das Hygieneportal zur Digitalisierung der Surveillance der multiresistenten Erreger konnte in der Kooperation mit der Charité weiterentwickelt und verbessert werden. Die Zusammenarbeit mit den „Antibiotic Stewardship“ Kolleg*innen umfasste ein Projekt zum hygienisch korrekten Umgang mit peripheren Venenkathetern (PVK) in verschiedenen klinischen Bereichen.

Mit Teilnahme an der Bundesweiten Aktion saubere Hände konnte das IHU für alle Vivantes Häuser das Bronzertifikat (2022/2023) erlangen. Der Aktionstag saubere Hände fand in 2023 erstmalig wieder mit Aktionen in Präsenz statt.

- **Energiemanagement**

Vivantes betreibt seit Jahren ein Energiemanagement, das in den Jahren 2019 und 2020 als Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert wurde. Im Dezember 2022 erfolgte das Audit zur Re-Zertifizierung des Managementsystems. Die Einhaltung der Vorgaben und die Wirksamkeit des Systems wurden im Dezember 2023 bei dem 1. Überprüfungsaudit bestätigt.

Das Energiemanagementsystem bildet eine einheitliche Grundlage für den Konzern. Das System dient

- der Schaffung der Rechtssicherheit nach dem Gesetz über Energiedienstleistungen (EDL-G) sowie andere das Energie-recht betreffende Gesetze und Verordnungen
- der Erhöhung der Transparenz über die Energienutzung und die Energieeffizienz
- der Planung von Maßnahmen zur Erreichung der Energieziele (Verbrauchsreduktion im Verhältnis zur Leistungsmenge)
- der kontinuierlichen Verbesserung der Organisation
- der Sicherung des Unternehmenserfolges durch die Entdeckung von Chancen und Risiken
- der Vorbereitung von Unternehmensentscheidungen und
- der Ermittlung der CO₂-Emissionen.

Nur durch einen bewussten Umgang und eine deutliche Einsparung können die Umwelt entlastet und die finanziellen Auswirkungen für Vivantes reduziert werden. Wie in den vergangenen Jahren bezog Vivantes auch im Berichtsjahr zu 100 Prozent zertifizierten „grünen“ Strom aus erneuerbaren Energien.

III. Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß dem Gesetz für gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungsposition in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden in 2017 vom Gesellschafter und Aufsichtsrat neue Zielgrößen für den Frauenanteil festgelegt. Mit Datum vom 27. April 2022 beschloss der Aufsichtsrat für den Frauenanteil in der Geschäftsführung ab dem 1. Juli 2022 eine Zielgröße in Höhe von 33 Prozent und im Aufsichtsrat ab dem 1. Juli 2022 eine Zielgröße in Höhe von 50 Prozent. Die Zielgrößen sollen bis zum 30. Juni 2027 erreicht beziehungsweise erhalten werden.

In der Geschäftsführung (drei Personen) lag der Frauenanteil zum 31. Dezember 2023 bei 33,3 Prozent. Der Frauenanteil im Aufsichtsrat ist leicht gesunken von 68,8 Prozent auf 62,5 Prozent bei 16 Mitgliedern.

In der ersten Ebenen unterhalb der Geschäftsführung betrug die Frauenquote 55,6 Prozent (Vorjahr 55,6 Prozent). Der Frauenanteil in der 2. Ebene unterhalb der Geschäftsführung lag zum Jahresende bei 30,5 Prozent (Vorjahr 29,0 Prozent) und erreichte damit annähernd das gesetzte Ziel.

Vivantes hat gemäß der Rahmenbetriebsvereinbarung zur Gleichstellung von Frauen und Männern seit Juni 2016 einen Frauenförderplan. Er sieht Quoten für Bereiche bzw. Hierarchieebenen vor, in denen Frauen bisher unterrepräsentiert sind. Zur Zielerreichung wurden diverse Maßnahmen festgelegt, die sukzessive umgesetzt werden.

Vivantes wendet als nicht börsennotiertes Unternehmen den Berliner Corporate Governance Kodex an. Die von dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung abgegebenen Entsprechenserklärung wurde am 13. Dezember 2023 durch den Aufsichtsrat verabschiedet. Die Entsprechenserklärung ist als Anlage (ungeprüft) dem Lagebericht beigelegt.

IV. Zukünftige Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

IV.1 Risikomanagement

Das betriebswirtschaftliche Risikomanagement des Konzerns ist umfassend für alle wesentlichen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften in Mehrheitsbeteiligung aufgestellt. Im Berichtsjahr wurde eine umfassende Risikoinventur für die Berichtsjahre 2023/2024 in allen Bereichen des Konzerns durchgeführt. Die Ergebnisse der Inventur wurden im September 2023 den Aufsichtsgremien der Vivantes im Rahmen der Berichterstattung vorgestellt.

Der Risikobericht gibt ein aussagefähiges Gesamtbild über die liquiditätsgesteuerte Risikosituation des Konzerns und der

Gesellschaft sowie des erforderlichen Handlungsbedarfes zur Risikobewältigung. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung aller wesentlichen Risiken. Die im Rahmen der Risikoberichterstattung vorgeschlagenen Maßnahmen werden überwacht und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit überprüft bzw. im Rahmen der laufenden operativen Tätigkeit sowie im Rahmen von Projekten (Strategie 2023) umgesetzt.

Die Meldungen zu den Top-Risiken erfolgt jeweils unterjährig zur Erstellung des Quartalsberichtes an des Ressort Finanzen & Controlling.

IV.2 Chancen

Das Gesundheitswesen ist ein wichtiger und im Zuge des demografischen Wandels ein wachsender Wirtschaftsfaktor, der in hohem Maß zur Wertschöpfung und Beschäftigung in Deutschland beiträgt. In Deutschland wächst die Gesundheitswirtschaft stärker als der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Geschäftsjahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Prozent gestiegen.¹⁹

Mit der großen Krankenhaus- und Digitalisierungsreform, welche vermutlich die nächsten Jahre das Gesundheitssystem begleiten wird, soll das aktuelle Finanzierungssystem über Fallpauschalen durchbrochen werden, wodurch die Ökonomie der Krankenhäuser bisher dominiert wurde.²⁰ Das deutsche Gesundheitssystem ist das einzige System im Vergleich zu anderen Ländern, in dem die Fallpauschalen ausschließlich als Finanzierungsgrundlage verwendet werden.²¹

Mit dem Eckpunktepapier vom 10. Juli 2023 hat das Bundesministerium für Gesundheit den aktuellen Stand sowie die drei zentralen Ziele der Krankenhausreform in schriftlicher Form festgehalten und wie folgt veröffentlicht:

- Gewährleistung von Versorgungssicherheit (Daseinsvorsorge),
- Sicherung und Steigerung der Behandlungsqualität sowie
- Entbürokratisierung.

Auch vor dem Hintergrund der Entwicklung der medizinischen und pflegerischen Fachkräftesituation in Deutschland soll eine qualitativ hochwertige, flächendeckende und bedarfsgerechte

Krankenhausversorgung für die Zukunft sichergestellt werden. Um diese Ziele zu erreichen, wird den Krankenhäusern zukünftig eine Vorhaltevergütung für bestimmte Leistungsgruppen gewährt, die von den Planungsbehörden der Länder zugewiesen wurden und deren Qualitätskriterien erfüllt werden. Die Qualitätsziele werden durch Leistungsgruppen und den damit verbundenen Qualitätsvoraussetzungen erreicht. Die bisherigen Vorarbeiten zu dieser Thematik in Nordrhein-Westfalen dienen als Ausgangspunkt und werden bei Bedarf inhaltlich erweitert.²²

Die Vivantes verfügt über ein großes Gesundheitsnetzwerk mit umfangreicher fachlicher Expertise in den unterschiedlichsten medizinischen Fachgebieten. Das Gesundheitsnetzwerk reicht von der Geburtshilfe, der Rettungsstelle über die Sucht- und Kunsttherapie bis hin zum Brustzentrum und der Palliativstation. In Bezug auf das Eckpunktepapier vom 10. Juli 2023 könnten sich für Vivantes hieraus insbesondere Chancen für eine hohe Vorhaltevergütung für bestimmte Leistungsgruppen ergeben. Die fachliche Expertise und das Gesundheitsnetzwerk werden stetig weiter ausgebaut, um auch so zukünftigen Qualitätskriterien gerecht zu werden.

Der Deutsche Bundestag hat am 19. Oktober 2023 das Gesetz zur Förderung der Qualität der stationären Versorgung durch Transparenz (Krankenhaustransparenzgesetz) beschlossen. Ziel dieses Gesetzes ist die Stärkung der Transparenz von krankenhausspezifischen Leistungs- und Qualitätsinformationen sowie die Stärkung der Liquidität der Krankenhäuser²³.

¹⁹ Vgl. Statistisches Bundesamt, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/02/PD24_059_13321.html (abgerufen am 13. März 2024).

²⁰ Vgl. Tagesschau, Das Ende der Fallpauschalen?, <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/fallpauschalen-lauterbach-101.html> (abgerufen am 14. März 2024)

²¹ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, Lauterbach: „Wir haben die Balance zwischen Medizin und Ökonomie verloren“ (bundesgesundheitsministerium.de) <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/interviews/interview/krankenhausreform-diezeit-14-12-22.html> (abgerufen am 14. März 2023).

²² Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Krankenhausreform/Eckpunktepapier_Krankenhausreform_final.pdf (abgerufen am 15. Februar 2024).

²³ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/bundestag-beschliesst-krankenhaustransparenzgesetz> (abgerufen am 15. Februar 2024).

Mit Hilfe eines interaktiven Klinik-Atlas, welcher im Internet veröffentlicht wird, sollen Patient*innen mehr Informationen darüber erhalten, welches Krankenhaus ihnen welche Leistungen mit welcher Qualität anbietet. Krankenhäuser werden zudem verpflichtet, dem Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus (InEK) die notwendigen Angaben zu übermitteln. Diese Daten und Auswertungen werden an das Institut für Qualität und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) weitergeleitet, welches die entsprechenden Daten für das Verzeichnis im Klinik-Atlas aufbereitet²⁴. Im Klinik-Atlas sollen die nachfolgenden Informationen der Bevölkerung bereitgestellt werden:

- Fallzahlen von Leistungen (differenziert nach Leistungsgruppen),
- vorgehaltenes ärztliches und pflegerisches Personal,
- Komplikationsraten für ausgewählte Eingriffe,
- Zuordnung zu Versorgungsstufen (Level) nach der Anzahl und Art der mindestens zu erbringenden Leistungen, zusammengefasst nach Leistungsgruppen²⁵.

Das Gesetz sieht zudem zur Verbesserung der Liquidität der Krankenhäuser folgende Regelungen vor:

- Einführung einer frühzeitigen Refinanzierung von Tariflohnsteigerungen
- Erhöhung des vorläufigen Pflegeentgeltwertes: Ab dem Inkrafttreten des Krankenhaustransparenzgesetzes wird der vorläufige Pflegeentgeltwert von 230 Euro auf 250 Euro erhöht.
- Vorläufiger Mindererlösausgleich auch für Folgejahre: Für viele Krankenhäuser liegt für das Jahr 2020 noch keine genehmigte Vereinbarung zum Pflegebudget vor. Diese Krankenhäuser erhalten einen schnelleren Ausgleich der noch nicht finanzierten Pflegekosten, wenn sich herausstellt, dass die krankenspezifischen Pflegekosten mit dem abgerechneten Pflegeentgeltwert in den vorangegangenen Jahren unterfinanziert werden.²⁶

Das Krankenhaustransparenzgesetz bietet dem Vivantes-Konzern die Chance, seine Leistungen transparenter darzustellen und damit die Versorgungsqualität nach außen zu kommunizieren. Durch die Veröffentlichung von Qualitätsindikatoren kann der Vivantes-Konzern Vertrauen bei Patient*innen sowie der Öffentlichkeit aufbauen und sich im Wettbewerb positiv positionieren. Zudem kann es den Anreiz schaffen, interne Prozesse zu optimieren und die Qualität der Versorgung kontinuierlich zu verbessern.

Negative Bewertungen oder schlechte Qualitätsindikatoren könnten allerdings auch das Image des Vivantes-Konzerns schädigen. Zudem könnte eine zu starke Fokussierung auf bestimmte Kennzahlen zu einem Verlust an Patient*innenvertrauen führen, wenn andere wichtige Aspekte der Versorgung

vernachlässigt werden. Um dem Risiko des Verlustes von Patient*innenvertrauen entgegenzuwirken, setzt Vivantes regelmäßig neue Image-Kampagnen (z.B. Recruiting-Kampagnen „Gemeinsam statt einsam“, „Stolz, ein Teil davon zu sein“) um und informiert in regelmäßigen Pressemitteilungen über die aktuellen Geschehnisse und Vorzüge der Vivantes als größter kommunaler Krankenhauskonzern in Deutschland.

Mit der Strategie „Gesundheitsstadt Berlin 2030“ wurde in 2018 durch den Berliner Senat ein zukunftsweisender Prozess gestartet, um medizinische Forschung und Gesundheitsversorgung in Berlin besser zu verzahnen und nachhaltig zu stärken. Ziel ist eine intensivere Kooperation zwischen den zwei landeseigenen Krankenhausgesellschaften Vivantes und Charité zu etablieren. Die ersten Kooperationen wurden bereits im außermedizinischen Bereich erfolgreich mit der Gründung der Laborgesellschaften umgesetzt. Des Weiteren konnte Vivantes einen erheblichen Anteil zu der strategischen Ausrichtung durch die Gründung der BBG, in der die Bildungsstätten von Vivantes (IbBG) und der Charité (Gesundheitsakademie) 2020 unter einem Dach zusammengeführt wurden, beitragen. Der Betrieb der BBG ermöglicht Vivantes, dem bestehenden Fachkräftemangel durch die Ausbildung von potenziellen neuen Mitarbeiter*innen entgegenzuwirken. Weitere in der Diskussion stehende Punkte werden in der medizinischen Zusammenarbeit, der Fragen zur Standortentwicklung, der Portfolioabstimmung und der Investitionsplanung gesehen. Damit soll das Ziel verfolgt werden, die begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen zu bündeln und die medizinische Versorgung zu verbessern.²⁷ Mögliche Auswirkungen auf die Strategie aus der sich in Erarbeitung befindlichen Krankenhausreform können zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht bewertet werden.

Vivantes bietet als großer kommunaler Krankenhauskonzern eine große Vielfalt qualitativ hochwertiger medizinischer und pflegerischer Leistungen und Spezialisierungen an und deckt auf dem Berliner Gesundheitsmarkt einen Anteil von ca. 25 Prozent ab.²⁸ Berlin ist eine wachsende Stadt, die auch in den kommenden Jahren durch eine veränderte Bevölkerungsstruktur, insbesondere durch Zuzug, mehr medizinische Leistungen und Pflege benötigen wird. Daraus ergeben sich grundsätzlich weiterhin große Chancen für ein stetiges Wachstum der Leistungen und einen weiteren Ausbau der Geschäftstätigkeit. Auch vor dem Hintergrund der Krankenhausreform wird insbesondere das große Gesundheitsnetzwerk der Vivantes als Chance angesehen. Die Vivantes bietet als Maximalversorger in Berlin alle gesundheitlichen Leistungen an und wird dies auch zukünftig weiter ausbauen.

Der Bund fördert die Digitalisierung der Krankenhäuser und treibt diese mit dem KHZG voran. Vivantes hat bereits Bewilligungsbescheide zu den Projekten „Digitales Patientenportal“, „Digitale Pflege und Behandlungsdokumentation“,

24 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/bundestag-beschliesst-krankenhaustransparenzgesetz> (abgerufen am 15. Februar 2024).

25 Vgl. Presse, <https://www.digital-health-industry.de/interaktiver-klinikatlas-bundeskabinett-beschliesstkrankenhaustransparenzgesetz-a-12c6f1cee8eb6f0eee45b772ac39b984/> (abgerufen am 7. März 2024).

26 Vgl. Bundesministerium für Gesundheit, <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/bundestag-beschliesst-krankenhaustransparenzgesetz> (abgerufen am 15. Februar 2024).

27 Vgl. Senatskanzlei, <https://www.berlin.de/rbmskzl/aktuelles/pressemitteilungen/2021/pressemitteilung.1141519.php> (abgerufen am 23.02.2024)

28 Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, https://download.statistik-berlin-brandenburg.de/8b1b57cd9d562a25/36efb297fa6b/SB_A04-02-00_2022j01_BE.pdf (abgerufen am 12. Januar 2024); Berechnung des Marktanteils anhand der veröffentlichten Fallzahlen 2022.

„Volldigitalisierung der Rettungsstelle“, „Voll- oder teilautomatisierte klinische Entscheidungsunterstützungssysteme“, „Zentralisiertes Patientenfluss- und Ressourcenmanagement“, „Maßnahmen für informationstechnische, kommunikationstechnische und robotikbasierte Anlagen, Systeme oder Verfahren und telemedizinische Netzwerke“ sowie „Maßnahme zur Verbesserung der IT bzw. Cybersicherheit“ erhalten und setzt diese mit den zusätzlich zu Verfügung gestellten Mitteln um.

Die Patient*innen werden zukünftig eine aktivere Rolle im Gesundheitswesen einnehmen als bisher und sich vom Medizinkonsument zum „Medizinmitentscheider*in“ entwickeln. Durch die Entwicklung von digitalen Patientenservices und Portallösungen bereitet sich Vivantes auf diesen Wandel vor. Im Fokus dieser Aktivitäten stehen der Zugriff auf die Dokumente der digitalen Behandlungsakte, die Orientierungsfunktionen innerhalb und zwischen den Funktionsbereichen sowie die Vermittlung medizinisch und pflegerisch relevanter Informationen vor, während und nach einer Behandlung, die umfassende digitale Vernetzung mit weiteren Akteuren im Bereich der Prävention, Behandlung und Nachbetreuung sowie der Forschung und Lehre.

Investitionen in modernste Medizintechnik und Bauten sollen auch in Zukunft eine qualitätsgerechte medizinische Versorgung der Bevölkerung und damit eine positive wirtschaftliche Entwicklung gewährleisten.

IV.3 Risiken

Die deutsche Gesundheitswirtschaft steht in den kommenden Jahren vor enormen Herausforderungen. Veränderungen resultieren aus der demographischen Entwicklung der Bevölkerung, die die Sicherstellung der Finanzierung des Gesundheitswesens gefährdet und dem Fachkräftemangel, der sich weiter potenzieren wird. Das Berichtsjahr ist weiterhin durch die Aus- und Folgewirkungen der geopolitischen Konflikte wie dem Krieg in der Ukraine und dem Konflikt im Nahen Osten sowie der hohen Inflation geprägt, wodurch sich zusätzliche branchenspezifische Risiken aus der aktuellen Gefährdungslage ergeben.

Für den Konzern wurden im Jahr 2023 die nachfolgenden bedeutendsten Risiken (TOP-Risiken) identifiziert: der Investitions- und Instandhaltungsstau, Fachkräftemangel sowie die ausreichende Ausstattung mit Liquidität.

Krankenhäuser weisen Personalkostenquoten zwischen 60 und 80 Prozent aus. Im Vergleich zu den europäischen Nachbarn haben die deutschen Krankenhäuser zudem zwei Drittel mehr Betten sowie 50 Prozent mehr stationäre Übernachtungen pro 100.000 Einwohner, wodurch sich auch der erhöhte Personalbedarf erklärt.²⁹ Ein Fachkräftemangel ist in nahezu allen Konzernbereichen zu verzeichnen, weshalb es beim Stammpersonal zu einer höheren Arbeitsbelastung kommen kann. Durch den

Ein entscheidender Schritt besteht darin, die Attraktivität von Vivantes zu steigern, indem der Fokus auf Qualitätsverbesserungen im medizinischen Bereich gelegt und durch die Dokumentation im Klinik-Atlas belegt werden. Zudem sollen Patienten aktiv in den Behandlungsprozess eingebunden werden, indem innovative digitale Patientenservices eingeführt werden, die den Zugang zu medizinischen Informationen und Terminen erleichtern. Diese Maßnahme ist eng mit der fortschreitenden Digitalisierung verbunden und trägt dazu bei, die Patientenzufriedenheit zu steigern und langfristige Bindungen zu fördern.

Zusätzlich dazu spielen moderne Bauten eine entscheidende Rolle, wie die geplanten Baumaßnahmen am Klinikum Neukölln und dem Auguste-Viktoria-Klinikum. Diese Infrastrukturinvestitionen verbessern nicht nur die Arbeitsbedingungen für das Personal, sondern schaffen auch eine zeitgemäße Umgebung für die medizinische Versorgung, was wiederum die Effizienz und die Qualität der medizinischen Leistungen steigert. Eine weitere Chance resultiert aus dem neuen Entlastungsvertrag Pro Personal Vivantes, dessen Ziel darin besteht, besondere Belastungssituationen für die Beschäftigten, insbesondere im Pflege- und Funktionsdienst, zu identifizieren, zu vermeiden und zu beseitigen und dadurch eine deutliche, nachhaltige und messbare Verbesserung der Arbeitsbedingungen und damit einhergehend der Qualität der Patientenversorgung herbeizuführen. Dies wirkt sich positiv auf die Attraktivität als Arbeitgeber aus und kann zur Gewinnung neuer Mitarbeiter*innen beitragen und somit dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Auf- und Ausbau umfassender Rekrutierungs- und Qualifizierungskonzepte, insbesondere in der Pflege und im ärztlichen Bereich, sowie dem Inkrafttreten des Entlastungstarifvertrages, werden gute Möglichkeiten gesehen, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken.

Am künftigen Fachkräftebedarf ausgerichtet sollen die Ausbildungskapazitäten mit Hilfe der BBG in der Pflege weiter erhöht werden. Die BBG soll neue Maßstäbe für Berlin setzen, in dem neue Ausbildungsplätze und ein Bildungsumfeld geschaffen werden, in dem Lernende und Lehrende mit Begeisterung lernen und arbeiten. In diesem Zusammenhang steht auch die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten. Die Bildungseinrichtung soll perspektivisch über 3.000 Ausbildungsplätze verfügen und einen eigenen Campus erhalten.

Zudem werden auch Maßnahmen zur zusätzlichen Gewinnung von Fachkräften im Ausland vorgenommen. In der Vivantes und der Forum für Senioren GmbH sind für die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland in den letzten Jahren Rahmenverträge mit unterschiedlichen Dienstleistern, die sich auf die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland spezialisiert haben, abgeschlossen worden. In der Forum für Senioren GmbH laufen Projekte im Rahmen von Anerkennungsverfahren mit

²⁹ Vgl. Focus, https://www.focus.de/gesundheit/system-steht-vor-dem-kollaps-fallpauschale-und-intensivbetten-chaos-gesundheitsreform-dringend-benoetigt_id_13240994.html (abgerufen am 13. März 2024)

den Ländern Mexiko, Brasilien, den Philippinen, dem Kosovo und der Türkei. Aus diesen Ländern haben in 2023 119 Teilnehmer*innen die Berufsankennung in Deutschland begonnen. Des Weiteren wurde die Auslandsrekrutierung im Rahmen von Anerkennungsverfahren im Berichtsjahr auf die Länder Indien und Kolumbien ausgeweitet. In der Vivantes erfolgt ebenfalls die Rekrutierung von Pflege- und Funktionsdienstfachkräften aus dem Ausland, primär aus den Ländern Tunesien, Algerien, Ägypten und Iran. Hierzu arbeitet Vivantes mit einem Personaldienstleister zusammen, welcher den Rekrutierungsprozess begleitet. Hierdurch konnten im Berichtsjahr 137 Fachkräfte (davon 118 Pflegekräfte, dreizehn Anästhesietechnische Assistent*innen und sechs Operationstechnische Assistent*innen) für die Vivantes gewonnen werden.

Mit Erweiterung der Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung in nahezu allen Fachbereichen sind für Krankenhäuser zusätzliche Herausforderungen entstanden. Auch für Vivantes ist weiterhin in den kommenden Jahren mit daraus resultierenden Belastungen in der Umsatz- und Ertragsentwicklung zu rechnen. Dem Risiko aus der Pflegepersonaluntergrenzen - Verordnung wird mit einer flexibleren Einsatzplanung begegnet.

Die Vivantes Liegenschaften stehen trotz einer Reihe von Umbauten, Neubauten und Instandhaltungsmaßnahmen in den letzten Jahren vor umfangreichen baulichen und technischen Investitionsmaßnahmen. Aufgrund des realisierbaren Mitteleinsatzes in der Vergangenheit hat sich ein erheblicher Instandhaltungsrückstand aufgebaut. Für den Abbau des Instandhaltungsrückstands sind umfangreiche Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen notwendig, die über den bereits bestehenden umfangreichen Einsatz von Eigenmitteln hinaus nur über öffentliche Fördermittel oder sonstige Mittel des Gesellschafters finanziert werden können.

Im Berichtsjahr wurde die, durch von außen zugespielten Informationen aus dem Hinweisgebersystem initiierte, externe Compliance-Überprüfung im Bereich Bau fortgeführt. Aktuell werden die Ergebnisse aus dieser Überprüfung ausgewertet, mit dem Ziel geeignete Maßnahmen abzuleiten. Im Rahmen des Jahresabschlusses werden weiterhin mögliche Fördermittelrisiken abgebildet, bis eine endgültige Aufklärung der Compliance Vorwürfe im Bereich Bau vorliegt. Weitere abschlussrelevante Erkenntnisse liegen nach unserer Einschätzung zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vor.

Aufgrund der vorhandenen Bausubstanz an den Klinikstandorten, bedingt durch das Alter der baulichen und haustechnischen Anlagen sowie die teilweise vorhandenen Belastungen mit Schadstoffen, lassen sich finanzielle Auswirkungen auf das Unternehmen nicht ausschließen. Die erforderlichen Maßnahmen werden mit den zuständigen Ämtern abgestimmt. Exemplarisch dafür sind die Standorte Klinikum Neukölln und Humboldt-Klinikum zu benennen. Das Konzept zur Schadstoff- und Brandschutzsanierung im Haus 30 des Klinikum Neukölln, welches mit der Bauaufsicht des Bezirkes Neukölln abgestimmt wurde, befindet sich in der Umsetzung und wird in den kommenden Jahren fortgeführt. Das Konzept zur Brandschutzsanierung im Humboldt-Klinikum, welches mit der Bauaufsicht des Bezirkes Reinickendorf abgestimmt wurde, befindet sich ebenfalls in der Umsetzung.

Um den wirtschaftlichen Erfolg des Konzerns langfristig zu sichern, sind Investitionen und Weiterentwicklungen in allen Unternehmensbereichen geplant. Vivantes ist es nicht möglich, zur Investitionsfinanzierung Kredite am Kapitalmarkt aufzunehmen oder aus eigener Kraft zu erwirtschaften. Von wesentlicher Bedeutung bleibt im System der dualen Finanzierung im Gesundheitswesen die zukünftig verstärkte Finanzierung durch Mittel der öffentlichen Hand bzw. des Gesellschafters.

Der Haushaltsplan des Senats für 2024 sieht eine weitere Erhöhung der Investitionsförderungen für Plankrankenhäuser vor, die den bestehenden Investitionsstau reduzieren sollen.

Die Leistungsmengen in den Kliniken liegen immer noch unter dem Vor-Corona-Niveau aus dem Jahr 2019, sind allerdings jedoch seit dem Abklingen der Corona-Pandemie stetig gestiegen. Trotz der Leistungssteigerung werden die klinischen Leistungsmengen aus der Zeit vor der Corona-Pandemie in den nächsten Perioden nicht erzielt werden können. Aufgrund der Entwicklung des operativen Ergebnisses hat die Geschäftsführung bereits ab 2019 Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung initiiert und etabliert, wobei im Jahr 2023 neun Projekte zur kurz- und mittelfristigen Ergebnisverbesserung mit einem Potenzial von insgesamt 28 Mio. Euro im Zeitraum bis 2027 gestartet wurden. Im Weiteren hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 13. Dezember 2023 die Geschäftsführung beauftragt, bis zum 30. Juni 2024 ein über die bereits initiierten Maßnahmen der kurz- und mittelfristigen Ergebnisverbesserung hinausgehendes Sanierungskonzept vorzuschlagen.

Gegenwärtig ist die Liquidität des Konzerns stark beeinflusst durch schwankende Leistungsmengen in den Kliniken und durch Preis- und Mengensteigerungen bei der Materialbeschaffung wesentlich bedingt durch die Auswirkungen der hohen Inflation. Zudem führen ab 2024 die Effekte aus den Tarifverträgen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) zu weiteren Liquiditätsabflüssen. Positiv auf die Liquidität wirkt die in 2023 durch den Gesellschafter geleistete Eigenkapitalzuführung, durch die der Finanzbedarf auch für das Folgejahr gedeckt wird. Für das Geschäftsjahr 2024 sind Eigenkapitalzuführungen des Gesellschafters in Höhe von 284,0 Mio. Euro im Landeshaushalt vorgesehen.

Aus der aktuellen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2024 sowie das Folgejahr 2025 ergibt sich ein weiterhin ansteigender Liquiditätsbedarf, insbesondere vor dem Hintergrund der geplanten Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen, tariflich vereinbarter Steigerungen der Personalkosten, welche nicht über das Pflegebudget finanziert werden können, und steigender Kosten aufgrund der Entwicklung der aktuellen Inflationsraten. Die Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf 2024 und 2025 durch weitere Eigenkapitalzuführungen der Gesellschafterin gemäß dem Doppelhaushalt 2024/2025 des Landes Berlin gedeckt werden kann.

Vivantes und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften sind neben der engen leistungsmäßigen Verknüpfung auch über Cash-Pooling-Verträge und Ergebnisabführungsverträge eng vernetzt. Die beschriebenen Maßnahmen entwickeln deshalb ihre Wirkung indirekt auch über den Großteil der Konzernunternehmen.

Neben den TOP Risiken bestehen für Vivantes und den Konzern folgende Risiken:

Gemäß der geplanten Krankenhausreform des Bundesgesundheitsministeriums ab dem Jahr 2025 sollen Krankenhäuser zukünftig in mehrere Versorgungsstufen eingeteilt werden und je nach Relevanz finanzielle Mittel erhalten (Vorhaltekosten). Zudem ist geplant, dass Eingriffe entsprechend der personellen und technischen Ausstattung durchgeführt werden. Seitens der Krankenhäuser wird angeführt, dass sich das Konzept in der aktuellen Form ausschließlich mit den Betriebskosten befasst, nicht aber mit der adäquaten Finanzierung der Investitionskosten. Welche Empfehlungen dazu vom Gesetzgeber umgesetzt werden und welche finanziellen Risiken damit verbunden sind, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abschätzbar.

Durch die vermehrte Digitalisierung von Arbeitsabläufen allgemein, die Vernetzung von medizintechnischen Systemen sowie die politisch und gesellschaftlich gewollte Vernetzung von Akteuren im Gesundheitswesen untereinander entstehen zunehmend komplexere und damit tendenziell störungsanfälliger IT-Infrastrukturen. Daraus entstehen Risiken wie der partielle oder gesamthafte Ausfall der IT-Infrastruktur mit damit verbundenen Einschränkungen der Leistungsfähigkeit, denen Vivantes durch umfassende Schutzmaßnahmen entgegenwirkt. Unter anderem werden die im Zuge der Nachweisverfahren nach § 8a BSI-Gesetz (zuletzt im Jahr 2023) gefundenen Ergebnisse kontinuierlich und priorisiert abgearbeitet. Die möglichen Auswirkungen des Risikos der mangelnden IT- und Cybersicherheit im Unternehmen sind als hoch zu bewerten,

IV.4 Prognosebericht

Laut Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung wird für das Jahr 2024 mit einem Bruttoinlandsprodukt von 0,2 Prozent gerechnet. Damit wurde die bisherige Wachstumsprognose deutlich nach unten korrigiert. Es wird erwartet, dass sich die Inflationsrate auf 2,8 Prozent verringern wird, dennoch machen u. a. das weltwirtschaftliche Umfeld der deutschen Wirtschaft zu schaffen und das Wachstum ist weiterhin gedämpft.³⁰

Die Geschäftsführung legt für das Geschäftsjahr 2024 einen Wirtschaftsplan mit einem negativen Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 175,0 Millionen Euro vor. Das geplante Jahresergebnis berücksichtigt hohe Personalkosten aus den Tarifverträgen „Pro Personal Vivantes“ und „TV Tochterunternehmen“ und gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie hohe Infrastrukturkosten, die insgesamt nur teilweise über Erlössteigerungen finanziert werden können. Für den Einzelabschluss wird mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 176,0 Millionen Euro geplant.

Um die wirtschaftliche Situation dauerhaft zu verbessern, wird die Geschäftsführung im ersten Halbjahr 2024 Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung erarbeiten und dem Aufsichtsrat in seiner Sitzung im Juli vorstellen. Mit der Umsetzung soll in 2024

hingegen wird die Eintrittswahrscheinlichkeit durch die genannten Maßnahmen als eher moderat eingestuft.

Zudem resultieren aus den geopolitischen Konflikten (Krieg in der Ukraine und Konflikt im Nahen Osten) und deren Aus- und Folgewirkungen, u. a. die entstandene Energiekrise und die hohe Inflation, in nahezu allen Wirtschaftsbereichen ein Risiko für die Gesellschaft, dass Preissteigerungen nur bedingt refinanziert werden können. Im Energiebereich erhalten Krankenhäuser nach § 26f KHG für den Zeitraum vom 1. Oktober 2022 bis zum 30. April 2024 aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds eine krankenhausesindividuelle Ausgleichszahlung zum pauschalen Ausgleich von mittelbar durch den Anstieg der Energiepreise verursachten Kostensteigerungen und krankenhausesindividuelle Erstattungsbeträge zum Ausgleich ihrer gestiegenen Kosten für den Bezug von leitungsgebundenem Erdgas, leitungsgebundener Fernwärme und leitungsgebundenem Strom.

Die dargestellten Risiken und Chancen beeinflussen die wirtschaftliche Entwicklung des Vivantes-Konzerns. Aufgrund der Vielzahl der im Vivantes-Konzern etablierten Maßnahmen zur Überwachung der Unternehmensrisiken ist eine rechtzeitige Reaktion möglich und somit eine Vermeidung bzw. Verminderung der Ausprägung möglicher Risiken gegeben.

Die Vivantes ist abhängig von den Eigenkapitalzuführungen durch den Gesellschafter. Darüber hinaus bestehen keine bestandsgefährdenden Risiken.

begonnen werden um erste positive Effekte bereits in 2025 wirksam werden zu lassen.

Bei den Umsatzerlösen wird gegenüber dem Berichtsjahr eine Fallzahlsteigerung und eine Steigerung der Casemix-Punkte erwartet. Trotz der Leistungssteigerung werden die klinischen Leistungsmengen aus der Zeit vor der Corona-Pandemie auch im Jahr 2024 nicht erzielt werden können. Es werden im Konzern 217.901 Fälle (Fallzahl gesamt: Somatik, Psychiatrie (inkl. DAK-Fälle), voll- und teilstationär, Dialysen, Ausland, Integrierte Versorgung, Entwöhnung) geplant (Ist 2023: 199.948), davon für den Einzelabschluss 215.055 Fälle (Ist 2023: 197.602).

Den geplanten Umsatzerlösen in Höhe von 1.664,1 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.511,3 Millionen Euro) stehen im Wesentlichen Personalaufwendungen von 1.279,7 Millionen Euro (Einzelabschluss 1.061,8 Millionen Euro), Materialaufwendungen von 347,8 Millionen Euro (Einzelabschluss 387,8 Millionen Euro) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 192,3 Millionen Euro (Einzelabschluss 231,3 Millionen Euro) gegenüber.

Den Personalaufwendungen liegen 15.525 Vollkräfte (Einzelabschluss 11.812 Vollkräfte) zugrunde. Der Personalaufwand

³⁰ Vgl. https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2024.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (abgerufen am 7. März 2024)

einschließlich des Aufwands für Leasingpersonal wird auf der Basis der geltenden und ergänzenden tarifvertraglichen Regelungen sowie dem geplanten Personalaufbau im medizinischen Bereich überproportional im Verhältnis zu den Umsatzerlösen steigen. Die Personalaufwandsquote wird sich damit in 2024 weiter erhöhen.

Für den Konzern sind maßnahmenbezogene Investitionen für 2024 in Höhe von 189,5 Millionen Euro (Ist 2023: 152,2 Millionen Euro) und Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von 65,0 Millionen Euro (Ist 2023: 61,7 Millionen Euro) geplant. Trotz des geplanten Abflusses liquider Mittel aufgrund von Investitions- und Instandhaltungserfordernissen sowie durch die Verluste aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird sich die frei verfügbare Liquidität in 2024 (Ist 2023: 192,9 Millionen Euro) aufgrund des Zuflusses von Finanzmitteln in 2024 auf 302,0 Millionen Euro erhöhen. Das geplante EBITDA beträgt -135,4 Millionen Euro (Ist 31.12.2023: -79,3 Millionen Euro).

Auf Grundlage des Doppelhaushaltes 2024/2025, welcher am 14. Dezember 2023 durch das Berliner Abgeordnetenhaus verabschiedet wurde, sind für die Vivantes im Jahr 2024 Eigenkapitalzuführungen in Höhe von 284,0 Millionen Euro eingeplant. Für 2025 sind weitere Eigenkapitalzuführungen in Höhe von

288,1 Millionen Euro vorgesehen.³¹ Damit kann der Finanzbedarf für die Folgejahre (2024 und 2025) gedeckt werden.

Die wirtschaftliche Situation der Vivantes wird weiterhin angespannt bleiben und weitere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung sowie die finanzielle Unterstützung der Gesellschafterin Land Berlin erfordern. Es wird langfristig mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation durch Erlössicherungsmaßnahmen und Maßnahmen zur Kostenreduzierung, die im ersten Halbjahr 2024 erarbeitet werden, gerechnet.

Die tatsächlichen Ergebnisse können durch unterjährig geänderte Rahmenbedingungen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Im Hinblick auf die erwartete Geschäftsentwicklung können die weiteren Risiken aus den Aus- und Folgewirkungen des anhaltenden Ukraine-Krieges sowie des Nahost-Konfliktes nach jetzigem Ermessen insgesamt nicht sicher eingeschätzt werden. Bei einer weiterhin hohen Inflation können negative Einflüsse auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für 2024 nicht ausgeschlossen werden. Die Geschäftsführung geht zum Zeitpunkt der Berichterstellung ungeachtet dessen von einer geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für das Jahr 2024 und die Folgejahre aus.

Berlin, 15. April 2024

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Die Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert

Dorothea Schmidt

Dr. Alexander Hewer

³¹ Vgl. Senatsverwaltung für Finanzen, <https://www.berlin.de/sen/finanzen/haushalt/downloads/haushaltsplan-2024-25/artikel.1414232.php> (abgerufen am: 13. Februar 2024).

Erklärung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH zum Berliner Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2023

(gemäß Anlage 4 der Beteiligungshinweise der Senatsverwaltung für Finanzen Berlin)

Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH (Gesellschaft) erklären für die Gesellschaft:

Den in den Beteiligungshinweisen der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin enthaltenen Empfehlungen zum Berliner Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Dezember 2015 („BCGK“) wurde im Zeitraum seit der letzten Entsprechenserklärung vom 14. Dezember 2022 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Nummern entsprochen.

Ziff. I.6.

Die Versendung der Tagesordnung und der Unterlagen zur Sitzung erfolgt so rechtzeitig, dass ausreichend Zeit für eine angemessene Vorbereitung bleibt, gemäß § 12 Satz 1 und 2 des Gesellschaftsvertrages der Vivantes GmbH beträgt die für den Tagesordnungsversand festgelegte Frist drei Wochen, wobei der Tag der Absendung der Unterlagen und der Tag der Sitzung nicht mitgezählt werden (gem. Beteiligungshinweisen: Festlegung 3 Wochen)

Die Geschäftsführung ist ihrer Berichtspflicht regelmäßig und in schriftlicher Form unter Hinzufügung der erforderlichen Dokumente nachgekommen. Teilweise kam es dabei vor, dass die Unterlagen den Aufsichtsratsmitgliedern nicht mit einer Frist von 3 Wochen zur Verfügung gestellt werden konnten.

Ziff. II.8.

Berücksichtigung des Verhältnisses der Vergütung der Geschäftsführung zur Vergütung des oberen Führungskreises und – soweit möglich – der Belegschaft insgesamt – auch in der zeitlichen Entwicklung

Der Aufsichtsrat berücksichtigt diverse Kriterien hinsichtlich der Angemessenheit der Vergütung der Geschäftsführung. Definierte mathematische Kriterien sind aufgrund der Expertenorganisation sowie der Marktsituation eines Klinikkonzerns nicht festgelegt worden.

Ziff. III.8.

Organfunktion bei Wettbewerbern

Ein Aufsichtsratsmitglied hat Organfunktionen bei einem Wettbewerber ausgeübt. Dabei handelt es sich ebenfalls um ein landeseigenes Unternehmen, in dem das Mitglied auf Wunsch des Landes Berlin tätig ist.

Ziff. III.13.

Höhe des Selbstbehalts bei der D&O Versicherung für den Aufsichtsrat

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates ist in der D&O Versicherung kein Selbstbehalt vereinbart worden. Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten für ihre Überwachungstätigkeit nur eine geringe Vergütung, so dass auf die Festlegung eines Selbstbehalts verzichtet wurde.

Berlin, den 13. Dezember 2023

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Joachim Breuer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Geschäftsführung



Dr. Johannes Danckert



Dorothea Schmidt



Dr. Alexander Hewer

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2023

Aktiva	31.12.2023	31.12.2022
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Geschäfts- oder Firmenwert	1.212.801,32	1.431.569,54
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.975.974,56	9.173.572,56
3. Geleistete Anzahlungen	1.016.190,36	1.279.022,64
	12.204.966,24	11.884.164,74
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten einschließlich der Betriebsbauten auf fremden Grundstücken	765.438.488,55	758.711.843,68
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grundstücken	56.497,75	56.497,75
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	207.620,29	207.620,29
4. Technische Anlagen	52.985.172,90	40.938.602,90
5. Einrichtungen und Ausstattungen	135.853.594,93	133.472.743,00
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	250.798.439,37	230.639.087,79
	1.205.339.813,79	1.164.026.395,41
III. Finanzanlagen		
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	14.216.723,50	15.108.468,86
	1.231.761.503,53	1.191.019.029,01
B. Umlaufvermögen		
I.		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	22.120.238,73	20.762.442,49
2. Unfertige Leistungen	15.161.516,81	13.940.570,39
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	9.864,81	9.598,25
	37.291.620,35	34.712.611,13
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 708.433,79 (i. Vj. € 417.006,03)	186.049.416,31	130.065.307,88
2. Forderungen an Gesellschafter	277.599,05	169.455,22
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach KHEntgG/BPflV: € 222.367.704,62 (i. Vj. € 185.141.754,66) - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 94.325.338,93 (i. Vj. € 73.862.574,90)	376.819.829,86	330.719.937,88
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.433.671,41	1.856.859,39
5. Sonstige Vermögensgegenstände - davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 74.473,69 (i. Vj. € 67.579,27)	19.611.244,09	23.394.984,34
	584.191.760,72	486.206.544,71
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	298.744.468,76	254.131.201,24
	920.227.849,83	775.050.357,08
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.366.179,27	5.553.611,66
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	182.626,20	0,00
	2.157.538.158,83	1.971.622.997,75
Patientenverwahrgelder	1.389.218,08	1.357.757,83

Passiva	31.12.2023	31.12.2022
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	55.000.000,00	55.000.000,00
II. Kapitalrücklage	1.214.151.429,20	989.251.429,20
III. Gewinnrücklagen		
Andere Gewinnrücklagen	835.388,00	835.388,00
IV. Konzernbilanzverlust	-325.567.424,74	-194.587.156,72
V. Nicht beherrschende Anteile	2.715.440,86	2.640.568,92
	947.134.833,32	853.140.229,40
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	415.330.725,87	391.984.013,32
1a. Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	8.876.239,00	9.159.491,00
2. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	21.823.929,06	24.746.800,34
2a. Sonderposten der Pflegeeinrichtungen aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	3.106.956,96	3.275.038,96
3. Sonderposten des Krankenhauses aus Zuwendungen Dritter	187.484,00	264.765,00
3a. Sonderposten aus nicht-öffentlicher Förderung für Investitionen der Pflegeeinrichtungen	209.738,00	327.797,00
	449.535.072,89	429.757.905,62
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.635.111,48	1.660.337,49
2. Steuerrückstellungen	1.335.581,53	1.228.114,11
3. Sonstige Rückstellungen	224.994.005,04	187.531.568,94
	227.964.698,05	190.420.020,54
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 13.502.013,78 (i. Vj. € 13.493.443,84)	112.829.552,32	126.322.996,17
2. Erhaltene Anzahlungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 1.709.021,77 (i. Vj. € 1.871.526,12)	1.709.021,77	1.871.526,12
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 40.343.219,76 (i. Vj. € 43.192.584,99)	41.748.556,75	45.241.765,10
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 77.806,43 (i. Vj. € 375.894,69)	77.806,43	375.894,69
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht - davon nach KHEntG/BPflV: € 84.297.127,65 (i. Vj. € 57.913.317,40) - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 249.855.359,49 (i. Vj. € 219.484.749,29)	344.180.698,42	293.347.324,19
5a. Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen der Pflegeeinrichtungen - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 355.528,36 (i. Vj. € 369.711,87)	355.528,36	369.711,87
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 908.914,15 (i. Vj. € 1.425.638,46)	908.914,15	1.425.638,46
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 28.144,57 (i. Vj. € 2.569.259,81)	28.144,57	2.569.259,81
8. Sonstige Verbindlichkeiten - davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 26.220.718,47 (i. Vj. € 25.504.572,36) - davon aus Steuern: € 14.895.704,64 (i. Vj. € 13.975.068,47) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (i. Vj. € 0,00)	26.310.816,27	25.594.670,16
	528.149.039,04	497.118.786,57
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.754.515,53	1.186.055,62
	2.157.538.158,83	1.971.622.997,75
Patientenverwahrgelder	1.389.218,08	1.357.757,83

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

	2023	2022
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	1.502.194.016,75	1.533.015.666,59
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	1.224.769,53	2.402.224,72
3. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 7	57.797.372,95	8.598.473,79
4. Sonstige betriebliche Erträge	84.482.518,62	42.157.387,64
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	315.924.138,83	306.321.297,18
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	108.617.972,83	100.671.170,10
	424.542.111,66	406.992.467,28
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	892.408.418,12	830.348.564,83
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung - davon für Altersversorgung: € 32.225.961,02 (i. Vj. € 35.686.434,33)	195.258.979,72	189.064.072,55
	1.087.667.397,84	1.019.412.637,38
7. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen - davon Fördermittel nach dem KHG: € 83.461.852,36 (i. Vj. € 147.840.017,10)	83.829.371,16	148.478.987,34
7a. Erträge aus öffentlicher und nicht-öffentlicher Förderung von Investitionen der Pflegeeinrichtungen	15.330,00	267.330,00
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	47.429.679,83	37.027.318,42
8a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten der Pflegeeinrichtungen	614.834,06	1.095.578,55
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem LKG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	86.916.209,92	148.968.380,70
9a. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten der Pflegeeinrichtungen	16.082,62	268.580,00
10. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	53.175,90	51.102,72
11. Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung der Pflegeeinrichtungen	5.806.542,29	3.823.936,52
12. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	96.958.439,74	72.675.213,13
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen	213.663.288,36	192.509.780,98
14. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.108.254,64	2.734.689,09
15. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	9.587.461,65	1.292.573,32
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.709.786,78	2.924.624,54
17. Aufwand aus Steuern vom Einkommen und Ertrag (i. Vj. Erstattung)	104.918,56	125.738,25
18. Ergebnis nach Steuern	-129.154.344,48	-70.430.755,54
19. Sonstige Steuern	1.751.051,60	1.851.685,35
20. Konzernjahresfehlbetrag	-130.905.396,08	-72.282.440,89
21. Nicht beherrschende Anteile	-74.871,94	-548.741,34
22. Konzernverlust	-130.980.268,02	-72.831.182,23
23. Verlustvortrag	-194.587.156,72	-121.755.974,49
24. Konzernbilanzverlust	-325.567.424,74	-194.587.156,72

Anhang und Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2023

1. Allgemeine Grundsätze

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH („Vivantes“, „Organträger“ oder „Mutterunternehmen“) hat ihren Sitz in Berlin und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Berlin (Charlottenburg) (HRB 77849 B).

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin, zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2023 wurde nach den handelsrechtlichen Grundsätzen für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Die Gliederung der (Konzern-) Bilanz sowie der (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde darüber hinaus gemäß § 265 Abs. 4 HGB in Anlehnung an die Gliederung nach der Krankenhaus-Buchführungsverordnung sowie der Pflege-Buchführungsverordnung um weitere Posten ergänzt. Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses wurden die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) berücksichtigt. Die Vorschriften des Gesetzes die Gesellschaften mit beschränkter Haftung betreffend (GmbHG) werden beachtet.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Mutterunternehmen ist die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH. Zum Konzern gehören zum Bilanzstichtag die Vivantes Rehabilitation GmbH (Reha), die Vivantes - Forum für Senioren

GmbH (Forum für Senioren), die SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH (SVL GmbH), die Vivantes Service GmbH (Vivantes Service), die Vivantes - MVZ GmbH (MVZ GmbH), die VivaClean Süd GmbH (VivaClean Süd), die VivaClean Nord GmbH (VivaClean Nord), die Vivantes Hospiz gGmbH (Hospiz), die Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH (Vivantes Ida-Wolff) und die BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG gGmbH).

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Grunde. Die assoziierten Unternehmen werden im Konzernabschluss nur mit ihrem Anteil am Eigenkapital berücksichtigt.

Der Konzernanhang und der Anhang des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens wurden gemäß § 298 Abs. 2 HGB zusammengefasst.

Die Darstellung des Konzerneigenkapitals erfolgt unter Anwendung des DRS 22 „Konzerneigenkapital“.

Die (Konzern-) Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zur Konzernkonsolidierung

II.1 Konsolidierungskreis einschließlich Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Anwendung der Vorschriften der §§ 290 ff. HGB. In den Konzernabschluss wurden gemäß § 294 Abs. 1 HGB grundsätzlich nach der Methode der Vollkonsolidierung diejenigen Unternehmen einbezogen, bei denen das Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte besitzt. Für die als Gemeinschaftsunternehmen geführten assoziierten Unternehmen die

Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, die Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und die MVZ Charité Vivantes GmbH erfolgt die Einbeziehung in den Konzernabschluss gemäß § 312 HGB nach der Equity-Methode.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis.

a) Tochterunternehmen

	Eigenkapital 31.12.2023 tsd. Euro	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2023 tsd. Euro
Vivantes Rehabilitation GmbH, Berlin	81	85	-256
SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Berlin	25	100	177 *)
VivaClean Nord GmbH, Berlin	25	100	-1.704 *)
VivaClean Süd GmbH, Berlin	25	100	-697 *)
Vivantes Service GmbH, Berlin	25	100	899 *)
Vivantes - Forum für Senioren GmbH, Berlin	4.412	100	1.918 *)
Vivantes - MVZ GmbH, Berlin	5.825	100	558 *)
Vivantes Hospiz gGmbH, Berlin**	2.577	100	249
Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH, Berlin**	548	100	1.872 *)
BBG Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH, Berlin**	4.929	51	231

*) vor Ergebnisabführung bzw. Verlustausgleich

***) einbezogenes Unternehmen seit dem Jahr 2010

b) Assoziierte Unternehmen/Gemeinschaftsunternehmen

Die Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH hält folgende Anteile an als Gemeinschaftsunternehmen geführte assoziierte Unternehmen (die Anteilsquote bezieht sich sowohl auf den

Kapital- als auch den Stimmrechtsanteil), bei denen sie mittelbar oder unmittelbar die Möglichkeit hat, die finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen maßgeblich zu beeinflussen:

	Eigenkapital 31.12.2023 tsd. Euro	Anteil am Kapital %	Jahresergebnis 2023 tsd. Euro
Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin	9.117	50	963
Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin	17.288	50	605
MVZ Charité Vivantes GmbH, Berlin	1.690	50	324

Die Charité - Universitätsmedizin Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Charité), ist ebenfalls an diesen Gesellschaften mit jeweils 50 Prozent der Anteile beteiligt.

Die Anteile an den Stimmrechten entsprechen den Anteilen am Kapital.

c) Änderungen des Konsolidierungskreises

Im Berichtsjahr ergab sich folgende Änderungen im Konsolidierungskreis:

Die Vivantes Komfortklinik GmbH (Komfortklinik) scheidet aus dem Konsolidierungskreis aufgrund der Verschmelzung mit der Vivantes aus. Infolge des Verschmelzungsvertrages und der Zustimmungsbeschlüsse vom 12. Dezember 2023 erfolgte rückwirkend zum 1. Juli 2023 die Übertragung des Vermögens

als Ganzes unter Auflösung ohne Abwicklung auf die Vivantes. Die Eintragung der Verschmelzung zum Handelsregister erfolgte am 18. Dezember 2023.

Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit des Konzernabschlusses mit dem Vorjahr hat die Änderung nicht, da die Komfortklinik auf das Mutterunternehmen verschmolzen wurde.

II.2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt ausschließlich bzw. für Unternehmenserwerbe vor dem Geschäftsjahr 2010 als Vollkonsolidierung nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB (in der Fassung vor Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes) in Verbindung mit Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen erfolgt ab dem Geschäftsjahr 2010 nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 1 HGB durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem auf sie entfallenden neubewerteten Eigenkapitalanteil zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Die sich zum Erwerbszeitpunkt ergebenden Unterschiedsbeträge wurden den Vermögensgegenständen und Schulden insoweit zugerechnet, als deren Zeitwert vom Buchwert abweicht. Gemäß § 301 Abs. 3 HGB wurde in den Vorjahren der verbleibende Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Für nicht dem Mutterunternehmen gehörende Anteile von vollkonsolidierten Gesellschaften sowie deren Fortentwicklung durch Ergebniszurechnungen bzw. Gewinnausschüttungen wird gemäß § 307 HGB ein entsprechender Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile gebildet.

Erträge und Aufwendungen sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in voller Höhe eliminiert.

Zu Zwischenergebnissen ist es im Berichtsjahr nicht gekommen.

Die als Gemeinschaftsunternehmen geführten assoziierten Unternehmen wurden bei Verzicht der Ausübung des Wahlrechts zur quotalen Konsolidierung, im Rahmen der Equity Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Das Wahlrecht zur quotalen Konsolidierung wurde aufgrund des geringen Einflusses, über die in dem Fall quotale zu konsolidierenden Vermögensgegenstände, über die nicht gleichermaßen frei verfügt werden kann wie bei den vollkonsolidierten Vermögensgegenständen der Tochterunternehmen, sowie des geringen Einflusses dieser Gesellschaften auf die Aussagefähigkeit des Konzernabschlusses, nicht ausgeübt. Der Equity-Ansatz erfolgt nach der Buchwertmethode gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 HGB.

Die Anteile an den assoziierten Unternehmen wurden zum 15. Dezember 2010 bzw. 1. Juli 2015 erworben. Der At-Equity-Bilanzierung wurden die Wertverhältnisse zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt. Der so ermittelte Wertansatz der Beteiligung wurde gemäß § 312 Abs. 4 HGB in den Folgejahren um den Betrag der Eigenkapitalveränderungen der den dem Mutterunternehmen gehörenden Anteilen am Kapital des assoziierten Unternehmens entsprechend fortgeführt. Das auf die assoziierenden Unternehmen entfallene Ergebnis wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss	Wertansatz in der Konzernbilanz zum erstmaligen Einbezug tsd. Euro	Wertansatz in der Konzernbilanz zum 31.12.2023 tsd. Euro	Wertansatz in der Konzernbilanz zum 31.12.2022 tsd. Euro
Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH, Berlin	31.12.2010	15	4.727	6.077
Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Berlin	31.12.2010	125	8.644	8.342
MVZ Charité Vivantes GmbH, Berlin	01.07.2015	18	845	689

Die assoziierten Unternehmen haben ihren Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2023 nach den handelsrechtlichen Vorschriften für große Kapitalgesellschaften und den ergän-

zenden Vorschriften des GmbHG aufgestellt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Konzerns.

III. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Konzerngesellschaften wenden die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen gemäß §§ 300 Abs. 2 HGB und 308 Abs. 1 HGB einheitlich an.

Der Einzelabschluss und der Konzernabschluss wurden unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern) aufgestellt.

Im Wirtschaftsplan ist für das Geschäftsjahr 2024 ein Konzernjahresfehlbetrag in Höhe von 175,0 Millionen Euro bzw. für die Vivantes ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 176,0 Millionen Euro geplant. Aus der aktuellen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2024 sowie das Folgejahr 2025 ergibt sich ein erhöhter Liquiditätsbedarf. Die Geschäftsführung erwartet, dass der Finanzbedarf durch die im Doppelhaushalt 2024/2025 des Landes Berlin eingestellten Eigenkapitalzuführungen der Gesellschafterin gedeckt werden kann.

Die Vivantes und die Mehrzahl ihrer Tochtergesellschaften sind neben der engen leistungsmäßigen Verknüpfung über Cash-poolingverträge und Ergebnisabführungsverträge eng vernetzt. Die Maßnahmen entwickeln deshalb ihre Wirkung indirekt über den Großteil des Konzerns.

Im Berichtsjahr erfolgte in den sonstigen Rückstellungen aufgrund einer geänderten Risikoeinschätzung eine Anpassung der Rückstellung für Risiken aus der Einleitung von Ordnungsgeldverfahren. Es erfolgte im Geschäftsjahr 2023 eine Anhebung des Risikos der Auszahlung von Ordnungsgeldern von 25 Prozent auf 50 Prozent. Aus dem Effekt der Bewertungsänderung ergibt sich ein Aufwand von 9,2 Millionen Euro, der in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen abgebildet wird.

Weitere Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr wurden nicht vorgenommen.

III.1 Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände

Das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich linearer planmäßiger Abschreibungen bewertet. Es wurden die Buchwerte der zum 1. Januar 2001 in den Einzelabschluss eingebrachten Vermögensgegenstände fortgeschrieben.

Die Vermögensgegenstände werden planmäßig auf der Grundlage ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern, in Anlehnung an die steuerrechtlichen Abschreibungstabellen für das Gesundheitswesen, linear abgeschrieben. Außerplanmäßige **Abschreibungen** auf den niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag werden bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen. Die Abschreibungen auf Zu-

gänge immaterieller Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens werden im Übrigen zeitanteilig vorgenommen.

Die Nutzungsdauern der wesentlichen Gruppen des Anlagevermögens sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	23-50
Technische Anlagen	14-25
Medizinische Geräte	8-10
Einrichtung und Ausstattung	3-15
Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	0-10
Geschäfts- oder Firmenwert	3-10
IT-Ausstattung	3-8

Geringwertige Anlagegüter bis zu einem Anschaffungswert von 250,00 Euro sind als Aufwand erfasst worden. Für geringwertige Anlagegüter mit einem Anschaffungswert von mehr als 250,00 Euro bis 1.000,00 Euro wird ein jahrgangsbezogener Sammelposten gebildet, der einer fünfjährigen linearen Abschreibung unterliegt.

Die im Anlagevermögen in der Konzernbilanz ausgewiesenen **Geschäfts- oder Firmenwerte** betreffen in Höhe von 1,2 Millionen Euro den entgeltlich erworbenen Firmenwert aus der Übernahme von Seniorenheimen durch die Forum für Senioren GmbH und werden über einen Zeitraum von 10 Jahren planmäßig abgeschrieben. Die betriebliche Nutzungsdauer basiert auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten der Geschäfts- und Firmenwerte. Darüber hinaus werden entgeltlich erworbene Firmenwerte gemäß § 246 Abs. 1 Satz 4 HGB als zeitlich begrenzt nutzbare Vermögensgegenstände aus dem Geschäftsbetrieb der medizinischen Versorgungszentren bilanziert. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt über 3 bzw. 5 Jahre. Die Beurteilung der Abschreibungsdauer erfolgt nach vernünftiger kaufmännischer Schätzung und basiert auf einer Einschätzung der zeitlichen Ertragsrückflüsse auf Basis der identifizierten Komponenten der Geschäfts- und Firmenwerte. Diese repräsentieren insbesondere Kundenstämme sowie das ‚know-how‘ (Mitarbeiter*innen, Prozesse), die im Rahmen des Erwerbs der Geschäftsbetriebe übernommen wurden. Der sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebende aktive Unterschiedsbetrag wird, insofern er aus der Vollkonsolidierung resultiert, im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Die Ermittlung der Nutzungsdauer orientierte sich an der Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung der konsolidierten Gesellschaften.

Darüber hinaus werden in der Konzernbilanz unter den **entgeltlich erworbenen Konzessionen** in Höhe von 4,7 Millionen Euro Anschaffungskosten aus dem Erwerb von Konzessionen für den Betrieb von Arztpraxen ausgewiesen. Erworbene Vertragsarztzulassungen (Konzessionen) unterliegen nicht der

Abnutzung. Sofern von einer langfristigen Wertminderung auszugehen ist, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die innerhalb der immateriellen Vermögensgegenstände ausgewiesenen geleisteten Anzahlungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Für gemietete **Sachanlagen**, die wirtschaftlich der Vivantes zuzurechnen sind (Mietkauf), erfolgte die Bilanzierung zu Anschaffungskosten. Diese Sachanlagen wurden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Gleichzeitig wurde eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe des Barwertes der künftigen Annuitäten (Mieten) passiviert. Im Geschäftsjahr 2023 liegen keine aktiven Mietkaufverträge vor.

Unter den **Finanzanlagen** werden im Einzelabschluss des Mutterunternehmens sowohl die Anteile an verbundenen Unternehmen als auch die Beteiligungen zu Anschaffungskosten ausgewiesen. In dem Konzernabschluss werden die Gemeinschaftsunternehmen als assoziierte Unternehmen nach § 311 ff. HGB einbezogen und At-Equity bewertet.

III.2 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren sind zu Anschaffungskosten mit gleitenden Durchschnittspreisen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bilanziert. Sofern vorhanden, werden Wertabschläge aufgrund niedrigerer Marktpreise und überhöhter Lagerdauer vorgenommen.

In den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ist im Einzel- und Konzernabschluss in Höhe von 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr 5,9 Millionen Euro) als Bewertungsvereinfachungsverfahren ein Festwert für Wäsche und Transponder enthalten. Der Festwert wurde im Geschäftsjahr 2023 neu bewertet.

III.3 Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen

Fertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen sind zu Herstellungskosten bewertet.

Für Überlieger-Patient*innen im Bereich des Krankenhausentgeltgesetzes wurden die bis zum Bilanzstichtag angefallenen Herstellungskosten retrograd ermittelt und entsprechend verlustfrei bewertet.

III.4 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalwert bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Zweifelhafte Forderungen sind einzelwertberichtigt.

Forderungen, die älter als ein Jahr sind, werden im Wesentlichen zu 100 Prozent wertberichtigt. Im Krankenhausbereich werden Forderungen gegen Selbstzahler im ersten Jahr aufgrund von Erfahrungswerten zu 25 Prozent und im Folgejahr vollständig einzelwertberichtigt. Forderungen gegen insolvente Krankenkassen werden grundsätzlich zu 100 Prozent wertberichtigt. Forderungen gegen unbekannte Kostenträger werden nicht wertberichtigt, da sie kurzfristig dem eigentlichen Kostenträger zugeordnet werden.

Aufgrund von Erfahrungswerten werden darüber hinaus im Konzernabschluss im Pflegebereich Forderungen gegen Selbstzahler*innen im ersten Jahr in Höhe von 10 Prozent und im Folgejahr in Höhe von weiteren 90 Prozent einzelwertberichtigt. Im Bereich der ambulanten Versorgung werden Forderungen gegen Selbstzahler*innen, die älter als ein Jahr sind grundsätzlich zu 100 Prozent wertberichtigt.

III.5 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalbetrag angesetzt.

III.6 Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

III.7 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Das Deckungsvermögen, welches im aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung dargestellt ist, wird mit dem Zeitwert, der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, abzüglich des Erfüllungsbetrags der zugeordneten Altersteilzeitverpflichtungen bewertet. Das Deckungsvermögen dient ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersteilzeitverpflichtungen und unterliegt einer Ausschüttungssperre.

III.8 Eigenkapital

Das vollständig erbrachte gezeichnete Kapital wird gemäß § 272 HGB zum Nennwert bilanziert.

III.9 Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens

Die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens beinhalten Fördermittel, Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand sowie Zuwendungen Dritter für Investitionen in aktivierte Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, vermindert um den Betrag, der bis zum jeweiligen Bilanzstichtag aufgelaufenen Abschreibungen auf die mit diesen Mitteln finanzierten Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Abgänge von finanziertem Anlagevermögen.

Der Ansatz und die Bewertung der Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens erfolgen entsprechend § 5 Abs. 2 und 3 KHBV. Die Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG unterliegen einer bedingten Rückzahlungsverpflichtung. Werden die Krankenhäuser nicht mehr im Krankenhausplan berücksichtigt, sind die unter den Sonderposten ausgewiesenen Fördermittel zurückzuerstatten. Die Rückzahlungsverpflichtung beschränkt sich dabei auf den Liquidationswert der mit den Fördermitteln beschafften Anlagegüter.

III.10 Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) bewertet.

Nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB werden die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem durchschnittlichen fristenkongruenten Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst.

Die Bewertung der allein bei der Muttergesellschaft bilanzierten Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einem Rententrend von 2,2 Prozent (Vorjahr 1,65 Prozent). Bei der Ermittlung der Rückstellung wurde ein Diskontierungszinssatz von 1,82 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren für eine für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung zugrunde gelegt. Der Unterschiedsbetrag der sich ergibt aus der Rückstellungsbewertung unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Marktzinses

aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und der Rückstellungsbewertung unter Berücksichtigung eines durchschnittlichen Marktzinses aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren (Zinssatz von 1,74 Prozent für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) unterliegt der Ausschüttungssperre.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit werden pauschal mit einem durchschnittlichen Marktzinssatz, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, von 1,74 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren) abgezinst. Die Bewertung der Altersteilzeitverpflichtungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wird ein erwarteter Gehaltstrend von 4,5 Prozent berücksichtigt. Altersteilzeitverpflichtungen, denen entsprechendes Deckungsvermögen gegenübersteht, werden mit diesem gemäß § 246 Abs. 2 HGB verrechnet.

Die Rückstellungen für Jubiläen werden nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Zugrundelegung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem unternehmensindividuellen Gehaltstrend und einer unternehmensindividuellen Fluktuationswahrscheinlichkeit berechnet.

Gesellschaft	Gehaltstrend in Prozent	Fluktuation in Prozent
Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin	4,5	7,24
Vivantes Rehabilitation GmbH, Berlin	4,5	11,75
SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Berlin	4,0	6,80
VivaClean Nord GmbH, Berlin	3,85	12,17
VivaClean Süd GmbH, Berlin	3,85	14,98
Vivantes Service GmbH, Berlin	4,0	8,87
Vivantes - Forum für Senioren GmbH, Berlin	4,5	14,95
Vivantes - MVZ GmbH, Berlin	2,5	12,80
Vivantes Ida-Wolff- Krankenhaus GmbH, Berlin	4,0	13,02

Zum Bilanzstichtag wurde eine Abzinsung vorgenommen; dabei wurde gemäß § 253 Abs. 2 HGB der durchschnittliche Marktzinssatz von 1,74 Prozent (durchschnittlicher Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren für eine nach § 253 Abs. 2 S. 2 HGB angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren) angesetzt.

Die Bewertung der für die Archivierung von Patientenakten und Geschäftsunterlagen im Konzern und bei Vivantes gebildeten Rückstellungen erfolgt unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen Laufzeit von 9 bzw. 14 Jahren, angenommener konzerneinheitlicher Gehaltssteigerungen von 4,5 Prozent und sonstiger Kostensteigerungen in Höhe von 2,72 Prozent. Bei der Berechnung der Rückstellung wurden für die Abzinsung der durchschnittliche Marktzins aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren für eine angenommene Restlaufzeit von 9 Jahren in Höhe von 1,45 Prozent und Restlaufzeit von 14 Jahren in Höhe von 1,71 Prozent angesetzt.

III.11 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Die innerhalb der Verbindlichkeiten ausgewiesenen erhaltenen Anzahlungen werden zum Nennwert bilanziert.

III.12 Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Für Einnahmen vor dem Abschlussstichtag, die Erträge für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen, wird ein passiver Rechnungsabgrenzungsposten gebildet.

III.13 Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern können sich aus temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den im handelsrechtlichen Abschluss angesetzten Werten für Aktiva und Passiva und den steuerlichen Wertansätzen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen ergeben. Die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung werden mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Der unternehmensindividuelle Steuersatz beträgt 30,18 Prozent (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag 15,83 Prozent, Gewerbesteuer 14,35 Prozent). Bei den Finanzanlagen wird unter Berücksichtigung von § 8b KStG ein Steuersatz in Höhe von 1,5 Prozent zugrunde gelegt. Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH – als Organträger – berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern auch die steuerlichen Ergebnisse der Organgesellschaften MVZ GmbH, SVL GmbH, VivaClean Nord, VivaClean Süd, Vivantes Service, Forum für Senioren, Vivantes Ida-Wolff. Aktive und passive Steuerlatenzen wurden verrechnet. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB.

IV. Erläuterungen zur Bilanz

IV.1 Anlagevermögen

Im Konzernabschluss haben sich die Werte der Beteiligungen an den Gesellschaften Labor Berlin - Charité Vivantes GmbH, Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH und MVZ Charité Vivantes GmbH aufgrund einer Ausschüttung in Höhe von 2,0 Millionen Euro und durch Zuschreibungen in Höhe von 1,1 Millionen Euro auf 14,2 Millionen Euro (im Vorjahr 15,1 Millionen Euro) verringert.

Im Berichtsjahr erfolgte die außerplanmäßige Abschreibung von Anlagen im Bau in Höhe von 19,3 Millionen Euro. Diese betrifft mehrere Großprojekte, für die in den vergangenen Geschäftsjahren bereits Kosten angefallen und bilanziert worden sind. Diese Projekte können aufgrund fehlender Finanzierungszusagen sowie fehlender oder abgelaufener Bauanträge nicht mehr wie geplant realisiert werden. Die Maßnahmen wurden je auf einen Erinnerungsbuchwert von 1,00 Euro abgeschrieben, da die Absicht des Bauens weiterhin besteht. Im Übrigen wird auf den Anlagespiegel und Konzernanlagespiegel als Anlagen zu diesem Anhang verwiesen.

IV.2 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im Einzel- und Konzernabschluss einen Festwert für Wäsche und Transponder in Höhe von 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr 5,9 Millionen Euro).

Sämtliche Vorräte befinden sich im Eigentum des Konzerns. Abtretungen und Verpfändungen liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

IV.3 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen im Konzern entfallen auf:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	204,0	146,6
Wertberichtigungen	-18,0	-16,6
	186,0	130,1

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	180,9	134,2
Wertberichtigungen	-16,0	-14,4
	164,9	119,8

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind im Konzern und im Mutterunternehmen 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,7 Millionen Euro) Forderungen gegenüber dem Gesellschafter enthalten. Diese betreffen im Wesentlichen den Versorgungsausgleich für 2022.

IV.4 Forderungen an Gesellschafter

Die Forderungen an den Gesellschafter im Konzern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0
Sonstige Forderungen	0,3	0,2
	0,3	0,2

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,0	0,0
Sonstige Forderungen	0,3	0,2
	0,3	0,2

Die sonstigen Forderungen im Mutterunternehmen und im Konzern betreffen in Höhe von 0,2 Millionen Euro Entgelte im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Erstdiagnose- und Verweisberatungsstelle (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro) sowie in Höhe von 0,1 Millionen Euro Entgelte für Dolmetscherleistungen (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro).

IV.5 Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht

Die Forderungen im Konzern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Forderungen nach KHEntgG/BPflV	222,4	185,2
Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen	146,6	143,7
Forderungen nach dem KHG aus § 26 f Abs. 2/ 2a KHG	7,8	1,8
	376,8	330,7

Die Forderungen beim Mutterunternehmen entfallen auf:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Forderungen nach KHEntgG/BPflV	218,7	181,9
Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen	144,5	141,7
Forderungen nach dem KHG aus § 26 f Abs. 2/ 2a KHG	7,6	1,8
	370,8	325,4

Im Konzern sind die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht bis auf 94,3 Millionen Euro (im Vorjahr 73,9 Millionen Euro) innerhalb eines Jahres fällig, davon 71,8 Millionen Euro (im Vorjahr 56,8 Millionen Euro) mit einer Laufzeit von über 5 Jahren und betreffen in voller Höhe die Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen.

Bei der Muttergesellschaft sind die Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht bis auf 93,0 Millionen Euro (im Vorjahr 72,8 Millionen Euro) innerhalb eines Jahres fällig, davon 70,8 Millionen Euro (im Vorjahr 56,0 Millionen Euro) mit einer Laufzeit von über 5 Jahren und betreffen in voller Höhe die Forderungen nach dem KHG für Fördermaßnahmen.

IV.6 Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen im Einzelabschluss betreffen mit 6,9 Millionen Euro (im Vorjahr 8,1 Millionen Euro) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, mit 5,7 Millionen Euro (im Vorjahr 3,2 Millionen Euro) Forderungen aus den Cash-Pooling-Verträgen und mit 6,0 Millionen Euro (im Vorjahr 9,4 Millionen Euro) sonstige Forderungen.

IV.7 Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen im Konzern und der Vivantes belaufen sich auf 1,4 Millionen Euro (im Vorjahr Konzern 1,9 Millionen Euro und Vivantes 1,8 Millionen Euro). Sie beinhalten im Konzern und der Vivantes in Höhe von 0,6 Millionen Euro (im Vorjahr Konzern 0,6 Millionen Euro und Vivantes 0,5 Millionen Euro) Forderungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr sowie im Konzern und der Vivantes sonstige Forderungen in Höhe von 0,8 Millionen (im Vorjahr Konzern und Vivantes 1,3 Millionen Euro).

IV.8 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten betragen im Konzern 298,7 Millionen Euro (im Vorjahr 254,1 Millionen Euro) und im Mutterunternehmen 281,0 Millionen Euro (im Vorjahr 236,3 Millionen Euro). Davon sind im Konzern 192,9 Millionen Euro (im Vorjahr 161,1 Millionen Euro) und im Mutterunternehmen 185,1 Millionen Euro (im Vorjahr 152,4 Millionen Euro) frei verfügbar.

IV.9 Eigenkapital

Im Konzernabschluss setzt sich der Konzernbilanzverlust in Höhe von 325,6 Millionen Euro (im Vorjahr 194,6 Millionen Euro) aus dem Konzernjahresfehlbetrag des Berichtsjahres in Höhe von 130,9 Millionen Euro (im Vorjahr 72,3 Millionen Euro), dem Verlustvortrag von 194,6 Millionen Euro (im Vorjahr 121,8 Millionen Euro) abzüglich des Ergebnisanteils 2023 nicht beherrschender Anteile in Höhe von 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,5 Millionen Euro) zusammen.

Bei den Kapitalrücklagen im Einzel- und Konzernabschluss handelt es sich um sonstige Zuzahlungen des Gesellschafters nach § 272 Abs. 2 Nr.4 HGB. Im Geschäftsjahr erfolgten auf Grundlage des Betrauungsakts mit dem Land Berlin mit Datum vom 8. Juli 2019 zwei Zuführungen zur Kapitalrücklage in Form von Einzahlungen durch das Land Berlin in Höhe von 70,0 Millionen Euro und 61,7 Millionen Euro (im Vorjahr 128,3 Millionen Euro) zur Stärkung der Eigenkapitalbasis um notwendige Investitionsmaßnahmen, insbesondere die Neubauten am Klinikum Neukölln und am Auguste-Viktoria-Klinikum umsetzen zu können. Weiterhin erfolgte eine Zuführung zur Kapitalrücklage in Höhe von 93,2 Millionen Euro zum Ausgleich des prognostizierten Konzernjahresfehlbetrags für 2023. Dadurch erhöhte sich im Einzel- und Konzernabschluss die Kapitalrücklage entsprechend.

Der im Konzerneigenkapital ausgewiesene Ausgleichsposten für nicht beherrschende Anteile in Höhe von 2,7 Millionen Euro (im Vorjahr 2,6 Millionen Euro) setzt sich in 2023 aus den Anteilen der Mitgesellschafter am Stammkapital und Kapitalrücklagen der Vivantes Rehabilitation GmbH in Höhe von 272 tausend Euro, den Anteilen der Mitgesellschafter der BBG gGmbH in Höhe von 135 tausend Euro sowie dem auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Gewinne/Verluste des Geschäftsjahres 2023 (Anteil BBG gGmbH + 113 tausend Euro, Anteil Vivantes Rehabilitation GmbH -38 tausend Euro) und der Vorjahre zusammen.

Die gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB in Höhe von 835 tausend Euro im Konzernabschluss und in Höhe von 826 tausend Euro im Einzelabschluss bilanzierten Gewinnrücklagen bestehen unverändert fort.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist aus dem Konzerneigenkapitalspiegel ersichtlich.

IV.10 Rückstellungen

Der Bewertung der bei der Muttergesellschaft und im Konzernabschluss bilanzierten Pensionsrückstellung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zu Grunde. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt 11 tausend Euro (im Vorjahr 48 tausend Euro) und unterliegt der Ausschüttungssperre. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; der sich ergebende Zinsbetrag wurde unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgung dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB aus Wertguthaben) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert von 31 tausend Euro (im Vorjahr 34 tausend Euro), der den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, mit dem Erfüllungsbetrag der Rückstellungen von 1,7 Millionen Euro (im Vorjahr 1,7 Millionen Euro) verrechnet.

Die sonstigen Rückstellungen stellen sich für den Konzern wie folgt dar:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Personalrückstellungen	61,7	68,3
Instandhaltung (ausstehende Rechnungen)	8,0	6,4
übrige sonstige Rückstellungen	155,3	112,8
	225,0	187,5

Bei der Muttergesellschaft setzen sich die sonstigen Rückstellungen folgendermaßen zusammen:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Personalrückstellungen	54,3	59,2
Instandhaltung (ausstehende Rechnungen)	7,5	5,6
übrige sonstige Rückstellungen	130,3	98,6
	192,1	163,4

Die Personalrückstellungen des Konzerns unterteilen sich wie folgt:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Rückstellung für nicht genommenen Urlaub	20,2	21,0
Rückstellung für zeitversetzte Bezüge	14,8	12,9
Rückstellung für Mehrarbeit	9,6	9,3
Jubiläumsrückstellung	1,6	1,6
sonstige Personal- rückstellungen	15,5	23,5
	61,7	68,3

Die Zusammensetzung der Personalrückstellungen bei der Vivantes gliedert sich wie folgt:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Rückstellung für nicht genommenen Urlaub	17,4	17,9
Rückstellung für zeitversetzte Bezüge	13,4	11,8
Rückstellung für Mehrarbeit	8,6	7,9
Jubiläumsrückstellung	1,4	1,5
sonstige Personalrückstellungen	13,5	20,1
	54,3	59,2

Zum Stichtag werden beim Konzern und bei Vivantes Jubiläumsrückstellungen in Höhe von 1,6 Millionen Euro bzw. 1,4 Millionen Euro bilanziert. Zum Bilanzstichtag wurde eine Aufzinsung vorgenommen; der sich ergebende Zinsbetrag wurde unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem Deckungsvermögen verrechnet und der übersteigende Betrag des Deckungsvermögens in Höhe von 0,2 Millionen Euro als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Der sich aus der Aufzinsung

ergebende Zinsbetrag wird unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen sonstigen Rückstellungen entfallen auf:

	Konzern Mio. Euro	Vivantes Mio. Euro
Versicherungsrisiken	41,5	41,5
Sonstige Rückzahlungsrisiken	31,8	16,8
Rückforderungen der Krankenkassen	22,1	22,0
Ordnungsgelder	18,5	18,5
Ausstehende Rechnungen		
Energieträger	11,3	4,5
Archivierungskosten	4,8	4,5
Risiken aus externen Prüfungen	4,7	4,7
sonstige übrige Rückstellungen	20,6	17,8
	155,3	130,3

Die Rückstellungen im Konzern haben in Höhe von 50,6 Millionen Euro (im Vorjahr 45,5 Millionen Euro) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr. Im Einzelabschluss des Mutterunternehmens betragen die Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr 50,2 Millionen Euro (im Vorjahr 45,1 Millionen Euro).

IV.11 Verbindlichkeiten

Die Aufteilung der Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich aus den folgenden Verbindlichkeitsspiegeln:

	Bilanzausweis		Restlaufzeit	
	Gesamt Mio. Euro	bis zu 1 Jahr Mio. Euro	über 1 Jahr Mio. Euro	davon über 5 Jahre Mio. Euro
Konzern				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* (Vorjahr)	112,8 (126,3)	13,5 (13,5)	99,3 (112,8)	54,1 (60,6)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	1,7 (1,9)	1,7 (1,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	41,7 (45,2)	40,3 (43,2)	1,4 (2,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (Vorjahr)	0,1 (0,4)	0,1 (0,4)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (Vorjahr)	344,2 (293,3)	249,9 (219,5)	94,3 (73,9)	71,8 (56,8)
Verbindlichkeiten aus öffentlichen Fördermitteln (Vorjahr)	0,4 (0,4)	0,4 (0,4)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses (Vorjahr)	0,9 (1,4)	0,9 (1,4)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0,0 (2,6)	0,0 (2,6)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	26,3 (25,5)	26,2 (25,4)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)
Summe (Vorjahr)	528,1 (497,1)	333,0 (308,3)	195,2 (188,8)	125,9 (117,5)

*davon besichert durch Grundschulden: 87,1 Mio. Euro

	Bilanzausweis		Restlaufzeit	
	Gesamt Mio. Euro	bis zu 1 Jahr Mio. Euro	über 1 Jahr Mio. Euro	davon über 5 Jahre Mio. Euro
Einzelabschluss				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* (Vorjahr)	112,8 (126,3)	13,5 (13,5)	99,3 (112,8)	54,0 (60,6)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	1,7 (1,9)	1,7 (1,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	34,3 (37,8)	32,9 (35,7)	1,4 (2,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter (Vorjahr)	0,1 (0,4)	0,1 (0,4)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (Vorjahr)	330,3 (281,2)	237,3 (208,3)	93,0 (72,8)	70,8 (56,0)
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens des Krankenhauses (Vorjahr)	0,7 (0,9)	0,7 (0,9)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	26,8 (32,7)	26,8 (32,7)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0,0 (2,5)	0,0 (2,5)	0,0 (0,0)	0,0 (0,0)
Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	22,5 (22,4)	22,4 (22,3)	0,1 (0,1)	0,0 (0,0)
Summe	529,2	335,3	193,8	124,8
(Vorjahr)	(506,1)	(318,3)	(187,8)	(116,7)

*davon besichert durch Grundschulden: 87,1 Mio. Euro

Die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht entfallen beim Konzern auf:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Fördermitteln nach dem KHG	259,9	235,4
Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG/BpflV	84,3	57,9
	344,2	293,3

Bei der Muttergesellschaft werden folgende Verbindlichkeiten ausgewiesen:

	31.12.2023 Mio. Euro	31.12.2022 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Fördermitteln nach dem KHG	247,2	224,0
Verbindlichkeiten nach dem KHEntgG/BpflV	83,1	57,2
	330,3	281,2

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Gesellschafter sind ihrer Art in voller Höhe sonstige Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus dem Einzelabschluss resultieren in Höhe von 19,3 Millionen Euro (im Vorjahr 12,8 Millionen Euro) aus Lieferungen und Leistungen, in Höhe von 4,8 Millionen Euro (im Vorjahr 16,1 Millionen Euro) aus Cash-Pooling-Verträgen sowie in Höhe von 2,7 Millionen Euro (im Vorjahr 3,8 Millionen Euro) aus sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren beim Konzern und beim Mutterunternehmen wie im Vorjahr aus Lieferungen und Leistungen.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

V.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse im Konzern, welche ausschließlich im Inland erzielt wurden, stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	2023	2022
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erlöse aus Krankenhausleistungen	1.169,1	1.176,0
Erlöse der Pflegeeinrichtungen	132,6	100,1
Erlöse aus ambulanten Leistungen	73,7	71,8
Nutzungsentgelte der Ärzte	12,9	12,9
Erlöse aus Wahlleistungen	7,3	6,3
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	48,6	98,9
Sonstige Erträge der Tochtergesellschaften	23,4	19,4
Erstattungen für den Notarzdienst	5,5	5,4
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	5,3	5,8
Erträge aus Personalgestellung und -beistellung	4,9	5,5
Erträge aus Rückvergütungen des Personals	2,1	1,6
Übrige Erträge	12,1	19,6
Übrige periodenfremde Erträge	4,7	9,7
	1.502,2	1.533,0

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen beinhalten im Geschäftsjahr keine Ausgleichszahlungen nach § 21 Abs. 1 ff. KHG (im Vorjahr 52,1 Millionen Euro) und keine Versorgungsaufschläge nach § 21 a KHG (im Vorjahr 29,4 Millionen Euro).

In den Erträgen aus Hilfs- und Nebenbetrieben sind im Geschäftsjahr keine Erträge mehr (im Vorjahr 53,6 Millionen Euro) aus der Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) sowie Impf- und Testzubehör für das Land Berlin enthalten.

Die Übrigen Erträge beinhalten in Höhe von 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr 5,5 Millionen Euro) Erstattungen nach § 150 SGB XI sowie in Höhe von 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 4,9 Millionen Euro) Erstattungen von Sachkosten im Zusammenhang mit den Corona-Testungen.

In den Übrigen periodenfremden Erträgen sind Erstattungen von Sachkosten im Zusammenhang mit den Corona-Testungen für das Geschäftsjahr 2022 in Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) sowie in Höhe von 0,2 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro) periodenfremde Erträge aus Beschaffungsvorgängen für den Senat enthalten.

In den Umsatzerlösen sind im Saldo periodenfremde Erlöse in Höhe von 82,8 Millionen Euro (im Vorjahr 44,0 Millionen Euro)

enthalten. Sie basieren insbesondere auf periodenfremden Effekten aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen in Höhe von 69,7 Millionen Euro (im Vorjahr 32,0 Millionen Euro). Weiterhin sind 5,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro) aus Abrechnungen vom Forum für Senioren infolge von Vergütungsanpassungen für das Geschäftsjahr 2022 enthalten.

Die Umsatzerlöse bei der Muttergesellschaft, welche ausschließlich im Inland erzielt wurden, betragen im Einzelnen:

	2023	2022
	Mio. Euro	Mio. Euro
Erlöse aus Krankenhausleistungen	1.150,2	1.159,4
Erlöse aus ambulanten Leistungen	45,4	43,3
Erlöse aus Wahlleistungen	7,2	5,9
Nutzungsentgelte der Ärzte	12,8	12,8
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	63,9	114,0
Erträge aus Personalgestellung und -beistellung	36,1	40,1
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	22,0	23,8
Erstattungen für den Notarzdienst	5,5	5,4
Erträge aus Rückvergütungen des Personals	1,0	0,7
Übrige Erträge	9,1	11,7
Übrige periodenfremde Erträge	3,5	3,4
	1.356,7	1.420,6

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen beinhalten im Geschäftsjahr keine Ausgleichszahlungen nach § 21 Abs. 1 ff. KHG (im Vorjahr 52,1 Millionen Euro) und keine Versorgungsaufschläge nach § 21 a KHG (im Vorjahr 28,7 Millionen Euro).

In den Erträgen aus Hilfs- und Nebenbetrieben sind im Geschäftsjahr keine Erträge mehr (im Vorjahr 53,6 Millionen Euro) aus der Beschaffung von persönlicher Schutzausrüstung (PSA) sowie Impf- und Testzubehör für das Land Berlin enthalten.

Die Übrigen Erträge beinhalten in Höhe von 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 4,9 Millionen Euro) Erstattungen von Sachkosten im Zusammenhang mit der Corona-Testung.

In den Umsatzerlösen sind im Saldo periodenfremde Erlöse in Höhe von 73,8 Millionen Euro (im Vorjahr 36,8 Millionen Euro) enthalten. Sie basieren insbesondere auf periodenfremden Effekten aus dem Abschluss von Budgetvereinbarungen in Höhe von 67,9 Millionen Euro (im Vorjahr 32,0 Millionen Euro).

V.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die periodenfremden sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2023 Konzern Mio. Euro	2023 Vivantes Mio. Euro
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	28,9	28,9
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	12,9	11,4
Erträge aus Steuererstattungen	4,7	4,7
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	4,1	3,4
Gutschriften zu Energiekosten	2,0	1,7
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	1,6	1,5
Erstattung Personalkosten	1,4	1,2
Übrige periodenfremde Erträge	1,8	1,5
	57,4	54,3

Im Vorjahr sind im Konzern Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von 14,0 Millionen Euro (Vivantes 12,6 Millionen Euro), Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von 0,1 Millionen Euro (Vivantes 0,1 Millionen Euro) und übrige periodenfremde Erträge von 4,7 Millionen Euro (Vivantes 4,1 Millionen Euro) angefallen.

V.3 Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand

Die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand beinhalten in Höhe von 54,9 Millionen Euro (Vivantes 54,1 Millionen Euro) Erträge aus dem Ausgleich für Steigerungen der Kosten für den Bezug von Erdgas, Wärme und Strom gemäß § 26 f Abs. 2 KHG, § 26 f Abs. 2 a KHG sowie § 26 f Abs. 5 KHG. Von diesen Zuweisungen und Zuschüssen entfallen im Konzern 4,2 Millionen Euro (Vivantes 4,1 Millionen Euro) auf das Geschäftsjahr 2022. Im Vorjahr wurden innerhalb der Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand die Refinanzierung der Auszahlung der Energiepreispauschale von insgesamt 5,2 Millionen Euro (Vivantes 4,0 Millionen Euro) ausgewiesen.

V.4 Materialaufwand

Die periodenfremden Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betragen im Konzern 1,7 Millionen Euro (im Vorjahr 2,1 Millionen Euro) und bei Vivantes 1,5 Millionen Euro (im Vorjahr 1,6 Millionen Euro).

Die periodenfremden Aufwendungen für bezogene Leistungen betragen im Konzern 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro) und bei Vivantes 0,3 Millionen Euro (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro).

V.5 Personalaufwand

Im Personalaufwand sind Inflationsausgleichszahlungen an die Mitarbeiter*innen des Konzerns von insgesamt 31,2 Millionen Euro (Vivantes 22,8 Millionen Euro) enthalten. Im Vorjahr erfolgte an die Mitarbeiter*innen des Konzerns die Auszahlung der Energiepreispauschale von insgesamt 5,2 Millionen Euro (Vivantes 4,0 Millionen Euro). Die Refinanzierung der ausbezahlten Beträge erfolgte über die Lohnsteueranmeldung im August 2022 und wurde unter den Zuwendungen und Zuschüssen ausgewiesen.

V.6 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Unter den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen werden im Konzern, also auch bei der Muttergesellschaft außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 19,6 Millionen Euro (im Vorjahr 0,0 Millionen Euro) ausgewiesen.

V.7 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden im Konzern übrige periodenfremde Aufwendungen in Höhe 6,0 Millionen Euro (im Vorjahr 9,5 Millionen Euro) ausgewiesen.

Bei der Muttergesellschaft belaufen sich die periodenfremden Aufwendungen auf 5,2 Millionen Euro (im Vorjahr 8,4 Millionen Euro).

Die periodenfremden Aufwendungen im Einzelabschluss sowie im Konzern betreffen insbesondere mit 2,0 Millionen Euro (im Vorjahr 1,9 Millionen Euro) Rückzahlungsrisiken sowie mit 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 1,1 Millionen Euro) steuerliche Risiken.

V.8 Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung werden unter den Erträgen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen das Ergebnis aus der At-Equity Bewertung in Höhe von 1,1 Millionen Euro (im Vorjahr 2,7 Millionen Euro) sowie Ausschüttungen in Höhe von 2,0 Millionen Euro (im Vorjahr 2,0 Millionen Euro) ausgewiesen. Im Einzelabschluss werden die Ausschüttungen in Höhe von 2,0 Millionen Euro (im Vorjahr 2,0 Millionen Euro) unter den Erträgen aus Beteiligungen ausgewiesen.

V.9 Finanzergebnis

Von den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen bei Vivantes und im Konzern resultieren 1,0 Millionen Euro (im Vorjahr 0,6 Millionen Euro) aus der Abzinsung von Rückstellungen.

Die Zinsaufwendungen bei Vivantes und im Konzern beinhalten 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr 0,2 Millionen Euro) aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

V.10 Steuern

Die Steuern im Konzern betragen 1,9 Millionen Euro (im Vorjahr 1,7 Millionen Euro) und betreffen mit 0,1 Millionen Euro Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (im Vorjahr Ertrag 0,1 Millionen Euro). In Höhe von 1,8 Millionen Euro (im Vorjahr 1,9 Millionen Euro) sind Aufwendungen aus sonstigen Steuern enthalten. Die sonstigen Steuern enthalten im Wesentlichen Stromsteuern der Vivantes Service GmbH in Höhe von 1,3 Millionen Euro (im Vorjahr 1,4 Millionen Euro) und Grundsteuern der Vivantes in Höhe von 0,4 Millionen Euro (im Vorjahr 0,4 Millionen Euro).

Unter den Steuern sind im Saldo in Höhe von 0,1 Millionen Euro (im Vorjahr Erträge von 0,1 Millionen Euro) periodenfremde Aufwendungen enthalten.

V.10.1 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind keine Steueraufwendungen/-erträge enthalten, welche sich aus dem Mindeststeuergesetz (MinStG) für das Geschäftsjahr ergeben.

Das Mindeststeuergesetz wurde in Deutschland entsprechend der Vorgaben der OECD („Säule 2-Gesetzgebung“) erlassen. Es ist zum 28. Dezember 2023 in Kraft getreten und findet erstmals Anwendung auf Geschäftsjahre, welche nach dem 30. Dezember 2023 beginnen.

Die Gesellschaft hat die Auswirkungen dieses Steuergesetzes auf die Gesellschaft analysiert. Da das MinStG für das Geschäfts-

jahr 2023 für die deutschen Konzerngesellschaften noch keine Anwendung findet, entsteht für das Geschäftsjahr 2023 keine Steuerbelastung aus dem MinStG. Aufgrund der Komplexität der Anwendung der Pillar 2 Gesetzgebung und der Berechnung der möglichen steuerlichen Auswirkungen, sind derzeit die quantitativen und qualitativen Auswirkungen für zukünftige Geschäftsjahre noch nicht zuverlässig abschätzbar.

V.10.2 Latente Steuern

Die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH – als Organträger – berücksichtigt bei der Ermittlung der latenten Steuern im Einzelabschluss auch die steuerlichen Ergebnisse der Organisationsgesellschaften SVL Speiseversorgung und -logistik GmbH, Vivantes - MVZ GmbH, VivaClean Nord GmbH, VivaClean Süd GmbH, Vivantes Service GmbH, Vivantes - Forum für Senioren GmbH sowie der Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH. Mit diesen Gesellschaften besteht jeweils ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Für die verbleibenden Gesellschaften des Konzerns erfolgt die Berücksichtigung steuerlicher Effekte im Rahmen des jeweiligen Einzelabschlusses.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des Körperschaftsteuersatzes von derzeit 15,83 Prozent (inkl. Solidaritätszuschlag), soweit sich die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz auf den gewerbesteuerbefreiten Krankenhausbetrieb der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH beziehen. Ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 30,18 Prozent kommt nur insoweit zum Ansatz, als die Abweichungen zwischen Handels- und Steuerbilanz nicht dem gewerbesteuerbefreiten Bereich zuzuordnen sind. Bei den Finanzanlagen wird unter Berücksichtigung von § 8b KStG ein Steuersatz in Höhe von 1,5 Prozent zugrunde gelegt.

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz steuerliche Effekte bei der Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH (Organträger), die im Wesentlichen nachfolgend dargestellt werden (in Millionen Euro). Die Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz der Tochtergesellschaften, zu denen kein ertragsteuerliches Organschaftsverhältnis besteht sind aus Konzernsicht nicht wesentlich und werden daher in der nachfolgenden Darstellung nicht erfasst.

	Steuerliches Mehrkapital	Bemessungsgrundlage	Steuersatz (%)	Latente Steueransprüche
Immaterielle Vermögensgegenstände (Vorjahreswert)	0,7 (0,7)	0,7 (0,7)	15,83 (15,83)	0,1 (0,1)
Sachanlagen (Vorjahreswert)	158,3 (171,2)	15,3 (171,2)	15,83 (15,83)	25,0 (27,1)
Anteile an verb. Unternehmen (Vorjahreswert)	3,9 (3,7)	0,0 (0,0)	1,5 (1,5)	0,0 (0,0)
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahreswert)	9,3 (8,8)	9,3 (8,8)	15,83 (15,83)	1,5 (1,4)
Gewinnrücklage BilMoG (Vorjahreswert)	0,8 (0,8)	0,0 (0,0)	15,83 (15,83)	0,0 (0,0)
Sonderposten (Vorjahreswert)	114,1 (121,6)	114,1 (121,6)	15,83 (15,83)	18,1 (19,2)
Rückstellungen (Vorjahreswert)	10,1 (10,9)	10,1 (10,9)	15,83 (15,83)	1,6 (1,7)
Summe (Vorjahreswert)				46,3 (49,5)

Nach Saldierung ergeben sich aktive latente Steuern in Höhe von 46,3 Millionen Euro (im Vorjahr 49,5 Millionen Euro). Die Aktivierung unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 HGB. Darüber hinaus bestehen körperschaft- und gewerbesteuerliche Verlustvorträge, die ebenfalls in Ausübung des genannten Ansatzwahlrechts nicht aktiviert werden.

Die Differenzen beim Sachanlagevermögen sowie bei den Sonderposten resultieren aus der Aufdeckung der stillen Reserven in der Steuerbilanz zum 31. Dezember 2000 (steuerlicher Übertragungstichtag) anlässlich der Einbringung der Krankenhausbetriebe in die Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH. In der Handelsbilanz erfolgte die Einbringung hingegen zu Buchwerten.

VI. Kapitalflussrechnung

Im Konzernabschluss wurde für die Darstellung der Zahlungsströme aus laufender Geschäftstätigkeit die indirekte Methode der Darstellung gewählt. Der Finanzmittelfond (298,7 Millionen Euro) beinhaltet Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten und entspricht somit dem Bilanzposten. Davon steht

ein Betrag in Höhe von 105,8 Millionen Euro nicht zur freien Verfügung; es handelt sich hierbei um verpfändete Termingelder zur Sicherung von Verbindlichkeiten bzw. oder Bankbestände mit Verfügungsbeschränkungen.

VII. Sonstige Angaben

VII.1 Mitarbeiter*innen im Jahresdurchschnitt

	Vollkräfte 2023		Vollkräfte 2022	
	Konzern	davon Vivantes	Konzern	davon Vivantes
Pflegedienst	5.546,11	4.363,55	5.150,41	4.105,19
Ärztlicher Dienst	2.120,49	2.021,65	2.101,98	1.999,56
Medizinisch-technischer Dienst	1.636,03	1.411,39	1.630,61	1.410,74
Funktionsdienst	1.552,61	1.325,69	1.515,46	1.302,69
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.361,65	214,92	1.371,49	235,30
Verwaltungsdienst	936,67	704,75	905,86	687,09
Technischer Dienst	225,14	76,34	227,21	92,82
Sonderdienst	91,02	91,02	81,82	81,82
Klinisches Hauspersonal	118,69	0,00	119,07	0,00
Personal Ausbildungsstätten	137,69	45,21	116,52	52,03
Sonstiges Personal	38,16	14,02	34,86	8,40
	13.764,26	10.268,54	13.255,29	9.975,64

Die Anzahl der Vollkräfte (VK) im Jahresdurchschnitt ist im Vergleich zum Vorjahr um 508,97 VK (im Vorjahr Erhöhung um 55,24 VK) gestiegen, wobei sich die Anzahl der Vollkräfte in

der Vivantes um 292,90 VK (im Vorjahr Erhöhung um 39,54 VK) und in den Tochtergesellschaften um 216,07 VK (im Vorjahr Erhöhung um 15,70 VK) erhöhte.

	Mitarbeiter*innen 2023	
	Konzern	davon
		Vivantes
Pflegedienst	7.227	5.793
Ärztlicher Dienst	2.567	2.442
Medizinisch-technischer Dienst	2.131	1.820
Funktionsdienst	2.038	1.783
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	1.689	281
Verwaltungsdienst	1.074	814
Technischer Dienst	245	85
Klinisches Hauspersonal	162	0
Sonderdienst	107	107
Personal Ausbildungsstätten	174	58
	17.414	13.183
Auszubildende	1.291	1.002
	18.705	14.185

Die Anzahl der Mitarbeiter*innen im Jahresdurchschnitt betrug 18.705 (im Vorjahr 18.014 Mitarbeiter*innen), davon entfallen auf die Vivantes 14.185 (im Vorjahr 13.685 Mitarbeiter*innen) und auf die Tochtergesellschaften 4.520 (im Vorjahr 4.329 Mitarbeiter*innen) Mitarbeiter*innen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2023 betrug die Anzahl der Mitarbeiter*innen 19.130 (im Vorjahr 17.947 Mitarbeiter*innen), wobei davon 14.495 Mitarbeiter*innen (im Vorjahr 13.572 Mitarbeiter*innen) in der Vivantes und 4.635 Mitarbeiter*innen (im Vorjahr 4.375 Mitarbeiter*innen) in den Tochtergesellschaften beschäftigt waren.

VII.2 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften haben diverse Verträge über die Anmietung von Immobilien, Anlagegütern sowie Leasingverträge insbesondere über Fahrzeuge abgeschlossen.

Die aus den Verträgen insgesamt resultierenden Verpflichtungen (Konzern 113,5 Millionen Euro, Vivantes 40,3 Millionen Euro) stellen sich wie folgt dar:

	bis zu	über	davon über
	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Konzern	27,7	85,8	36,6
Vivantes	13,9	26,4	2,7
davon ggü. Tochtergesellschaften	0,0	0,0	0,0

Sonstige Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus dem Abschluss von Liefer- und Leistungsverträgen insbesondere zur Erbringung des operativen Geschäfts.

Des Weiteren bestehen diverse kurzfristige Liefer- und Leistungsverträge/Rahmenvereinbarungen über die Lieferung von medizinischen Bedarfsgütern und sonstigen Dienstleistungen. Aus den Liefer- und Leistungsverträgen/Dienstleistungsverträgen (Konzern 360,0 Millionen Euro, Vivantes 493,8 Millionen Euro) bestehen zusammengefasst aus heutiger Einschätzung folgende mögliche finanzielle Verpflichtungen für den Konzern und die Vivantes: Davon resultieren gegenüber assoziierten Unternehmen des Konzerns die folgenden finanziellen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen:

	bis zu	über	davon über
	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Konzern	151,9	208,1	59,7
Vivantes	264,4	229,4	58,0
davon ggü. Tochtergesellschaften	167,8	56,5	0,0

Davon resultieren gegenüber assoziierten Unternehmen des Konzerns die folgenden finanziellen Verpflichtungen aus Dienstleistungsverträgen:

	bis zu	über	davon über
	1 Jahr	1 Jahr	5 Jahre
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Konzern	23,2	136,0	45,3
Vivantes	23,2	136,0	45,3

Zum Bilanzstichtag hatten die in den Konzern einbezogenen Gesellschaften finanzielle Verpflichtungen aus offenen Bestellungen in Höhe von 20,3 Millionen Euro (im Vorjahr 22,8 Millionen Euro), davon entfallen 17,4 Millionen Euro auf das Mutterunternehmen (im Vorjahr 20,7 Millionen Euro). Diese betreffen Investitionsvorhaben in Höhe von 14,7 Millionen Euro (im Vorjahr 15,8 Millionen Euro), davon entfallen 14,2 Millionen Euro auf das Mutterunternehmen (im Vorjahr 15,2 Millionen Euro).

Der Konzern bedient sich zur Erfüllung der Zusagen auf Alters- und Hinterbliebenenversorgung einer Zusatzversorgungskasse, der VBL – Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Die VBL als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts gewährt den Arbeitnehmern der beteiligten Arbeitgeber im Wege privatrechtlicher Versicherung eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung gegen Zahlung einer Umlage durch Vivantes. Darüber hinaus zahlt Vivantes ein Sanierungsgeld, um den zusätzlichen Mittelbedarf der VBL zur Finanzierung der vor dem 1. Januar 2002 begründeten Ansprüche abzudecken. Die

Sanierungsgelder sind Bestandteil der Umlagefinanzierung und werden deshalb im Geschäftsjahr als Aufwendungen erfasst, für die sie erhoben werden. Für 2023 wurde wie im Vorjahr kein Umlagesatz für Sanierungsgelder festgelegt. Aufgrund der Einschaltung einer Zusatzversorgungskasse als externen Träger besteht eine mittelbare Pensionsverpflichtung, für die das Passivierungswahlrecht gemäß Art. 28 Abs. 1 EGHGB gilt. Die Höhe einer möglichen Subsidiärhaftung der Vivantes ist gegenwärtig nicht verlässlich ermittelbar. Die versorgungspflichtigen Entgelte haben im Geschäftsjahr 2023 für die Vivantes 594,3 Millionen Euro (davon 461,1 Millionen Euro Abrechnungsverband West und 133,2 Millionen Euro Abrechnungsverband Ost), für die Vivantes – Forum für Senioren 53,7 Millionen Euro (davon 42,1 Millionen Euro Abrechnungsverband West und 11,6 Millionen Euro Abrechnungsverband Ost) und für die Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH 6,8 Millionen Euro (davon 6,8 Millionen Euro Abrechnungsverband West) betragen.

Der Umlagesatz für den Abrechnungsverband Ost liegt bei 7,31 Prozent und wird in Höhe von 3,06 Prozent vom Arbeitgeber und in Höhe von 4,25 Prozent vom Arbeitnehmer getragen. Der Umlagesatz für den Abrechnungsverband West liegt bei 7,3 Prozent und wird in Höhe von 5,49 Prozent vom Arbeitgeber und in Höhe von 1,81 Prozent vom Arbeitnehmer getragen.

Mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom 12. Dezember 2011 hat die Vivantes als Gesellschafterin der Labor Berlin - Charité Vivantes Services GmbH eine unwiderrufliche Bürgschaftserklärung gegenüber dem Zulassungsausschuss für Ärzte und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin zur Sicherung von Forderungen der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin und der Krankenkassen gegen die Beteiligungsgesellschaft abgegeben. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Beteiligungsgesellschaft ist nicht mit einer Inanspruchnahme zu rechnen.

VII.3 Bezüge der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung der Vivantes betragen im Berichtsjahr 1,1 Millionen Euro (im Vorjahr 1,1 Millionen Euro).

	Dr. Johannes Danckert tsd. Euro	Dorothea Schmidt tsd. Euro	Dr. Alexander Hewer* tsd. Euro	Gesamt tsd. Euro
Grundvergütung	290	238	213	741
Variable erfolgsabhängige Vergütung 2022 (ausgezahlt in 2023)	84	75	0	159
Altersversorgung	36	30	27	93
PKW Sachbezüge/Leasing	4	5	4	13
AG-Zuschuss KV/PV	6	5	4	15
AG-Anteil RV/ALV	9	9	6	24
	429	362	254	1.045

* In der Geschäftsführung seit 1. Mai 2023

Im Geschäftsjahr 2023 erfolgte die Auszahlung der variablen erfolgsabhängigen Vergütung eines im Geschäftsjahr 2022 ausgeschiedenen Mitglieds der Geschäftsführung in Höhe von 75 tausend Euro.

Für das Geschäftsjahr 2023 wurden für Herrn Dr. Danckert eine variable erfolgsabhängige Vergütung von 77 tausend Euro, für Herrn Dr. Hewer von 47 tausend Euro und für Frau Schmidt von 81 tausend Euro bei maximaler Zielerreichung zurückgestellt.

Ein früheres Mitglied der Geschäftsführung hat im Berichtsjahr Ruhegeld in Höhe von 129 tausend Euro (im Vorjahr 128 tausend Euro) erhalten. Das Ruhegeld wurde aus der eigens dafür gebildeten Pensionsrückstellung gezahlt. Die Pensionsrückstellung beträgt zum Bilanzstichtag 1.666 tausend Euro (im Vorjahr 1.695 tausend Euro) und betrifft neben dem früheren Mitglied der Geschäftsführung auch eine ehemalige Mitarbeiterin. Weiterhin erfolgten für ein früheres Mitglied der Geschäftsführung Auszahlungen aus einer Unterstützungskasse in Höhe von 7 tausend Euro.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Wirtschafts- und Prüfungsausschusses der Muttergesellschaft haben im Geschäftsjahr 2023 Bezüge für 2022 in Höhe von 101 tausend Euro (im Vorjahr 125 tausend Euro) sowie sonstige Auslagen für 2023 in Höhe von 4 tausend Euro (im Vorjahr 8 tausend Euro für Auslagen 2022) erhalten. Für 2023 wurden für die Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Wirtschafts- und Prüfungsausschusses Bezüge in Höhe von 125 tausend Euro (im Vorjahr 125 tausend Euro) zurückgestellt.

	Vergütung in 2023 für 2022 tsd. Euro*)	Ersatz für Auslagen in 2023 für 2022 tsd. Euro*)	Ersatz für Auslagen in 2023 für 2023 tsd. Euro*)	Gesamt ausgezahlt in 2023 tsd. Euro*)	Gesamt ausgezahlt in 2022 tsd. Euro*)
Prof. Dr. Joachim Breuer (ab 14. Juni 2023)	0	0	1	1	0
Josephine Thyrêt (ab 30. Mai 2022)	4	0	0	4	0
Prof. Dr. mult. Eckhard Nagel (bis 7. November 2023)	8	0	0	8	7
Petra Gothe	9	0	0	9	9
Giovanni Ammirabile	9	0	0	9	9
Peter Jung (bis 5. Dezember 2023)	9	1	3	13	9
Alfred Höfer	8	0	0	8	9
Dr. Eva Müller-Dannecker (bis 5. Dezember 2023)	8	0	0	8	9
Dagmar Pohle (bis 31. Dezember 2023)	7	0	0	7	7
Karin Albers	7	0	0	7	7
Ulrike Gote (bis 31. Mai 2023)	6	0	0	6	0
Gisela Neunhöffer (ab 30. Mai 2022)	5	0	0	5	0
Meike Jäger (bis 30. Mai 2022)	4	0	0	4	8
Claudia Blume-Rottenbiller (ab 30. Mai 2022)	4	0	0	4	0
Anja Voigt (ab 30. Mai 2022)	4	0	0	4	0
Sabine Bach (bis 30. Mai 2022)	3	0	0	3	7
Kathy Vetter (bis 30. Mai 2022)	2	0	0	2	0
Angelika Erz (bis 6. September 2022; ab 23. Januar 2023)	2	0	0	2	0
Gunther Nolte (bis 31. Januar 2022)	1	0	0	1	9
	100	1	4	105	90

*) Aufgrund des Rundens in Einzelpositionen kommt es zu Abweichungen im Gesamtbetrag.

VII.4 Grundschulden

Zur Absicherung etwaiger Fördermittelrückzahlungsansprüche wurden Grundschulden auf Liegenschaften des Mutterunternehmens zu Gunsten des Landes Berlin in Höhe von insgesamt 209,7 Millionen Euro beurkundet.

Darüber hinaus wurden für das Mutterunternehmen zur Kreditabsicherung Grundschulden in Höhe von 128 Millionen Euro eingetragen. Verbindlichkeiten aus diesem Kreditvertrag bestehen zum Bilanzstichtag noch in Höhe von 87,1 Millionen Euro.

Risiken zur Inanspruchnahme bestehen nicht, da der Geschäftsbetrieb regulär fortgeführt wird.

Zur Absicherung etwaiger Fördermittelrückzahlungsansprüche zu Gunsten des Landes Berlin gegenüber der Tochtergesellschaft Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH besteht eine Grundschuld ohne Brief in Höhe von 4.752.000,00 Euro aufgrund des Bescheides vom 29. Juli 2005. Die verwendeten Fördermittel betreffen das Bettenhaus 2 welches sich mittlerweile im Vermögen der Vivantes befindet und bei der Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit dem Verkauf des Grundstücks an die Vivantes aus den Sonderposten in die Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht umgegliedert wurden.

Für die Grundschulden im Zusammenhang mit der Ida-Wolff-Krankenhaus GmbH besteht eine Gesamtschuldnerschaft mit der Vivantes – Forum für Senioren GmbH (verbundenes Unternehmen), die Teileigentümerin an den Liegenschaften ist und im Grundbuch eingetragen ist. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften und der Vivantes ist mit einer Inanspruchnahme nicht zurechnen.

Patronatserklärungen wurden nicht abgegeben.

VII.5 Offenlegung

Der Jahresabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH wird gemäß §§ 290 ff. HGB in den Konzernabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH mit Sitz in Berlin (kleinster und größter Konsolidierungskreis), einbezogen. Der Konzernabschluss der Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin wird beim Betreiber des Unternehmensregisters eingereicht und im Unternehmensregister bekannt gemacht.

VIII. Abschlussprüferhonorar

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB bzw. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB besteht die Pflicht zur Angabe des Abschlussprüferhonorars.

Für die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer des Konzerns sowie aller Tochtergesellschaften wurden für das Geschäftsjahr folgende Honorare (brutto) erfasst:

- für Abschlussprüfungsleistungen 244 tausend Euro (davon 99 tausend Euro periodenfremd)
- für andere Bestätigungsleistungen 555 tausend Euro (davon 116 tausend Euro periodenfremd)
- für sonstige Leistungen 82 tausend Euro

IX. Nachtragsbericht

Vorgänge, von besonderer Bedeutung, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

X. Ergebnisverwendung

Das Geschäftsjahr 2023 schließt für das Einzelunternehmen mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 130,2 Millionen Euro sowie einem Konzernjahresfehlbetrag von 130,9 Millionen Euro ab. Die Geschäftsführung schlägt vor, das Jahresergebnis des Mutterunternehmens auf neue Rechnung vorzutragen.

XI. Angaben nach Energiewirtschaftsgesetz

Es bestehen folgende Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen Unternehmen, welche aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und nicht lediglich von untergeordneter Bedeutung sind (Angaben gemäß § 6b Abs. 2 EnWG):

Mit der Vivantes Service GmbH besteht ein Dienstleistungsvertrag, der unter anderem die technische Betriebsführung der von Vivantes betriebenen Blockheizkraftwerke umfasst. Diese Dienstleistung ist Bestandteil der Leistungen im Bereich Facility Management und Bau und umfasst die Betreuung der technischen Anlagen. Im Geschäftsjahr 2023 wurden für die Leistungen des Bereichs Facility Management und Bau eine Dienstleistungspauschale in Höhe von 24,6 Millionen Euro (im Vorjahr 21,9 Millionen Euro) vergütet, von der ein sehr geringer Teil auf die Betriebsführung der Blockheizkraftwerke entfällt.

Die vorgenannten Geschäfte sind zu marktüblichen Bedingungen durchgeführt worden.

XII. Organe der Muttergesellschaft

XII.1 Aufsichtsrat

Prof. Dr. Joachim Breuer, Jurist, Berlin	- ab 14. Juni 2023 - - Vorsitz seit 17. November 2023 -
Josephine Thyrêt, Betriebsrat Vivantes, Berlin	- stellv. Vorsitzende ab 10. Mai 2023 -
Petra Gothe, Juristin, Berlin	
Karin Albers, Personalmanagerin, Berlin	
Giovanni Ammirabile, Betriebsrat Vivantes, Velten	
Alfred Höfer, Betriebsrat Vivantes, Schulzendorf	
Claudia Blume-Rottenbiller, Betriebsrat Vivantes, Großbeeren	
Gisela Neunhöffer, Stellvertretende Landesfachbereichsleiterin Gesundheit und Soziales, ver.di, Berlin	
Anja Voigt, Gesundheits- und Krankenpflegerin, Betriebsrat Vivantes, Berlin	
Angelika Erz, Leiterin Stab Budgetmanagement Vivantes, Berlin	- ab 23. Januar 2023 -
Ina Colle, Mitarbeiterin Ressort Personal- und Organisationsentwicklung Vivantes, Berlin	- ab 1. März 2023 -
Dr. Ina Czyborra, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Berlin	- ab 11. September 2023 -
Thomas Isenberg, Geschäftsführer Deutsche Schmerzgesellschaft e.V., Berlin	- ab 7. November 2023 -
Dr. h.c. Andreas Westerfellhaus, Prokurist Steinecke – Westerfellhaus GmbH (Hamburg), Rheda-Wiedenbrück	- ab 6. Dezember 2023 -
Dr. Klaus Reinhardt, Arzt, Präsident der Bundesärztekammer, Bielefeld	- ab 7. Dezember 2023 -
Anja Naujokat, Abteilungsleitung Senatsverwaltung für Finanzen, Berlin	- ab 9. Januar 2024 -
Univ.-Prof. Dr. Dr. med. habil. Dr. phil. Dr. theol. h.c. Eckhard Nagel, Universität Bayreuth, Kassel	- bis 7. November 2023 - - Vorsitz bis 7. November 2023 -
Dagmar Pohle, ehemalige Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf, Berlin	- bis 31. Dezember 2023 -
Peter Jung, Dipl.-Kaufmann, Bremen	- bis 5. Dezember 2023 -
Dr. Eva Müller-Dannecker, ehem. Ressortleiterin Personal- und Organisationsentwicklung, Vivantes, Wandlitz	- ab 8. April 2023 - - bis 5. Dezember 2023 -
Ulrike Gote, ehem. Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, Berlin	- bis 31. Mai 2023 -
Daniel Wesener, ehem. Senator für Finanzen, Berlin	- bis 28. April 2023 -

XII.2 Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert, Berlin
Geschäftsbereich Vorsitz und Klinikmanagement

- Vorsitz -

Dorothea Schmidt, Berlin
Geschäftsbereich Personalmanagement

Dr. Alexander Hewer, Teltow
Geschäftsbereich Finanzmanagement

- ab 1. Mai 2023 -

Berlin, den 15. April 2024

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH
Die Geschäftsführung

Dr. Johannes Danckert

Dorothea Schmidt

Dr. Alexander Hewer

Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2023

	Entwicklung der Anschaffungswerte				
	Anfangsstand zum 1.1.2023	Zugang	Umbuchungen	Abgang	Endstand zum 31.12.2023
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Geschäfts- oder Firmenwert	3.548.670,26	0,00	0,00	0,00	3.548.670,26
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	49.198.750,07	3.548.921,44	864.824,86	2.059.410,94	51.553.085,43
3. Geleistete Anzahlungen	1.279.022,64	599.280,50	-862.112,78	0,00	1.016.190,36
	54.026.442,97	4.148.201,94	2.712,08	2.059.410,94	56.117.946,05
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.298.733.697,38	18.703.987,83	31.825.474,83	35.743.710,05	1.313.519.449,99
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten einschließlich der Wohnbauten auf fremden Grund- stücken	90.973,14	0,00	0,00	0,00	90.973,14
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	207.620,29	0,00	0,00	0,00	207.620,29
4. Technische Anlagen	126.031.155,64	9.987.598,34	8.976.094,32	1.879.799,48	143.115.048,82
5. Einrichtungen und Ausstattungen	446.688.577,56	37.554.120,63	1.480.984,93	19.880.111,76	465.843.571,36
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	230.639.087,79	81.761.622,52	-42.285.266,16	33.946,13	270.081.498,02
	2.102.391.111,80	148.007.329,32	-2.712,08	57.537.567,42	2.192.858.161,62
III. Finanzanlagen					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.076.615,72	0,00	0,00	0,00	1.076.615,72
	2.157.494.170,49	152.155.531,26	0,00	59.596.978,36	2.250.052.723,39

Entwicklung der Abschreibungen						Restbuchwerte	
Anfangsstand zum 1.1.2023	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Umbuchungen	Entnahme für Abgänge	Endstand zum 31.12.2023	Stand 31.12.2023	Stand 31.12.2022
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
2.117.100,72	218.768,22	0,00	0,00	0,00	2.335.868,94	1.212.801,32	1.431.569,54
40.025.177,51	3.606.918,46	0,00	1.220,84	2.056.205,94	41.577.110,87	9.975.974,56	9.173.572,56
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.016.190,36	1.279.022,64
42.142.278,23	3.825.686,68	0,00	1.220,84	2.056.205,94	43.912.979,81	12.204.966,24	11.884.164,74
540.021.853,70	31.519.097,28	-304.280,62	0,00	23.155.708,92	548.080.961,44	765.438.488,55	758.711.843,68
34.475,39	0,00	0,00	0,00	0,00	34.475,39	56.497,75	56.497,75
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	207.620,29	207.620,29
85.092.552,74	6.607.766,11	0,00	-0,45	1.570.442,48	90.129.875,92	52.985.172,90	40.938.602,90
313.215.834,56	35.722.831,02	0,00	-1.220,39	18.947.468,76	329.989.976,43	135.853.594,93	133.472.743,00
0,00	19.283.058,65	0,00	0,00	0,00	19.283.058,65	250.798.439,37	230.639.087,79
938.364.716,39	93.132.753,06	-304.280,62	-1.220,84	43.673.620,16	987.518.347,83	1.205.339.813,79	1.164.026.395,41
-14.031.853,14	891.745,36	0,00	0,00	0,00	-13.140.107,78	14.216.723,50	15.108.468,86
966.475.141,48	97.850.185,10	-304.280,62	0,00	45.729.826,10	1.018.291.219,86	1.231.761.503,53	1.191.019.029,01

Entwicklung des **Konzerneigenkapitals** für 2023

	Eigenkapital der Muttergesellschaft					
	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen			Konzerbilanzgewinn	
		Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	Andere Gewinnrücklagen	Summe	Verlustvortrag	Konzerngewinn
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Stand am 31.12.2021	55.000.000,00	860.951.429,20	835.388,00	861.786.817,20	-124.425.687,28	2.669.712,79
Einzahlung Gesellschafter	0,00	128.300.000,00	0,00	128.300.000,00	0,00	0,00
Ausschüttung	0,00	0,00	.	0,00	0,00	0,00
Sonstige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnisverwendung	0,00	0,00	0,00	0,00	2.669.712,79	-2.669.712,79
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-72.831.182,23
Stand am 31.12.2022	55.000.000,00	989.251.429,20	835.388,00	990.086.817,20	-121.755.974,49	-72.831.182,23
Einzahlung Gesellschafter ¹⁾	0,00	224.900.000,00	0,00	224.900.000,00	0,00	0,00
Ausschüttung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Veränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ergebnisverwendung	0,00	0,00	0,00	0,00	-72.831.182,23	72.831.182,23
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-130.980.268,02
Stand am 31.12.2023	55.000.000,00	1.214.151.429,20	835.388,00	1.214.986.817,20	-194.587.156,72	-130.980.268,02

1) Die Einzahlung erfolgte in die Kapitalrücklage in Höhe von 224,9 Mio. EUR

		Nicht beherrschende Anteile			Konzerneigenkapital
		Nicht beherrschende Anteile vor Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung und Jahresergebnis	Auf nicht beherrschende Anteile entfallende Gewinne/Verluste		
Summe	Summe			Summe	Summe
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-121.755.974,49	795.030.842,71	-338.427,31	2.430.254,89	2.091.827,58	797.122.670,29
0,00	128.300.000,00	0,00	0,00	0,00	128.300.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-72.831.182,23	-72.831.182,23	0,00	548.741,34	548.741,34	-72.282.440,89
-194.587.156,72	850.499.660,48	-338.427,31	2.978.996,23	2.640.568,92	853.140.229,40
0,00	224.900.000,00	0,00	0,00	0,00	224.900.000,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-130.980.268,02	-130.980.268,02	0,00	74.871,94	74.871,94	-130.905.396,08
-325.567.424,74	944.419.392,46	-338.427,31	3.053.868,17	2.715.440,86	947.134.833,32

Konzernkapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

	2023	2022
	TEUR	TEUR
1. Konzernjahresfehlbetrag	-130.905	-72.282
2. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	57.073	35.624
3. = Cashflow vor Steuern	-73.832	-36.658
4. +/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	37.323	13.373
5. -/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-91.490	-63.099
6. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	29.024	4.501
7. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-26.799	1.390
8. +/- Zinsaufwendungen/Zinserträge	-7.877	1.632
9. - Sonstige Beteiligungserträge	-1.108	-2.735
10. +/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	104	-126
11. -/+ Ertragssteuerzahlungen	58	-154
12. = Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-134.597	-81.876
13. +/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf geförderte Gegenstände des Anlagevermögens	39.581	37.051
14. +/- Zunahme/Abnahme Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	19.777	16.472
15. -/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen nach dem KHG und sonstige Fördermittel	-2.881	-96.942
16. +/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten nach dem KHG und sonstige Fördermittel	18.977	94.488
17. + Einzahlungen aus den Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	40.666	94
18. - Auszahlungen für geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-58.176	-50.030
19. - Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das Sachanlagevermögen	-89.832	-93.896
20. - Auszahlungen für geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.002	-2.051
21. - Auszahlungen für nicht geförderte Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1.146	-559
22. + Erhaltene Zinsen	3.344	755
23. + Erhaltene Dividenden	0	0
24. + Sonstige Einzahlungen der Investitionstätigkeit	0	0
25. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-32.692	-94.618
26. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	224.900	128.300
27. + Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	0	0
28. + Einzahlungen aus erhaltenen Ausschüttungen	2.000	2.000
29. + Einzahlungen aus der Aufnahmen von (Finanz-) Krediten	0	0
30. - Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-13.493	-13.514
31. - Gezahlte Zinsen	-1.505	-2.524
32. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	211.902	114.262
33. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	44.613	-62.232
34. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	254.131	316.363
35. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	298.744	254.131
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Nicht zweckgebundene Mittel	192.922	161.111
Zweckgebundene Mittel	105.822	93.020
Liquide Mittel = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	298.744	254.131

Kennzahlen

Medizinische Leistungszahlen	2023	2022	2021	2020
Klinika				
Betten ¹	6.061	6.001	6.058	6.020
davon Psychiatrie	1.576	1.559	1.559	1.533
davon Ida-Wolff-Krankenhaus	148	148	136	136
stationäre Fälle ²	188.280	177.746	173.455	204.766
ambulante Fälle ³	339.893	336.124	311.793	311.005
ambulante Fälle MVZ	168.845	169.625	163.475	148.077
Verweildauer ⁴	5,7	5,8	6,1	6,1
Ambulante Reha				
Plätze	220	220	220	220
Tage	42.283	37.515	32.058	35.722
Seniorenpflege				
Plätze	2.362	2.337	2.337	2.250
Pflegetage	807.921	761.041	732.192	762.577
Wirtschaftliche Kennzahlen	2023	2022	2021	2020
Gesamtkonzern				
Beschäftigte Vollkräfte ⁵	13.764	13.255	13.200	13.030
Beschäftigte Mitarbeiter*innen ⁶	19.208	18.090	18.023	17.876
Umsatz (in Millionen Euro)	1.502	1.533	1.567	1.506
Personalaufwand ⁷ (in Millionen Euro)	1.142	1.064	1.019	994
Materialaufwand ⁸ (in Millionen Euro)	370	363	429	383
EBITDA (in Millionen Euro)	-79,3	-35,2	39,9	3,0
Jahresergebnis (in Millionen Euro)	-130,9	-72,3	3,3	-30,5
Investitionen ⁹ (in Millionen Euro)	152,2	146,5	156,9	203,8
davon Eigenmittel (in Millionen Euro)	90,4	94,4	98,6	116,8

1 ordnungsbehördlich genehmigte Betten incl. Entwöhnungstherapie und Vivantes Ida-Wolff-Krankenhaus (ohne Komfortklinik) zum Stichtag

2 einschließlich Fallzahlen Suchtentwöhnung

3 nur Plan-Krankenhaus

4 nur Somatik

5 im Jahresdurchschnitt

6 Stichtag 31.12.

7 einschließlich Aufwand Leasingpersonal

8 ohne Aufwendungen für Leasingpersonal des medizinischen Bereichs und des Wirtschafts- und Versorgungsdienstes

9 ohne Finanzanlagen

Impressum

Herausgeber

Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH
Aroser Allee 72–76, 13407 Berlin
Tel. 030 130 11 1300
Fax 030 130 11 1302
presse@vivantes.de

Redaktion

Konzernkommunikation, Presse

Grafikagentur

Stellwerk Grafic Concepte+marketing